Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

## 1933

08.04.1933 (Nr. 91)

Visual Library

Nr. 91
Jahrgang 1933

Bremen, Sonnabend, den 8. April 1933

Einzelpreis 15 Pfg

# BTZ

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. — Die BTZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.08; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr

## Beginn der Reichsreform

# Regierung setzt Statthalter in den Ländern ein

## Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag der deutschen Arbeit

**Berlin, 7. April. In der Ministerbesprechung, die am Freitag um 16.15 Uhr begann, erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen Bericht über die außenpolitische Lage.**

**Darauf wurde ein**

**Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich**

**beschlossen. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers in allen deutschen Ländern, außer in Preußen, Statthalter ernennt. Der Reichsstatthalter hat die Aufgabe, für Innehaltung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Dem Reichsstatthalter stehen folgende Befugnisse der Landesgewalt zu:**

1. **Ernennung und Entlassung der Vorsitzenden der Landesregierung und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.**
2. **Auflösung der Landesregierung und Anordnung der Neuwahl vorbehaltlich der Bestimmungen des § 8 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933.**
3. **Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich derjenigen Gesetze, die von der Landesregierung gemäß dem § 1 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933 beschlossen werden.**
4. **Auf Vorschlag der Landesregierung Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der obersten Landesbehörde bisher schon ersolgte.**
5. **Begnadigungsrecht.**

**Der Reichsstatthalter kann in den Sitzungen der Landesregierung den Vorsitz übernehmen. Er darf nicht gleichzeitig Mitglied der Landesregierung sein. Er soll dem Lande angehören, dessen Staatsgewalt er ausübt. Sein Amtssitz ist der Sitz der Landesregierung. Der Reichsstatthalter wird für die Dauer einer Landtagsperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichskanzler vom Reichspräsidenten jederzeit abgerufen werden. Auf das Amt des Reichsstatthalters finden die Bestimmungen des Reichsministergesetzes vom 27. März 1930 Anwendung. Die Dienstbezüge gehen auf Lasten des Reiches, deren Festsetzung noch vorbehalten ist. Mißtrauensbeschlüsse des Landtags gegen den Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierung sind unzulässig. In Preußen übt der Reichskanzler die oben angegebenen fünf Rechte des Reichsstatthalters aus. Entgegenstehende Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassungen treten außer Kraft. Soweit eine Landesverfassung das Amt eines Staatspräsidenten vorsieht, tritt auch diese Bestimmung außer Kraft. Mitglieder der Reichsregierung können gleichzeitig Mitglieder der preußischen Landesregierung sein.**

**Im Zusammenhang damit wird der Reichspräsident die Notverordnungen über Preußen aufheben.**

**Der Ministerrat beschloß ferner, daß der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag gelten soll. Er soll der Feiertag der nationalen Arbeit sein. Die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes sind dem Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, überlassen worden. Für den 1. Mai gelten dieselben Vorschriften wie für die in die Woche fallenden kirchlichen Feiertage.**

**Deshalb darf z. B. an diesem Tage ein Lohnabzug nicht erfolgen.**

## Die Reichspressestelle zum Reichsreformwerk der Regierung

Die Reichspressestelle der NSDAP. schreibt zu dem Reichsreformwerk der Regierung u. a.:

Das neue Gesetzgebungswerk über die Statthalterschaft in den deutschen Ländern, das die Regierung der nationalen Revolution soeben zum Abschluß gebracht hat, kann in seiner staatspolitischen Bedeutung kaum überschätzt werden.

Es ist eine gesetzgeberische Tat, wie sie in der Geschichte des Deutschen Reiches seit Jahrhunderten nicht verzeichnet ist.

Die Weimarer Verfassung brachte keine deutsche Reichsreform, sondern ließ in dieser Beziehung alles beim alten, ein weiterer klarer Beweis dafür, daß ihr jede schöpferische Kraft fehlen mußte, weil sie aus Schwäche und Verrat geboren war. Wäre sie eine deutsche Volksrevolution gewesen, so hätte sie sich niemals damit begnügen können, an die Stelle der Monarchie einfach eine Unzahl von Bonzenparlamenten zu setzen, die nicht die Einheit, sondern die Zersplitterung gewährleisteten. Alle diese bisherigen Entwicklungsstufen der deutschen Geschichte mußten überwunden werden, damit endlich durch das allumspannende Nationalgefühl des jungen Deutschland die politische Macht und Einheit der Nation auch staatsrechtlich gestaltet werden konnte. Die alten deutschen Stämme leben auch noch und sind die wahren Kraftspender der Nation. Gerade dieses Bewußtsein ist der tragende Gedanke des neuen Gesetzgebungswerkes.

Ihre Schöpfer sind von dem Willen beseelt, Gewordenes und Gewachsenes nicht nur zu achten, sondern es zu fördern. — Sie wissen, daß Heimatliebe und blühendes kulturelles und wirtschaftliches Eigenleben der einzelnen Länder und Landschaften besser gewahrt sind und sich stärker entfalten können unter einer starken politischen Reichsgewalt, die sich auf die großen politischen Aufgaben der Nation beschränkt, als ein föderatives Staatengebilde, das in einem Gegeneinander der politischen Mächte die Kräfte der Nation als Ganzes verzehrt und verbraucht.

Das deutsche Volk erkennt in diesem Reformwerk seiner neuen Führer die große und schöpferische Kraft, endlich das zu gestalten und zu vollenden, was seinem eigensten innersten Wunsch entspricht und die Sehnsucht von Jahrhunderten erträumt hat.

## Das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

**Berlin, 7. April.** Das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentumes enthält nach dem „Völkischen Beobachter" folgende zwei Grundgedanken. Die Parteibeamten werden ausgemerzt, soweit sie ohne entsprechende Vorbildung durch das frühere System zu Trägern der Staatsautorität gemacht worden sind. Die Frage der Pension wird individuell geregelt. Die Entscheidung darüber, wer bleibt und wer geht, wer ein Ruhegehalt erhält und wer dessen als unwürdig angesehen wird, liegt in den Händen einer Spruchkammer beim Reichsinnenministerium. Die Parteibeamten werden entweder voll auf die Pension verzichten müssen oder, falls eine sachliche Notwendigkeit vorliegt, erhalten sie geringe Pensionsbezüge.

### Der erste Erfolg

## Ein Drittel Millionen Arbeitslose weniger

**Berlin, 7. April.** Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit von Mitte bis Ende März so gute Fortschritte gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der Zeit vom 16. bis 31. März um rund 337 000 zurückgegangen ist.

Die Reichszahl der Arbeitslosen beträgt Ende März rund 5 598 000. Sie liegt damit schon um rund 449 000 oder 7,4 v. H. unter dem winterlichen Höchststand, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten März-Hälfte einsetzte und bis Ende März eine Entlastung von nur 95 000 brachte.

Gleichlaufend mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahl nahmen die Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge beachtlich ab. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging in der Arbeitslosenversicherung auf rund 686 000, in der Krisenfürsorge — obgleich hier keine Aussteuerung stattfindet — auf rund 1 479 000 zurück. Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden Ende des Monats von den Arbeitsämtern rund 2 373 000 gezählt. Ihre Zahl ist im Laufe des Monats um rund 103 000 gesunken.

Die günstige Witterung ermöglichte eine verstärkte Ansetzung von Notstandsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, dessen Auswirkung jetzt beginnt. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden rund 214 000 junge Deutsche beschäftigt.

## Das ist Nationalsozialismus!

### Hitler-Spende des Reichslandbundes

**Berlin, 7. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig folgenden Aufruf erlassen:**

**Hitlerspende des Reichslandbundes! Hilfswerk deutscher Bauern! Kameraden der braunen Scholle!**

**Reichskanzler Adolf Hitler hat das erwachende deutsche Volk zur Aufbauarbeit aufgerufen. Geld hat kein Landmann! Aber eine Stube und Kost für ein, zwei, drei oder vier Wochen für einen deutschen Blutsbruder aus dumpfen rauchigen Stadtmauern, der im Kampfe für das neue Deutschland immer sein Leben einsetzte.**

**Dies soll unsere Spende werden, die es dem Bauernkanzler Adolf Hitler ermöglicht, vielen eine Erholung und ein seelisches Neuerstarken in freier Natur zu geben. Gleichzeitig ist es ein Dank des Landes an die Mitkämpfer in den großen Städten, die im Ringen um die Widergewinnung der verführten Volksseele die schwerste Arbeit hatten.**

**Landbundkameraden, jeder stelle sich zur Verfügung und melde über seine Ortsgruppe an den Kreislandbund seine Hilfsbereitschaft, damit die Landwirtschaft unserem Führer ein Hilfswerk in die Hand gibt, welches mit Geld nicht aufzuwiegen ist.**

## Das Zentrum sucht den Anschluß

**Köln, 7. April.** Am Donnerstag traten die Vertrauensleute des rheinischen Zentrums in Köln zu einer Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Universitätsprofessor Dr. Schreiber standen, der die Haltung des Zentrums eingehend darlegte. Er sprach zunächst, wie die „Kölnische Volkszeitung" berichtet, über das Ermächtigungsgesetz und die Stellungnahme des deutschen Episkopats. Der Reichskanzler habe die Bedeutung der christlichen Bekenntnisse als „wichtiger Faktor der Geltung unseres Volkstums" ausdrücklich festgestellt, was eine überaus sympathische Aeußerung sei.

Ohne Kritik werde jedes Staatswesen erstarren, da über einzelne Wege stets eine gewisse Verschiedenheit der Auffassung bestehen könne. Förderlich sei allerdings nur fruchtbare und aufbauende Kritik. Wenn starke sittliche Werte in die deutsche Politik eingesprengt werden sollen, gehen wir mit.

Zur Außenpolitik erklärte Prälat Schreiber, die ernste außenpolitische Situation verlange das geistige Mitverstehen und die kraftvolle Mitarbeit des gesamten Volkes, um Deutschland wieder den Platz zu geben, der ihm gebühre. Die deutsche Forderung der wirklichen und lebendigen Gleichachtung und Gleichberechtigung bleibe mit alle Kraft bestehen, so werde es zur Gesamtaufgabe der deutschen Nation eine Weltgeltung für Deutschland zu erkämpfen und an einer Revolution mitzuarbeiten, die als Offensive gegen ein weltfremdes Versailles weitergeführt werden müsse.

# Die deutsche Presse als Baustein des neuen Reiches

## Der Führer und Dr. Goebbels über die Aufgaben der Zeitung

Der Berliner Verband der auswärtigen Presse veranstaltete Donnerstag abend, wie wir bereits meldeten, seinen diesjährigen politischen Empfangsabend, der diesmal eine ganz besondere Bedeutung durch die Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler und und des Reichsministers Dr. Goebbels erhielt.

Der Vorsitzende **Dr. Thum** hieß die Gäste willkommen und betonte den Willen der Presse, unbeschadet ihrer weltanschaulichen Stellung, das Reich in seiner neuen Gestalt zu bejahen. Er gab dann weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung eine geradlinige Haltung der Presse einem allzu raschen Anpassungstalent vorziehen werde.

Nachdem dann **Kommerzienrat Dr. Krumbhaar** im Namen der Verleger die Erschienenen begrüßt hatte, ergriff, gewissermaßen als Hausherr, wie er selbst hervorhob,

**Dr. Goebbels**

das Wort, **Er betonte, daß heute mehr denn je zwischen Regierung und Presse ein festes Vertrauensverhältnis gebildet werden müsse.** Auch heute noch, in den Zeiten des Rundfunks, sei die Presse die siebente Großmacht; die Regierung sei sich der Bedeutung der Presse bei der Bildung der öffentlichen Meinung vollauf bewußt, sei sie doch selbst mehr als jede ihrer Vorgängerinnen durch den Volkswillen gebildet. Nun entstehe aber die öffentliche Meinung nicht aus Stimmung und reinem Ressentiment, sie werde vielfach gemacht, und wer an ihrer Bildung mitwirke, übernehme damit vor der Nation eine ungeheuer große Verantwortung.

**Nur im Rahmen dieser Verantwortung könne man den Begriff der Pressefreiheit richtig verstehen.**

Soweit man darunter die Erlaubnis verstehe, gegen die Interessen der Nation zu handeln oder die Presse zum Tummelplatz geistiger Akrobatenkunststücke zu machen, habe eine Pressefreiheit unter der nationalen Regierung allerdings keinen Platz. Gewiß stehe es der Presse zu, Ratschläge zu erteilen vor verhängnisvollen Entschlüssen zu warnen. Diese öffentliche Kritik solle nicht behindert werden. Aber diese Kritik habe immer im Rahmen einer allgemeingültigen nationalen Disziplin vor sich zu gehen. Soweit Meinung und Ansicht das nationale Leben nicht gefährden, sei ihnen freie Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Wo sie sich aber zum Schaden und Verderben der öffentlichen Interessen auswirken, müsse die Regierung regulierend eingreifen. Das betrifft keinesfalls den anständigen Journalisten, sondern nur jene wurzel- und artlosen Asphaltliteraten, die meist nicht aus dem eigenen Volkstum hervorgegangen, es aber als billigen Ablageplatz für die Ablagerung ihres kranken Gehirns benutzen mochten. (Beifall.) **Es ist ein Kampf gegen die intellektualistische Anarchie, der damit durchgeführt wird, und seine siegreiche Beendigung ist die Vorbedingung für die geistige Wiedergeburt der Nation.** Die neue Regierung scheut keineswegs das Wort Tendenz. Aber es ist mutig und ehrlich, eine anständige Tendenz zu bekennen, als sich hinter dem Schlagwort der Tendenzobjektivität zu verbergen. (Lebhafter Beifall.) **Die Tendenz, die uns beseelt, ist die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern.** Zu ihr muß man sich mit einem klaren Ja oder Nein bekennen. Die geistigen Kräfte des Journalismus, die sie bejahen, können der wärmsten ideellen und materiellen Unterstützung der Regierung gewiß sein. **Die sie verneinen oder gar hemmen und sabotieren wollen, müssen es sich gefallen lassen, aus der Gemeinschaft der aufbauwilligen Kräfte ausgestoßen zu werden.**

**Die nationale Erneuerung muß der ganzen Nation heilig sein. Nur wenigen ist die künstlerische Wertung dieser Bewegung vorbehalten. Im Interesse einer gesunden völkischen Wiedergeburt darf unter keinen Umständen die nationale Bewegung mit sogenanntem patriotischen Kitsch überwuchert werden.**

Der Minister kündigte dann ein in Kürze zu erlassendes

**neues Pressegesetz**

an, das das Verhältnis der Presse zu den staatspolitischen Kräften regelt und die berufsständischen Interessen des Journalisten eindeutig festlegen werde, ein Gesetz, so führte er aus, das der Presse gibt, was der Presse ist, andererseits aber der Regierung nichts verwehrt, worauf sie Anspruch erheben darf. Ich glaube nicht, so fuhr er fort, daß das die Gefahr einer Uniformierung der Presse in sich birgt. So hart und unerbittlich die Prinzipien, die das Gefüge von Staat und Volk tragen, gefestigt werden müssen, so reich und mannigfaltig sollen die Arabesken sein, die wir am Bau des neuen Deutschlands anbringen.

**Die nationale Revolution wird nicht eher zum Stillstand kommen, als bis sie das ganze deutsche Gemeinschaftsleben überflutet und bis in die letzte Faser durchtränkt hat. Sie hat unabänderliche Tatsachen geschaffen, damit muß jeder sich abfinden, ob nun mit Sympathie oder mit Antipathie; jeder Widerstand aber würde schon im Beginn gebrochen werden.**

Werden wir uns dieser Aufgabe bewußt, dann — so schloß der Minister — werden wir die geschichtliche Größe dieser Zeit verstehen lernen in einer Weise, daß wir trotz allen Unglücks, das über Deutschland hereingebrochen ist, mit dem Dichter bekennen dürfen: O Jahrhundert, o Wissenschaften, es ist eine Lust, zu leben! (Lebhafter Beifall.)

Stürmisch begrüßt, nahm dann

**Adolf Hitler**

das Wort. **Der vollen Würdigung des Ablaufes der deutschen Revolution müsse man die unerhörte Terrorisierung der nationalsozialistischen Bewegung in den letzten Jahren gegenüberstellen.**

Dem steht die unerhörte Disziplin und Selbstbezähmung der siegreichen Revolution gegenüber. In diesem Augenblick findet eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander statt. In einer solchen Zeit hat auch die Presse eine große Mission zu erfüllen. Wenn wir heute der Wiederherstellung einer einheitlichen, geistigen Willensbildung der Nation zustreben, dann kann die Presse keinen anderen Zweck verfolgen, als an diesem Werk mitzuwirken.

**Das Recht zur Kritik muß Pflicht zur Wahrheit sein.**

Niemals darf Kritik Selbstzweck sein. Vollends unmöglich ist es, daß unter dem Deckwort der Kritik Bestrebungen Vorschub geleistet wird, die man nur als Verrat an den Lebensinteressen des Volkes bezeichnen kann. Das Volk hat uns gerufen und dahin anerkannt, daß es unsere Auffassungen billigt. Wir laden alle Volksgenossen, jede Organisation, auch die deutsche Presse ein, sich der Lösung der Aufgabe anzuschließen. **Kritik kann daher heute nicht höchste Pflicht sein, sondern die Schaffung einer Geistes- und Willensfreiheit.**

**Das Zeitalter der parlamentarisch-demokratischen Auflösung ist im Begehen begriffen. Neben der organischen Führung auf allen Gebieten der Verwaltung entwickelt sich eine ebenso organische Führung des politischen Kampfes. Sie kennt wieder das Gesetz der Verantwortung nach oben und der Autorität nach unten. Als letzte Instanz, der sie verantwortlich ist, sieht sie das Volk. Die Verbindung zwischen uns und dem Volke zu finden, ist unser Ziel und in diesem Sinne sehen wir die Bedeutung der Presse.**

Der Kanzler dankte zum Schluß der Presse für das, was sie bisher schon an Volkserziehung geleistet habe und schloß mit einer nochmaligen herzlichen Einladung zur Teilnahme an dem Werk der Regierung. Die Ausführungen des Führers fanden stürmischen Beifall.

# Dr. Schacht über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft

Berlin, 7. April. In der heutigen Generalversammlung der Reichsbank machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht zunächst längere Ausführungen aus dem Jahresbericht. So führte er u. a. aus:

Alles in allem sei die Lage immer noch sehr schwierig, doch habe die deutsche Wirtschaft eine starke Widerstandskraft gezeigt. Bei den Sparkassen, die schwere Erschütterungen durchgemacht haben, sei im vergangenen Jahr eine Besserung eingetreten. Man müsse erkennen, daß es den Genossenschaften gelungen sei, die Krisis im wesentlichen aus eigener Kraft zu überwinden. Hierzu habe auch beigetragen die Umwandlung der Preußenkasse in die Reichsgenossenschaftskasse. Die Reichsbank werde den Genossenschaften ihre Unterstützung in Zukunft umso lieber gewähren, als sie es sich zur Aufgabe gemacht habe, die kleineren und mittleren Gewerbekreise bevorzugt zu behandeln. Selbstverständlich sei, daß auf dem Gebiet des Bankwesens Reformen durchgeführt werden müßten, an denen in erster Linie die Reichsbank beteiligt sein werde. Der nationale politische Umschwung habe uns von einer Illusion geheilt, nämlich der, daß uns allein vom Ausland Hilfe kommen könne.

Der Kredit von 70 Millionen Dollar sei zur Rückzahlung gebracht worden, da er mit derartigen Bindungen versehen gewesen sei, daß er zu nichts anderem habe verwandt können als zur Bereitstellung jederzeitiger Rückzahlung. Der Kredit habe insgesamt der Reichsbank 77 Millionen RM. Zinslasten gebracht. Wenn die Rückzahlung noch die Folge haben sollte, daß im Ausland die deutsche Devisenlage klar erkannt würde, so sei das nur erfreulich.

**Die deutsche Devisenlage werde immer schlechter, obwohl das Netz der Devisenzwangswirtschaft immer lückenloser geworden sei. Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz müsse zwangsläufig zur Folge haben, daß wir die nötigen Devisen nicht mehr aufbringen können.**

Deutschland werde selbstverständlich dem Ausland gegenüber zu seinen Verpflichtungen ste- hen, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten, en es bedarf, um den notwendigen gegenseiti- n Warenaustausch zu ermöglichen. Das Vertrauen zu Deutschland habe bisher nicht gelitten, ja, es sei noch gewachsen wegen der Leistungen, die Deutschland vollbracht habe.

**Zu rund eineinhalb Jahren habe Deutschland 10 Milliarden Auslandsschulden zur Rückzahlung ge-**

Schacht wies dann auf die fehlerhafte Geschäftspolitik der deutschen Bankwelt hin, die uferlos immer neue Kredite aufgenommen habe und auch der ausländischen Banken, die diese Kredite wahllos gewährt haben. Durch diese Zusammenarbeit sei man jetzt in die Lage gekommen, daß das Transferproblem auch für die Handelsschulden auftaucht. Der Zahlungsverkehr von Land zu Land müsse wieder freigemacht werden. Dies sei nur möglich auf dem Wege einer Wiederanreicherung der Goldbestände der Reichsbank. Zurzeit könne man der Devisenzwangswirtschaft noch nicht entraten.

Die Reichsbank habe nur das eine Ziel im Auge, die Wertmäßigkeit der Reichsmark zu erhalten. Nach Ausführungen über die verschiedenen Pläne zur Arbeitsbeschaffung stellte der Reichsbankpräsident fest, ein wirkliches Arbeitsbeschaffungsprogramm könne nur liegen in der Förderung der Landwirtschaft, wodurch Devisen eingespart werden und in Industriebestellungen, die wiederum ihrerseits beim Handwerk und Gewerbe Arbeit mit sich brächten. Die Pflege des Binnenmarktes sei gerade dann notwendig, wenn das Ausland unsere Waren ablehne. Zum Schluß bemerkte Dr. Schacht, das Reichsbankdirektorium habe sich entschlossen, in der Dividendenzahlung eine Stetigkeit walten zu lassen, die aus dem Reichsbankanteil das mache, was er sein müsse, ein erstklassiges Anlagepapier.

Der Abschluß wurde alsdann einstimmig durch Zuruf genehmigt.

Die Wahl dreier Mitglieder zum Generalrat, der Herren Richard Flemming, Franz Urbig und Dr. Robert Pferdmenges wurde bestätigt. Die Wahl zum Zentralausschuß ergab die Wiederwahl von Fritz Baltrusch, Freiherr von Braun, Gustav Hardt, Präsident Dr. Kleiner, Direktor Friedrich Reinhart, Graf Bernhard von der Schulenburg, Dr. Friedrich Karl von Siemens und Albert Vögler. An Stelle ausscheidender Mitglieder, darunter Jakob Goldschmidt, der sein Amt niedergelegt hat, und verstorbenen Mitgliedern, wurden neugewählt Verbandsdirektor Georg Berg, Direktor Dr. Otto Fischer, Dr. Ludwig Roselius, Generaldirektor Dr. Kurt Schmitt, Staatssekretär z. D. Dr. Franz Schroeder, Dr. Emil von Stauß und Staatsfinanzrat a. D. Hans Weltzin. Dr. Schacht erklärte, daß man einige Stellen des Zentralausschusses offen halten wolle, um später im Zusammenhang mit dem nationalen Umschwung einige Herren zuzuwählen, auf deren Mitarbeit man Wert lege

## Neuorganisation des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

**Berlin**, 6. April. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt am Donnerstag eine außerordentliche Sitzung ab, in der einstimmig eine Entschließung gefaßt wurde, in der es u. a. heißt:

„Die Reichsregierung hat die Frage der Organisation der deutschen Wirtschaft in den Bereich ihrer Erwägungen gezogen und dieserhalb mit maßgebenden Kreisen der Wirtschaft am 27. März 1933 verhandelt.

Das Präsidium erklärt die Bereitwilligkeit zu voller Unterstützung dieser Arbeiten.

Das Präsidium weiß, daß alle satzungsgemäßen Organe nicht nur des Reichsverbandes, sondern auch der übrigen Industriellen-Organisationen entsprechend den Ergebnissen des Gedankenaustausches mit der Regierung auszugestalten sind.

## Einsicht beim ADGB?

**Berlin**, 7. April. Der Bundesausschuß des ADGB hat sich am 5. April in eingehenden Beratungen mit der gegenwärtigen Lage und den Aufgaben der Gewerkschaften beschäftigt.

Leipart berichtete einleitend über die Entwicklung der letzten Wochen und die Maßnahmen des Bundesvorstandes. Die Diskussion über die Stellung der Gewerkschaften im neuen Staat ist in vollem Umfange im Gange.

Einer Vereinheitlichung des deutschen Gewerkschaftswesens würde der ADGB. umso bereitwilliger zustimmen, als er selbst dahingehende Bestrebungen unterstützt und angeregt habe. Er würde jederzeit bereit sein, an dieser großen Aufgabe mitzuwirken.

Der Bundesausschuß sprach dem Bundesvorstand einmütig das Vertrauen aus und beauftragte ihn, seine Bemühungen fortzusetzen, das Lebensrecht der Gewerkschaften auch in dem neuen Staat zu wahren.

### Personelle Umgliederungen bei den Banken des Reiches

**Berlin**, 7. April. Im Rahmen der bevorstehenden Personalveränderungen bei den Banken, auf die das Reich einen maßgebenden Einfluß ausübt, sollen in den nächsten Tagen Exc. Dernburg aus der Akzept-Bank, Riischer aus der Dresdner Bank, Landauer aus der Reichs-Kredit-Gesellschaft und Berliner aus der Commerz- und Privatbank A.-G. aus ihren bisherigen Posten ausscheiden.

## In kurzer Fassung

Durch Erlaß der Reichsregierung führen jetzt auch die Schiffe der Handelsmarine die schwarz-weiß-rote Flagge ohne die Gösch.

Der Reichskanzler empfing heute wieder den Arbeitsausschuß des Zentrums, der über den Inhalt der neuen Gesetze unterrichtet wurde.

Gestern abend verließ Vizekanzler von Papen Berlin, um sich zu dem vorgesehenen Besuch nach Rom zu begeben.

Der Reichsaußenminister empfing am Freitagnachmittag den Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg.

Im Reichsjustizministerium sind die Justizminister der Länder zu einer Konferenz zusammengetreten, um über die Frage der Zulassung der Anwälte zu beraten.

Bergassessor Tengelmann-Essen ist als Kommissar zur besonderen Verwendung in das Preußische Innenministerium berufen worden.

Der Vorstand der Deutschen Verkehrskreditbank in Berlin ist durch die NSBO von seinen Posten entfernt worden.

Der preußische Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat den preußischen Industrie- und Handelskammern empfohlen, innerhalb kürzester Frist Gesamtneuwahlen vorzunehmen.

Da gegen die Geschäftsführung der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer von mehreren Stellen schwere Vorwürfe erhoben worden sind, ist Ministerialrat Bachhaus vom preußischen Landwirtschaftsministerium als Sonderkommissar nach Oppeln entsandt worden.

Dem Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer hat sich der Funktechnische Verband angeschlossen. Damit ist der ausschlaggebende Teil der Hörerschaft zu einem großen Block vereinigt worden.

Der kommissarische bayrische Innenminister hat einen numerus clausus für Studenten der Medizin eingeführt. Danach sind Neueinschreibungen für das Medizinstudium in München auf 345, in Würzburg auf 130 und in Erlangen auf 98 Studenten zu beschränken. Angehörige der jüdischen Rasse sind ausgeschlossen.

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung in Zukunft die Leitung des Fremdenverkehrs in Deutschland behördlicherseits durch eine oberste Reichsbehörde ausüben zu lassen.

Der genügend bekannte Albert Grzesinski hat sein Mandat im preußischen Landtag niedergelegt.

Für den Freistaat Sachsen ist ein Oberpräsidium der gesamten sächsischen Polizei geschaffen worden.

Das Handelsgericht in Brest hat die über den deutschen Hochseeschlepper „Seefalke" verhängte Beschlagnahme aufgehoben.

Das englische Gesundheitsministerium hat beschlossen, einen 5-Jahresplan für die Beseitigung alter Elendswohnungen in England durchzuführen.

Der amerikanische Senat nahm eine Vorlage an, die die gesetzliche Festlegung der 30-Stundenwoche vorsieht.

In Montevideo ist gestern abend ein Generalstreik erklärt worden, der bis Sonntag dauern soll. Der Streik ist eine Protestkundgebung gegen den Präsidenten Terc

## Deutschland nach Washington eingeladen

**Washington, 7. April. Das amerikanische Staatsdepartement hat am Freitag bekanntgegeben, daß die Einladungen an Deutschland, England, Frankreich und Italien zu vorbereitenden Verhandlungen über die Weltwirtschaftskonferenz nach Washington zu kommen, ergangen sind.**

Das englische Außenministerium veröffentlicht den Wortlaut der Einladung, die Präsident Roosevelt an Macdonald gesandt hat, sowie die Antwort des ersten englischen Ministers, in der Macdonald bemerkt, daß seine Ministerkollegen ihn gedrängt hätten, die Einladung Roosevelts anzunehmen. **Er werde am 15. April mit der „Berengaria" nach Newyork abfahren und mit demselben Schiff wieder zurückkehren.**

Macdonald wird am 21. April in Newyork eintreffen. Er wird drei Tage mit seiner Tochter als Gast im Weißen Haus verbringen. Am 26. April wird er wieder von Newyork abreisen und am 3. Mai wieder in England eintreffen.

## Lügenjude verurteilt

Berlin, 7. April. Das Sondergericht beim Landgericht 1 verurteilte am Freitag den jüdischen staatenlosen Händler David Leisten wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte im Gespräch mit einem anderen Händler Greuelnachrichten über angebliche Judenverfolgungen und eine grausame Behandlung der Juden in Deutschland der Wahrheit zuwider verbreitet.

### Mißglückter Bombenanschlag gegen ein Hamburger SA-Lokal

Hamburg, 7. April. Die Polizeipressestelle teilt mit: Am Freitag morgen ist eine offenbar in der vergangenen Nacht gegen ein SA-Lokal in der Osterbekstraße geworfene Bombe gefunden worden. Die Bombe war nicht explodiert; sie ist von der gleichen Konstruktion wie die in der Barmbeckerstraße verwendete. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen und dauern zurzeit noch an. Die gefundene Bombe ist von der Polizei vernichtet worden.

## Giro-Verband unter Aufsicht der Reichsregierung

**Berlin, 7. April. Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, das den Deutschen Sparkassen- und Giro-Verband in Berlin unter die Aufsicht der Reichsregierung stellt.** Das Gesetz ist unter dem Datum des 6. April verkündet worden. Es bestimmt, daß der Verband binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung seine Satzung der Reichsregierung zur Genehmigung vorzulegen hat. Mit der Genehmigung der Satzung wird der Verband eine öffentliche Körperschaft des Reiches. Er steht unter Aufsicht der Reichsregierung. Aenderungen der Satzung bedürfen der Genehmigung der Reichsregierung.

### Die arbeitnehmenden Techniker im neuen Deutschland

Eine aus allen Gauen des Reiches beschickte Führertagung des Verbandes Deutscher Techniker nahm in Frankfurt a. M. Stellung zur gewerkschaftspolitischen Lage im neuen Deutschland. In einer einmütigen Willenskundgebung wird der Verband als bewußter Ausdruck des berufsständischen Wollens der arbeitnehmenden deutschen Techniker und als Mitträger des lebendigen volksgemeinschaftlichen Gesamtwillens im Gegensatz zum Marxismus und seiner Gedankenwelt bezeichnet. Die sozialpolitische Linie der Verbandsarbeit war stets von diesem Gesichtspunkt getragen, die vaterländische, nationalpolitische Haltung ist besonders

# Der Führer wird den ersten Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit verkünden

## Der Rundfunk am 1. Mai und 20. April

Berlin, 7. April. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine Unterredung des Sendeleiters der Deutschen Welle, Hadamowski, mit einem Mitarbeiter des Blattes. Es heißt darin, daß der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit, im Rundfunk in großzügiger Weise behandelt werde, damit die ganze deutsche Arbeiterschaft aufmerksam werde und das ehrliche Ringen der NSDAP. um die sozialen Probleme im neuen Deutschland erkenne.

Am Vormittag des Tages der nationalen Arbeit finden Staffelreportagen aus dem ganzen Reich statt. Bergarbeiter von der Ruhr, Hamburger Hafenarbeiter, Weinbauern aus Franken, Landarbeiter aus West- und Ostpreußen werden an den Mikrophonen ihr Bekenntnis zum erwachten Arbeitertum ablegen.

Die Kundgebung der Reichsregierung im Lustgarten, wo Hindenburg eine Botschaft über die deutsche Arbeit verliest, wird ebenfalls dem ganzen Volke durch Rundfunk vermittelt. Der Komponist der „Morgenrot"-Film-Musik schreibt für diesen Tag eine Symphonie der Arbeit. Den Höhepunkt des Tages, die Heerschau deutscher Arbeiter auf dem Tempelhofer Feld, wird der Rundfunk mit allen technischen Mitteln dem deutschen Volk übermitteln. Der Führer wird sprechen. Berliner Hitlerjugend wird bei den Klängen des Horst-Wessel-Liedes zur Erinnerung an die Ueberwindung des Klassenhasses durch Adolf Hitler eine Eiche pflanzen.

### Der Führer verkündet den ersten Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit

Vom Geburtstag des Führers, dem 20. April, wird der Rundfunk ebenso wie von allen wichtigen Gedenktagen der nationalen Erhebung Kenntnis nehmen. Auf besonderen Wunsch des Führers wird der 20. April in ganz schlichter Weise begangen. Es ist sein Wunsch, an diesem Tage besonders derer zu gedenken, die ihr blühendes Leben für seine große Freiheitsbewegung in die Schanze schlugen.

in dem Ringen um die bedrohten Grenzgebiete, im Ruhrkampf und gegen den Separatismus unter schweren Opfern unter Beweis gestellt worden. Der Verband unterstützt die von dem Willen einer großen Mehrheit des Volkes getragene neue Staatsführung mit allen Kräften bei der energischen Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Not. Mit den übrigen christlich-nationalen Berufsbänden stelle der Verband verantwortungsbewußt seine positive Mitarbeit zur Verfügung für den Aufbau einer gerechten sozialen Ordnung und einer wahrhaft deutschen Volksgemeinschaft.

### Neues Pausenzeichen der Berliner Funkstunde

**Berlin, 7. April. Das eintönige Ticken der Weckuhr als Pausenzeichen des Berliner Senders wird nicht mehr lange zu hören sein.**

Der stellvertretende Intendant der Berliner Funkstunde, Richard Kolb, hat ein neues Pausenzeichen in Auftrag gegeben. Es werden markante Takte des Kampfliedes „Volk ans Gewehr" sein, das eins der schönsten Lieder der nationalen Erhebung ist.

# Polizeiliche Schließung eines kommunistischen Verkehrslokals

## Weitere Durchsuchungen und Festnahmen

Die Polizeidirektion teilt mit: Bei der politischen Ueberholung des kommunistischen Verkehrslokals von Schucht in der Grenzstraße wurden zwei Kommunisten in Haft genommen. Einer der Festgenommenen hatte eine geladene Pistole mit 27 Schuß Munition, der andere einen scharf geschliffenen Dolch bei sich. Das Lokal wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat polizeilich geschlossen. Mit der Schließung weiterer kommunistischer Verkehrslokale ist zu rechnen. Die Wirte dieser Lokale haben sich **die Schuld hieran selbst zuzuschreiben**, da sie trotz der polizeilichen Warnungen nicht verhindern, daß sich kommunistische Kreise bei ihnen versammeln. **Die kommunistischen Verkehrslokale sind Ausgangspunkte tätlicher Angriffe gegen Angehörige nationaler Verbände sowie illegaler Flugblattverbreitungen und sonstiger verbotswidriger Betätigung.**

Der frühere Redakteur der kommunistischen Arbeiter-Zeitung, **Fritz Böttcher**, der wegen Vorbereitung zum Hochverrat verfolgt wurde und sich verborgen hielt, wurde festgenommen. Desgleichen erfolgte die Festnahme eines anderen Mitgliedes der kommunistischen Bezirksleitung und mehrerer Kommunisten, die sich in der illegalen kommunistischen Bewegung weiter betätigten.

Die politische Polizei und die Zentralstelle zur Bekämpfung des Bolschewismus nahmen in größerem Umfange Durchsuchungen vor. So wurden im Stangenhof 22 Häuser und das Parzellengelände in der Nähe des Flughafens durchsucht. Bei den Durchsuchungen wurden einige **Gewehre und Revolver mit Munition, Waffenteile, Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate, Uniformstücke kommunistischer Organisationen**, mehrere Trommeln und zahlreiches Druck- und Schriftenmaterial beschlagnahmt, darunter eine größere Menge von Schriftenmaterial der Roten Hilfe, das vor dem Zugriff der Polizei versteckt aufbewahrt wurde. Die Durchsuchungen nehmen ihren Fortgang.

---

Deutscher Reklame-Verband E. V. Im Deutschen Reklame-Verband E. V., der Fachorganisation aller mit der Werbung verbundenen Kreise, hat sich anläßlich einer Tagung in Berlin eine starke nationale Gruppe unter der Leitung ihres Reichsgruppenführers, Herrn Walter Stephan, gebildet, die den Willen hat, ihre Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Propaganda der Regierung der nationalen Erhebung zur Verfügung zu stellen. Die bisherigen Führer der hiesigen Ortsgruppe im Reklame-Verband haben geschlossen dieser Umbildung zugestimmt. Soweit die Mitteilung des Herrn Hachenburg, der des weiteren feststellt, daß er auf Grund kommissarischer Vollmachten zum neuen Ortsgruppenführer bestellt ist. Uns scheint dagegen, daß er nur zur Umbildung der Ortsgruppe befugt ist und im übrigen selbstverständlich ein Nationalsozialist mit der Führung betraut werden muß. An dieser selbstverständlichen Forderung halten wir auch gegenüber Herrn Hachenburg fest.

Festvorstellung für die Bremer Jugend im Bremer Stadttheater unter Anwesenheit des neuen Bremer Senats am Sonntag, dem 23. April 1933, nachmittags 3 Uhr, das große nationale Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich v. Kleist! Durch das volle Verständnis des neuen Bremer Senats für die Sache der Jugend, ist diese Vorstellung möglich geworden. Darum muß diese Festvorstellung für die Jugend in Bremen ein gewaltiges Bekenntnis unseres jungen Wollens für die Erhaltung und Förderung des deutschen Kulturgutes werden. Sie muß beweisen, daß die gesamte nationale Jugend in Bremen in voller Einmütigkeit hinter den Bestrebungen unseres Senats steht und daß wir gewillt sind, uns mit unserer ganzen jungen Begeisterungsfähigkeit einzusetzen für die neuen Aufgaben, die man uns stellt. Mit unserm Willen verbinden wir zugleich die zuversichtliche Hoffnung, daß mit dem Aufbruch der ganzen Nation zu einem neuen Deutschland auch wieder erstehen möge das deutsche Theater als die kulturstätte deutschen Schaffens und deutschen Könnens, deutscher Art und deutschen Geistes!! Karten für die Vorstellung: Für die Hitlerjugend in der Geschäftsstelle Breitenweg, für die übrigen Mitglieder und Freunde 1. Vorverkauf Sonnabend, den 8. April, nachmittags 6—7.30 Uhr an der Kasse 2 des Stadttheaters (Preis Mk. —.50. (Nur Jugendliche.)

## Letzte Sportnachrichten

### Der Erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dominicus, zurückgetreten

**Stuttgart, 7. April. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dominicus, hat sein Amt niedergelegt, um, wie er erklärt, der Deutschen Turnerschaft den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu erleichtern.**

**Der zweite Vorsitzende, Dr. Neuendorff, hat die Leitung der Deutschen Turnerschaft übernommen.**

**Dominicus wurde auf dem 20. Deutschen Turntag in Berlin im Jahre 1929 zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, diesem größten Verband für Leibesübungen, mit 1,6 Millionen Mitgliedern berufen.**

---

Warnung vor einem unbekannten Schwindler. In einem Geschäft der Neustadt ist kürzlich ein unbekannter Mann erschienen, der beim Einkauf von Waren einen Zwanzigmarkschein überreichte. Als der Verkäufer später die Kasse nachprüfte, bemerkte er, daß er einen alten ungültigen Darlehnskassenschein aus dem Jahre 1918 in Zahlung genommen hatte. Vor dem mit dunklem Ueberzieher und schwarzem steifen Hut bekleideten Schwindler wird gewarnt.

Wegen dringenden Verdachts der Zuhälterei festgenommen wurde ein von auswärts zugezogener Maurer. Er wird beschuldigt, seine Ehefrau in schändlicher Weise ausgebeutet zu haben, indem er sie ständig zur Unzucht anhielt und von dem Ertrage seinen Lebensunterhalt bestritt.

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 Uhr, 176. Ab.-Vorst. Ende ungef. 22.30 Uhr. „Der Troubadour". Sonntag, 11 Uhr, Geschl. Vorst. für Erwerbslose: „De Dör nah buten". 18.30 Uhr, 177. Ab.-Vorst. Letzte Vorstellung im 3. Wagner-Zyklus: „Parsifal".

Bremer Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, geht wiederum das gewaltige Schauspiel: „Die Marneschlacht" von Paul Joseph Cremers in Szene. Sonntag, 16 Uhr: Zu ganz kleinen Preisen: „Die erste Geige", Lustspiel von Gustav Wied. Sonntag, 20 Uhr, ferner Montag, Dienstag und Mittwoch: Die letzten Aufführungen „Die Marneschlacht". Donnerstag: Das große Erlebnis: „Ueber die Kraft", Schauspiel von Björnstjerne Björnson (Beide Teile an einem Abend).

Philharmonischer Chor. Die für Sonntagmittag angesetzte Probe fällt aus. Die Generalprobe für die Matthäus-Passion findet am Dienstag, den 11. April, 20 Uhr, im Dom (Eingang durch die Küsterwohnung beim Turmbläserbrunnen) statt.

Thalia-Theater. In diesen Zeiten der Theaterkrise und Wirtschaftsnot ist dem Publikum nichts erwünschter als ein gutes wirkungsvolles Lustspiel. Hier ist nun endlich mal wieder ein solches Stück. Der neue Hamburger Lachschlager „Dat har Hermann nich moken mußt" erzielt allabendlich einen Bombenerfolg. Ein wirklich lustiges, witziges, von Humor erfülltes Stück mit einer glänzenden Rolle für den beliebten Komiker Hermann Moldt. Das Publikum kommt tatsächlich den ganzen Abend aus dem Lachen nicht heraus.

Kriegerverein „Horn". Mitgliederversammlung, heute, Sonnabend, 8. d. Mts., 20.30 Uhr, im Vereinslokale, St. Pauli-Restaurant.

St. Ansgariikirche. Am Sonntag, d. 9. April, 16 Uhr, wird in der Kirche eine Passionsandacht durch Pastor Leonhardt gehalten werden, in der Frau Liesel Hiller Passionslieder von Joh. Seb. Bach und E. W. Franck zum Vortrag bringen wird.

Die Gefolgschaft e. V. Kampfbund „Niedersachsen" N. S. Sonntag, 9. April, Ausmarsch zu einer Wehrsportübung nach „Richters Paul". Antreten 7.45 Uhr vor dem neuen Postgebäude am Bahnhof. Rückkehr gegen 13.30 Uhr.


**Zu verkaufen**
Gebr. 4flamm. Gasherd mit Backr. Bülowstr. 91. Sonnabend nachm. od. Sonntag vorm.

**Zu vermieten**
Frdl. möbl. sonniges Zimmer (Zentralh.) Benquestraße 19

1—2 möbl. Zimmer Bad, Telef. Heiz. Lerchenstr. 35 I.

**Verlangte Vertreter**
gesucht für gesetzlich geschützten Haushaltungsartikel
Auskunft durch F. Schlehahn Finkenbergstr. 40

1 kräftiger **Lehrling** mit guter Schulbildung für Bauklempnerei. Installat. **Gerh. Fangmann** Sophienstraße 14

**Verschiedenes**

OPEL RÄDER von RM 52.50 an alle verchromt
Fahrzeughaus VOSTEEN Bremen Buntentorsteinw. 82 Auf den Häfen 86 Grünenstraße 113

Größtes u. billigst. **Fahrradlager** am Platze Erstklassige Räder in best. Ausführung von RM. 27 an Ballon v. RM. 38 „ Chrom „ 42 „ Großlager Faulenstr. 19

**Ballon-Marken-Räder** verchromt, Außenlötung mit Muffen, extra pr. Bereifung 54.- Molkenstr. 63 3. Haus ab Obernst.

**Torfballen** Pgg., SA.-Kamerad. kauft mir vom Mittelstand 5 Ballen fr. H. nur RM. 7.50 Angeb. u. R 1140 an die Geschäftsst.

**Patentrollo** in allen Farben und Größen F. W. Feise Gr. Johannisstraße 64

**Blaue Herrenanzüge** rein Kammgarn 32 Mk., n. Maß 38 Mk. Vertreterbesuch anfordern! **Hermann Jürgens** Gellertstraße 46

Bessere Platten 1A 1.A Anlf., Marke 1.A A.E.G. Radioant. 190 M. hört m. a. Europa m. Rim.-Antenne Schrank-Gramola 15 M Anz. an. Monatl. M Nurbei H. Fangmeier Moskaustr. 21

**Deutscher Volksgenosse kämpfe für die Sozialwahlen**
**NSBO-Anmeldungen in der Geschäftsstelle Rembertistraße 31/32**

**Wie wohne ich 1933?**
1. Zweckmäßig 2. Preisgünstig 3. Geschmackvoll
durch Möbel Deutscher Wertarbeit
Diese haben die vollendete Ausdrucksform des guten Geschmacks, sind in der Qualität hochwertig und Spitzenleistungen der Preiswürdigkeit
Wir bitten um Besichtigung unserer neuen
Modell-Ausstellung
Alleinverkauf des Verbandes Möbel Deutscher Wertarbeit
**Franz Jürgens**
Auf den Häfen 72|74
Fordern Sie kostenlos unsere Werbeschriften in Wort und Bild

Herms

*Möchten nicht auch Sie die Ostertage in einem Pullover von Herms verbringen?*

**Fesche D'Pullover schon v. Mk. 4.20 an**



Restauration und Café
**Strangmann**
Elisabethstraße 128
Sonnabend u. Sonntag
Künstler-Konzert
**Inseriert in der BNZ**



# Volksfest am Hohentor
**vom 2.—9. April**

**Die große Sensation**
# Die 50 m-Schlange


## Amtl. Bekanntmachungen

Für die Benutzung der Dammsielschleuse und der Senkenfahrtschleuse zum Durchlassen von Booten werden Jahreskarten zum Preise von
RM. 3,50 für Boote ohne Motor
RM. 7,— für Boote mit Motor
ausgegeben.
Die Jahreskarten sind bei den Schleusenwärtern oder bei der Kreiskasse Landherrenamtshaus) erhältlich.
Für Nichtinhaber von Jahreskarten gilt der bisherige Tarif.
7. 4. 33. Der Deichhauptmann.

Die in der Vollversammlung am 3. April 1933 erfolgte Neuwahl des Vorstandes der Angestelltenkammer hatte folgendes Ergebnis:
Vorsitzer:
Adolf Nielson, Am Wall 179,
Stellvertretender Vorsitzer:
Heinrich Steinhausen, Pfalzburgerstr. 50,
Rechnungsführer:
Wilhelm Mohrmann, Fleetrade 12 b.
7. 4. 33. Angestelltenkammer Bremen.

Die am 25. März bekanntgemachte Sperrung der Dammsielschleuse für jeglichen Schiffsverkehr wird bis zum 15. April verlängert.
7. 4. 33. Der Deichhauptmann.

Malerarbeiten, einschl. Werkstoffisierung, für den Ausbau einiger Räume im Erdgeschoß zum Neubau der Kinderklinik der Krankenanstalt als Förderungsarbeiten zu vergeben. Angebote bis 19. April 1933, mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des Hochbauamts, Herrlichkeit 16, einzureichen. Unterlagen daselbst erhältlich. (Zimmer 144/7). Hochbauamt, Herrlichkeit 16.

Für das Grundstück Schwachhauser Heerstraße Ecke Straßburger Straße und das angrenzende Grundstück Schwachhauser Heerstraße Nr. 69 sollen nach § 7 der Staffelbauordnung vom Bausachverständigen im Einvernehmen mit der Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausschuß für Stadterweiterung und Grundstücksverwaltung, die Abgrenzungen zwischen den Gewerbeklassen festgesetzt werden. Der Gewerbeplan liegt vom 8. bis 15. d. Mts. im Bauhof, Herrlichkeit Nr. 18, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 112, an den Werktagen von 9—13 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Alle Beteiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen bei der Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausschuß für Stadterweiterung und Grundstücksverwaltung, schriftlich einzureichen.

## Gerichtl. Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Paul Max Stammer, all. Inh. der Firma G. F. Beermann & Kranz in Bremen, ist am 6. April 1933 nach rechtskräftiger Bestätigung eines Vergleichs aufgehoben worden.
7. 4. 33.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

## Bekanntmachungen auswärtiger Behörden u. Gerichte

**Stadt Vegesack.**

Die Biersteuer wird aus Billigkeitsgründen noch bis zum 15. April 1933 nach den im Rechnungsjahr 1932 geltenden Sätzen erhoben. Mit Wirkung vom 16. April 1933 treten die in der Bekanntmachung vom 30. März 1933 mitgeteilten höheren Steuersätze in Kraft.
Vegesack, den 6. April 1933.
Der Magistrat.
Westphal.

**Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes.**

Die Hebungslisten unseres Verbandes für das Jahr 1933 liegen vom 8. bis 15. April d. J. bei den Obmännern zur Einsicht aus. Einwendungen hiergegen sind innerhalb dieser Zeit bei den Obmännern schriftlich oder mündlich zu begründen.
6. 4. 33.
Für den Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes:
Landwirtschaftskammer.


**Teer**
(Steinkohlenteer) sowie
**Schlacken**
hat abzugeben
**Gaswerk Vegesack**



**Linoleum** moderne Dessins □ mtr. ..... RM. **1.50**
**Patent-Rollo** in allen Farben (Anmachen gratis)
**Balatum** moderne Dessins RM. **1.20**
**Gebr. Felse**
Vor dem Steintor 58



*Ratskeller Bremen*
**MAITRANK**
*von Moselweinen und frischen Kräutern*
*RM. 1.30 per Flasche*
*Im Stadtgeschäft RM. 1.15 ohne Glas*



**Deutscher Meister an den Geräten**
Sonntag, den 9. April 1933, 15.30 Uhr
in den **Centralhallen** Breitenweg



**Nach dem Umzug**
zum gemütlichen
Dämmerschoppen
in die
**„Laterne“**
Gaststätte
für Jedermann
Herdentorsteinweg 37
Bahnhofstraße 12
**Inh.: Tobeck**



**Heute abend 18 Uhr**
eröffnen wir im Hause HOTEL BACH Bahnhofsplatz 12, ein
*Bier- u. Speiserestaurant*
*Durch gute Bedienung u. alleräußerste Preise hoffen wir das Vertrauen aller zu erwerben!*
*W. Bach u. Frau* *Jonny Bunger*
*Geschäftsführer*



Verein ehem. Afrika- u. Chinakrieger
heute im
**Casino**
**5. Jugend-Werbefest**
m. Kundgeb. d. Brem. Landeskrieger-Verbandes
Jugendfilme, Bühnenprogramm
**Festball**
8 Uhr Abendkasse Mk. 0.50



**Achtung!**
Neueröffnung: Sonnabend, den 8. April
Restaurant „Zum Trichter“
Faulenstraße 77
Gute Küche • Bestgepflegte Biere und Weine
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Bökelmann jun.
Musik! Abends 8 Uhr bis 4 Uhr morgens Musik!



Für die Festtage nur
**KARBA-KAFFEE**
¼ Pfund 50, 55, 65, 70, 75 u. 80 Pfg.
Karl Baars, Panzenberg 1a, Tel. W. 85464
Lieferung frei Haus!



*Schwaben-Stüble*
Zur Eröffnung meines
*Familienlokales*
ladet freundlichst ein
*Oscar Färber und Frau*
Ostertorstraße 36, Tel. D. 24803



**THALIA-THEATER**
Täglich der mit so überaus großem Erfolg aufgeführte neue Hamburger-Lachschlager
**Dat har Hermann nich moken mußt!**
Anf. 8 Uhr - Kassenst. 12-2 u. ab 6.30 Uhr



**Lest die BNZ.**



**Direkter Kaffee-Import**
durch unsere Groß-Einkaufs-Zentrale
daher ist Thams & Garfs-Kaffee unerreicht

| | |
|---|---|
| **Rekord-Mischung**, ½ kandiert, ½ naturell | 1 Pfd. 1,90 |
| Roland-Mischung, kräftig und rein | 1 Pfd. 2,00 |
| III. Sorte, ergiebig, reiner Geschmack | 1 Pfd. 2,20 |
| **Bremer Mischung**, hocheleines Aroma | 1 Pfd. 2,40 |
| II. Sorte, ergiebig, würziger Geschmack | 1 Pfd. 2,60 |
| I. Sorte, edler, würziger Geschmack | 1 Pfd. 3,00 |
| **Mokka-Mischung**, besonders kräftig | 1 Pfd. 3,20 |

**Außerdem noch 5 % Rabatt in Marken**
Nur in unseren Filialen
**Hamburger Kaffee-Lager**
**Thams & Garfs, Faulenstraße 40**
Nordstr. 269, Ostertorsteinweg 93, Hemelingen. Bahnhofstr. 16



**Stadttheater**
Heute,
Sonnabend, 19.30 Uhr.
176. Abonnements-Vorstellung
**Der Troubadour**
Sonntag
11 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Erwerbslosen
**De Dör nah buten**
18.30 Uhr. 177. Abonn.-Vorstell.
Letzte Vorstellung im III. Wagner-Zyklus
**Parsifal**
Montag, 20 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Bild.-Ausschuß:
**Jan de Wunnerbare**
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, 178., 179. u. 180. Ab.-Vorst., Anfang 19.30 Uhr
In neuer Einstudierung
Das große Schauspiel des Preußentums
**Prinz Friedrich von Homburg**
von Heinrich Kleist
Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Gutscheine mit Ablauf dieser Spielzeit (30. April) ihre Gültigkeit verlieren.



**Schauspielhaus**
Heute, Sonnabend, 8 Uhr
Ungeheurer Eindruck bei allen Aufführungen
**Die Marneschlacht**
Schausp. v. Paul Joseph Cremers
Sonntag, 4: Ganz kleine Preise
**Die erste Geige**
Lustspiel von Gustav Wied
Abends 8:
**Die Marneschlacht**
Montag, Dienstag, Mittwoch:
**Die Marneschlacht**



**Wehrschloß**
HEUTE
FRÜHLINGSFEST
Anfang 8 Uhr — Eintritt frei
Stimmung — Tanz
Die beliebte Kapelle Kuntze—Harjes



*Der Herr trägt den schönen*
*Frühjahrshut*
*und die echte blaue Mütze*
nur von
**A. Lange**
*Faulenstraße 72*



*Sie kaufen vorteilhaft und gut*
Ihre Fleisch- Wurst- und Aufschnittwaren — alle Waren Ia Qualität — in der
**Schlachterei Bante**
Pelzerstraße 47
*Bestellungen unter Domsheide 24590 frei Haus*



**Linoleum** der Fußbodenbelag
alle Arten — billigste Preise
**F. W. Feige**
Gr. Johannisstr. 64 (Neustadt) Roland 1108



500 neue Fahrräder noch viel billiger wie überall, v. 28.50
Ballon M. 38.- an.
Neue Preisliste holen von
**Vosteen**
Häfen 6,
Bu'enforsteinw. 82



Vereinsabzeichen
Gravierungen
Bruno Mulde Stempelfabrik Bremen
Wagenschilder Kfz. Dombleche
Werkstattschilder


Der Tod entriß uns unseren treuen, immer arbeitsfreudigen Mitarbeiter und Mitkämpfer

**Gerhard Trommershausen**

Er hinterläßt eine fühlbare Lücke
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

*Die Amtswalter der Ortsgruppe Bremen-Steintor*

Beerdigung von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes am Sonnabend, dem 8. ds. Mts., 10.30 Uhr vormittags.

Die Amtswalter treffen sich 10.15 Uhr vorm. am Friedhofstor.

Unser lieber guter Vater und Großvater,
der Lehrer i. R.
**Hermann Hinrich Bollfraß**
wurde heute im 71. Lebensjahre von langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
*Detmar Bollfraß*
*Martha Bollfraß, geb. Saemann*
*und Enkelkind*

Bremen, den 6. April 1933, Wulwesstraße 7
Düsseldorf, Uerdingerstraße 26

Die Aufbahrung erfolgte in Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr“, G. Beyer, Albrechtstr. 8

**Trauerfeier am Montag, 11 Uhr, in der Riensberger Kapelle.**

# Aus Bremen Stadt und Staat

## Auf einer Wiese krähet was . . .

Natürlich war die Schlange schuld. Die hat ja schon damals das ganze Unglück angerichtet, aber die Adams sind um nichts gescheiter geworden. Der Herr Berichterstatter Pannkauken hatte gleich keine Lust, dieweil er den Abend irgendwo still und leise vor Anker zu gehen beschlossen hatte. Aber sein Herr Redakteur sagte „nein, da muß irgendjemand hin und von uns hat niemand Zeit, also . . ." Also schipperte denn Pannkauken los, um auf der Bremer Osterwiese vor dem Hohentor die Ortsgelegenheit und die Vergnügungssitten der Eingeborenen zu studieren. Im Interesse der Redaktion nahm er eine entsprechende Menge Betriebsstoff ein, um den Motor auf die erforderliche Tourenzahl zu bringen, seiner Phantasie Flügel zu verleihen und von wegen der inneren Zentralheizung. Und kreuzte dann kühn durch die Gegend. Er nahm die Höllensturzbahn und bestand die Gefahren mit Geistern. Er saß am Volant und rammte zwei süße Mädels. Da sagte ihm ein Thermometer gegen einen guten Groschen, er würde heute kein Glück in der Liebe haben. Das verdroß unseren Pannkauken sehr. Er warf nach Konservenbüchsen und gewann einen Affen. Bei einem sinnreichen Bindfadenspiel erwarb er noch redlich einen japanischen Seidenschirm und zwei Karten Haarspangen. Die Zuckerbäcker erkannten ihn von der Freimarktszeit wieder und sagten, nun müsse er aber die Schlange ansehn. Pannkauken blieb dann der Schlange treu, erklomm immer wieder die steile Höhe und raste in das tiefe Tal. Als die Osterwiese ihre Pforten schloß, war sein Studium lange nicht beendet, sodaß sein Bericht recht mager ausfiel. Er bezog eine Verwarnung und die Anweisung, am nächsten Tage insbesondere die Novitäten einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, ohne aber dabei im Gedränge des Volkes verloren zu gehen.

Eks.

## Besprechung der hanseatischen Senate

**Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Markert weilte Freitag nachmittag in Hamburg zwecks Besprechungen mit den Präsidenten der Senate von Hamburg und Lübeck. In Begleitung des Präsidenten des Bremer Senats befand sich der bremische Vertreter beim Reich Dr. Firle, sowie der Kommissar für Aufklärung und Propaganda Paul Wegener.**

### NS.-Vorstand der Arbeiterkammer

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, ordnet der Senatskommissar für die Arbeiterkammer, Senator Otto Heider, im Auftrage des Senats an:

Der gegenwärtige Vorstand der Arbeiterkammer wird seines Amtes enthoben.

An seiner Stelle werden ernannt:

1. zum Vorsitzenden Georg Müller, Rheinstraße 99,
2. zum Rechnungsführer Franz Mock, Schlegelstraße 3.

Die Erneuerung eines stellvertretenden Vorsitzenden hat sich der Senatskommissar für die Arbeiterkammer vorbehalten.

*

Des weiteren hat der Senat in seiner Sitzung vom 7. April 1933 beschlossen, als Beisitzer für den **Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Bremen** zu ernennen: Beisitzer: 1. Senator Heider; 2. Staatsrat Dr. Schulz; 3. Staatsrat Dr. Völckers. — Stellvertreter: Senator Haltermann, Oberregierungsrat Dr. Spreine, Westphal in Vegesack.

*

Als Vertreter Bremens im **Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Niedersachsen** wurden laut Beschluß des Senats vom 7. April 1933 ernannt: Beisitzer: Staatsrat Dr. Schulz; Stellvertreter: Staatsrat Dr. Völckers.

## Tod auf den Schienen

### Unglücksfall oder Selbstmord?

**Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag, etwa gegen 6 Uhr, auf der Bremen-Hamburger Strecke in unmittelbarer Nähe des Postens 5 bei Bremen-Horn eine Privatperson vom Zuge überfahren und auf der Stelle getötet, nachdem erst am Tage vorher, wie berichtet, zwei Bahnüberwachungsbeamte auf der gleichen Strecke vom Hamburger Eilzuge überfahren wurden.** — Wie wir dazu auf Anfrage bei der Reichsbahn und der Mordabteilung der Kriminalpolizei erfahren, deuten alle Anzeichen auf Selbstmord hin. Einzelheiten und ein amtlicher Bericht stehen noch aus.

# Neues Bauen – Neues Schaffen

## Eine Unterredung mit Senator Haltermann

**Frage:** Welche Ziele haben Sie, Herr Senator, sich gesetzt?

**Antwort:** Sie wissen, daß ich **drei große, bisher von mehreren Senatoren wahrgenommene Arbeitsgebiete** habe, deren gemeinsamen Berührungspunkt die Technik ist. Als Leiter dieser technischen Ressorts werde ich weniger, als meine anderen Herren Kollegen, mit großen, die gesamte Oeffentlichkeit interessierenden Neuerungen aufwarten können; es wird vielmehr meine Aufgabe sein, in stiller Kleinarbeit, nur den jeweils beteiligten Kreisen bemerkbar, unsere Ansichten über die Aufgaben und Pflichten des Staates zu verwirklichen, wobei dann von selbst die erstrebten materiellen und ideellen Auswirkungen sich ergeben werden.

**Frage:** Sie sprechen von Ihren drei Ressorts. Darf man, ohne zu sehr auf Einzelheiten neugierig zu sein, einiges über Ihre Pläne erfahren?

**Antwort:** Sehr gern. Bei den **Städtischen Werken** handelt es sich darum, eine größtmögliche Rentabilität für die vorhandenen Anlagewerte zu erreichen; das rein betriebswirtschaftliche Moment bedarf der Förderung durch eine **zweckmäßige, neuzeitliche Tarifgebung**, wobei aber nicht außer acht gelassen werden darf, daß die Städtischen Werke nicht der Herauswirtschaftung hoher Dividenden dienen, sondern **in erster Linie lebenswichtige Bedürfnisse der Bremer Bevölkerung** und Wirtschaft zu befriedigen haben. Es muß also in gewissen Fällen dem wirtschaftlich Schwachen zu Lasten des Stärkeren entgegengekommen werden, bei letzterem sind uns die Grenzen allerdings durch die Kosten kleiner Privatzentralen gezogen, ein Monopol besitzen wir ja nicht!



Senator Haltermann

**Frage:** Und wie steht es mit dem Bauwesen? Die Bevölkerung glaubt, wie Ihnen bekannt sein wird, auch heute noch, daß im **Bauhofe einiges faul ist.**

**Antwort:** Um das letztere vorauszunehmen: Ich habe mich an Hand der Akten überzeugen können, daß dabei **viel Uebertreibung und Entstellung eine Rolle spielt.** Das meiste ist bei den letzten Abbaumaßnahmen schon, soweit die Personalfrage eine Rolle spielte, bereinigt worden, **die letzten Reste werden in der kommenden Verwaltungsvereinfachung** ausgemerzt werden. Die Liste der Staatshypotheken werde ich anfertigen lassen, damit auch über diesen Komplex, der den beteiligten Kreisen im übrigen wohl durchaus klar ist, keine Zweifel mehr bestehen.

Grundsätzlich darf ich sagen, daß der Senat in Zukunft bei Hoch- und Wohnungsbauten — letztere müßte man eigentlich Siedlungsbauten nennen, denn andere werden kaum mehr in Frage kommen — **die freie Wirtschaft weit mehr beteiligen wird,** als dies bisher geschah. **Wettbewerbsausschreibungen für Architekten usw. werden dafür sorgen, daß der Staat dabei nicht zu kurz kommt.** Besonderen Wert werde ich darauf legen, daß bei aller gebotenen Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit keine Kulturlosigkeit ihre Orgien feiert.

Im Tiefbau ist mir eine Vereinigung im Gewerbe gelungen, bei der der Staat, Arbeitnehmer und Arbeitgeber ihre Vorteile haben werden. Es war dies besonders wichtig, da im Tiefbauwesen wesentlich größere Aufträge jetzt vergeben werden können, als im Hochbau. **Wie bekannt, hat der Senat entgegen einem Beschluß des früheren Senats die Weiterzahlung der Zinsverbilligungszuschüsse über den 1. April hinaus beschlossen,** so daß also die Mieten der Neubauwohnungen niedrig gehalten werden können. Da mit dem Sinken des Zinsfußes zu rechnen ist, wird der Staat von dieser Ausgabe bald entlastet werden.

**Frage: Herr Senator, Sie sind Kommissar für Arbeitsbeschaffung, an dieses Amt knüpfen sich die Hoffnungen der über 60 000 Erwerbslosen Bremens.** Was werden Sie tun, um diesen Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

**Antwort: Das grauenhafte finanzielle Erbe,** das wir übernommen haben, erzwingt rigoroseste Sparsamkeit, infolgedessen bleibt für eigene Initiative wenig Spielraum. Ich kann nur dort ansetzen, wo ohne Kosten für den Staat durch verwaltungstechnische Maßnahmen der Wirtschaft neue Impulse oder Erleichterungen zuteil werden. Beispiel: Tarife der Städtischen Werke, nicht übertrieben, scharfe Handhabung der Bauordnung usw.

Im wesentlichen bin ich auf **Reichsmittel** angewiesen, und da wird es meine Aufgabe sein — neben der zweckmäßigen Ansetzung der Mittel — dafür zu sorgen, daß **Bremen möglichst stark berücksichtigt wird,** und daß die bisher allzusehr einengenden Vorschriften des Reiches in Bezug auf die Verwendung der Gelder entsprechend der Sonderstellung Bremens als Stadtstaat eine weitherzigere Auslegung erfahren.

Gegen das **Doppelverdienertum** plane ich Maßnahmen. Meinen Beamten und Angestellten habe ich bereits untersagt, gegen Entgelt Arbeiten zu verrichten, damit dieser Verdienst den nicht in ihrer Existenz gesicherten Bevölkerungskreisen zugute kommt. Jede Anregung aus der Bevölkerung und Wirtschaft, die geeignet ist, mir in meinen Zielen vorwärts zu helfen, werde ich prüfen, und ich hoffe, daß solche Zusammenarbeit das Ihre dazu beiträgt, unser aller Ziel zu erreichen; gesunde Verhältnisse in Volk und Wirtschaft, als feste Fundierung der alten Welthandelsstadt Bremen.

# Präsident Heineken zurückgetreten

**Wie wir vom Norddeutschen Lloyd Bremen hören, hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Dr. h. c. Philipp Heineken, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und um den Erfordernissen der neuen Zeit Rechnung zu tragen, sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates niedergelegt. Die Geschäfte werden bis zur endgültigen Wahl von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Oscar Plate, wahrgenommen.**

*

Herr Oscar Georg Plate wurde 1876 in Bremen geboren. Nach Absolvierung des Alten Gymnasiums begann er seine kaufmännische Lehrzeit bei der Firma Eggers u. Stahlfort in Bremen. Nachdem Plate seiner Militärpflicht in Berlin genügt hatte, ging er 1899 nach England, wo er in das Bankhaus Arthur H. Brandt u. Co., London, eintrat. Später unternahm er Reisen nach Südamerika. Im Jahre 1907 trat er in die Firma Lohmann u. Co., Sidney, ein, die auch die Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd innehatte. Durch die von Plate veranlaßte rechtzeitige Abdisposition der in australischen Häfen liegenden deutschen Schiffe, insbesondere durch die Entsendung des Lloyddampfers „Seydlitz" zum Geschwader des Grafen Spee erwarb er sich große vaterländische Verdienste, für die er mit dem Eisernen Kreuz am weiß-schwarzen Bande ausgezeichnet wurde. Von 1915 bis 1919 war Plate in einem australischen Gefangenenlager interniert. 1919 kehrte er nach Bremen zurück und trat als Teilhaber in die bekannte Wollimportfirma Lohmann u .Co. ein. Plate gehört dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd seit 1923 an.

*

Präsident Dr.-Ing. e. h. Philipp Heineken sieht auf eine 27jährige erfolgreiche Tätigkeit in der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd zurück. Anfang März 1906 wurde er in den Vorstand des Norddeutschen Lloyd berufen, nachdem er bereits eine Reihe von Jahren dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehört hatte. Nun übernahm er die Leitung der gesamten Frachtabteilungen der Reederei. In der Zeit bis 1914 konnte sich der Norddeutsche Lloyd unter Heinekens Führung kräftig weiterentwickeln. Da kam der Krieg und zerstörte mit einem Schlage, wie so vieles andere, auch dieses große Werk deutscher Schaffenskraft und Unternehmungslust. Das Reedereigeschäft wurde lahmgelegt, der Betrieb auf die Kriegswirtschaft umgestellt, so daß er über die schweren Kriegsjahre hinwegkommen konnte.

In der Zeit, als nach dem Kriege über Deutschlands Wohl und Wehe entschieden wurde, steht Heineken u. a. in der Sachverständigen-Kommission für die Friedensverhandlungen in Versailles, wo er ebenso wie vorher bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Trier sich unter dem Druck der Verhältnisse leider vergeblich bemühte, die Beschlagnahme der deutschen Handelsflotte zu verhindern. Von da an bemühte sich Heineken um den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. Die Behandlung der mit der inneren Liquidation des Krieges und mit dem Wiederaufbau der Flotte in Verbindung stehenden mannigfaltigen Fragen ließ ihn dann jedoch zu der Erkenntnis kommen, daß er die restlose Erledigung dieser für den Lloyd und für die ganze deutsche Seefahrt wichtigen Lebensfragen auf die Dauer nicht mit seinem Amte als Generaldirektor vereinbaren könne. Deshalb entschloß er sich im Jahre 1920, aus dem Vorstand des Norddeutschen Lloyd auszuscheiden und wieder in den Aufsichtsrat überzutreten, als dessen Präsident er ihm auch weiterhin seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellte.



**Hilf auch Du**

## NS-Hilfe-Sammlung

Mit Rücksicht auf die noch laufende NS.-Kampflotterie im Gau Weser-Ems wird **die Bremer NS.-Hilfesammlung für das Kampfjahr 1933 bis zum 10. Mai 1933** fortgesetzt. Die Gewinnverteilung erfolgt am 15. Mai 1933. **Die Kreisleitung.**

### Ein neuer Oberbaudirektor

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Strombaudirektor Plate in Bremen ist mit Dienstantritt zum 16. April 1933 vom Senat mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers zum Oberbaudirektor für Strom- und Hafenbau in Bremen als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberbaudirektors Dr. e. h. Tillmann ernannt worden. — Der bisherige Oberbaurat Kölle bei der Wasserstraßendirektion wurde zum Strombaudirektor ernannt.

### Dienstjubiläum

Im April 1933 haben folgende Beamte der Reichsfinanzverwaltung eine 40jährige Dienstzeit vollendet: am 18. 4.: Zollamtmann Lagemann vom Hauptzollamt Stadt, am 21. 4.: Steuerinspektor Girschner vom Landesfinanzamt Unterweser.

Die Beamten werden aus Anlaß ihres Jubiläums ein Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten erhalten.

## Unfallverhütung in Auto-Reparaturwerkstätten

Die unvorsichtige Vornahme von Reinigungsarbeiten mit Hilfe feuergefährlicher Flüssigkeiten hat kürzlich in einer Automobil-Ausbesserungswerkstatt zu einem Unfall mit tödlichem Ausgang (Verbrennung) geführt. Die Ursache der Entzündung des Reinigungsmaterials ist wahrscheinlich in dem Nichtausbau der Batterie, bezw. in der ungenügenden Sicherung der Kabel oder dergl. zu suchen. Es wird darauf hingewiesen, daß in dieser Beziehung die größte Vorsicht erforderlich ist.

Die in Vorbereitung befindlichen neuen Unfallverhütungsvorschriften der zuständigen Berufsgenossenschaften enthalten entsprechende Vorschriften, jedoch ist der Beachtung dieser Bestimmungen auch jetzt schon die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden da Werkstattbesitzer oder -leiter gegebenenfalls für die Folgen entstandener Unfälle sowohl straf- als auch zivilrechtlich haftbar gemacht werden können.

Auskunft erteilt auf Verlangen das Gewerbeaufsichtsamt, Bremen, Am Wall 112.

**Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag gegen 16 Uhr wurde ein 12jähriger Junge aus Bruchhausen-Vilsen von einem Personenkraftwagen am Grünen Kamp überfahren. Der Junge wollte die Straße vor einem Pferdefuhrwerk überqueren und sprang dabei in ein das Fuhrwerk überholendes Auto hinein, welches ihn einige Meter mitschleifte, wobei sich der Junge am Kopf erheblich verletzte. Ein Krankenwagen brachte den ohnmächtig gewordenen Kleinen in das Krankenhaus.

# Der zweite Sparkassenprozeß

## Herr Wenhold ist verreist – Hunderttausende gingen „flöten" – Fachkenntnis beim Spiel mit den Konten – Das Ballhaus als Badeanstalt

Wir kennen die Melodie und wir kennen den Text des Liedes schon vom ersten Prozeß her, aus dem die drei Angeklagten zwar freigesprochen, aber immerhin nicht vollkommen rehabilitiert hervorgingen. Das Wort: „Aus Mangel an ausreichendem Beweis" lag wie ein Schleier auf Namen, auf die bisher kein Schatten fiel. Wenn Verfehlungen hier vorlamen, so fanden sie weitgehende Erklärung und Entschuldigung in den

**Zuständen, die damals bei der Sparkasse**

herrschten. Effektenterminge schäfte waren hier gang und gäbe. Hielt das eigene Konto die Belastung nicht aus, dann wurden die Geschäfte auf den Namen von Freunden und Verwandten gemacht, und ging es ganz und gar nicht mehr, dann war das Konto „pro Diverse" da, das für alles und jedes aufnahmefähig war. „Was man nicht deklinieren kann, das sieht man „pro Diverse" an", dieses schöne Wort sei hier erwähnt, weil auch in diesem Verfahren das famose Konto voraussichtlich eine Rolle spielen wird. Mönkemeyer nennt die Konten zur Verschleierung von Krediten „Sonderkonten". So groß der Mangel an Fachkenntnis bei allen Angeklagten war, ebenso groß war das Spielen mit den Konten, die man unter den verschiedensten Bezeichnungen hervorzauberte. Der Verlauf des Prozesses wird zeigen, wieweit die Schuld an den großen Verlusten der Sparkasse bei den Angeklagten lag und wieweit sie bei anderen Personen oder auch in den Zuständen im allgemeinen lag.

### Wenhold zu 50 Reichsmark Geldstrafe verurteilt

Schon vor Eintritt in die Verhandlung gibt es eine Sensation, der Zeuge **Wenhold** ist nicht erschienen, er ist verreist, soll aber am zweiten Verhandlungstag zur Stelle sein. **Vorläufig wird er in eine Strafe von 50 Mark genommen.** Ueber das Wohl und Wehe des Angeklagten wird die „Lahusenkammer" unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Töwe entscheiden, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Grambow. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird dem Angeklagten, Sparkassenkassierer Hermann Meier (Verteidiger R.-A. v. Seelen) zur Last gelegt, **in den Jahren 1927—1932 die Sparkasse um 110 000 RM. geschädigt zu haben. Ferner wird ihm zur Last gelegt, 14 000 RM., die er von einer Kundin, Frau H., erhielt, zu Effektenterminge schäften verwandt zu haben, anstatt sie auftragsgemäß zu belegen.**

Dem zweiten Angeklagten, dem Prokuristen Ernst **Mönkemeyer** (Vert. R.-A. Mund) legt die Anklage zur Last, den Kunden der Sparkasse, **Braunstehl, Maurer, Iben und sich selbst als Käufer des Altonaer Ballhauses „Clou" Kredite in der Höhe von 290 000 RM. gewährt zu haben, die später der Sparkasse verlorengingen.** Diesem Angeklagten wird weiter zur Last gelegt, für Meier auf **Aushilfskonto 66 000 RM. seiner Kasse entnommen zu haben** und ferner über ein fingiertes Konto „Martens" für Wolf **20 000 RM. flüssig gemacht zu haben, um ein Entdecken der Fehlbeträge während der Urlaubszeit zu verhindern.**

Der dritte Angeklagte, der Sparkassenbeamte Johann Behrens (Vert. R.-A. Dr. Schierloh) hat sich den Summen nach kleinere Vergehen zuschulden kommen lassen. 4000 RM., 8700 RM. und 6800 RM. soll er aus den Dienstkassen sich habe geben lassen, um sein Spekulationsdebetsaldo abzudecken. Er soll ferner die Ueberziehung der Konten seitens der anderen Angeklagten geduldet haben, wie denn überhaupt die gegenseitige Hilfe und Begünstigung allen vier Angeklagten zur Last gelegt wird.

Der vierte Angeklagte, der Sparkassenbeamte Heinrich Wolf (Verteidiger R.-A. Dr. Feyer) verlor, nach der Anklage, 16 000 RM. durch Spekulationen, die er durch Buchungen so „verrechnete", daß die Konten ohne Einzahlung ausgeglichen waren, er ließ sich ferner von Meier Bargeld aushändigen, das er auf andere Spekulationskonten überschrieb. Dafür gab er wieder Meier Bargeld oder auf sein Konto übergogene Schecks. Und endlich **fälschte er vier Schecks über 2800, 3000, 5000 und 5000 RM. auf den Namen „Martens".**

**Die Vernehmung der Angeklagten**

Als erster wird der Angeklagte Meier vernommen, der zunächst Angaben über sein Leben macht. Bei einem auskömmlichen Gehalt — monatlich 500 RM. und Weihnachtsgratifikation — glaubt der Angeklagte keinen übermäßigen Aufwand getrieben zu haben. Seine Verfehlungen gibt er zu, jedoch bestreitet er, daß es den Beamten der Sparkasse verboten war, Effektentermingeschäfte zu machen. Sein Guthaben auf dieses Konto betrug 15 000—16 000 RM., womit er an sich die vorgeschriebene Deckung von 20 Prozent hätte halten können. Bis zum „schwarzen Freitag" hätte er auch jederzeit seine Effektengeschäfte realisieren können. Nach dem 13. Mai 1927, dem Unglückstag für alle Spekulanten, stellte Meier seine Spekulationen, die er nun mit den Geldern der Sparkasse machte, nicht ein, bis schließlich die Verluste seiner Girokasse rund

**110 000 RM.**

betrugen. Allerdings sei die Kasse ein „Kraut- und Rübenfeld" gewesen, das Manko wuchs von Jahr zu Jahr.

Vors.: **„Wie war das bei einer ordnungsmäßigen Buch- und Kassenführung möglich?"**

Zu dem zweiten Punkt der Anklage widerspricht der Angeklagte energisch, sich schuldig gemacht zu haben. Die 14 000 RM. habe er für die Effektenterminge schäfte, die er im Auftrage, der mit ihm befreundeten Frau H. machte, gebraucht.

Der Angeklagte Mönkemeyer bestreitet jede Schuld, er habe weder Geld zum Fenster hinausgeworfen, noch überhaupt zu großem, persönlichen Aufwand getrieben. „Nach längerer Ueberlegung kann ich nur sagen, daß ich meine Schuld nicht anerkennen kann", sagt der Angeklagte.

Nachdem die beiden letzten Angeklagten in kurzer Vernehmung die Anklagepunkte im großen und ganzen zugeben, wird der Sparkassenrevisor Rosebrock zu dem Manko vernommen, das sich nach Behauptung von Meier, lawinenartig wachsend, in der Girokasse befand. Der Sachverständige glaubt zunächst nicht an die Möglichkeit eines Mankos von 25 000 RM., mit einem „Wenn — dann" gibt er allerdings zu, daß Meier, der das erste Manko schon nicht gemeldet haben will, in diesem Fall doch ein wachsendes Manko hätte haben können. Durch die Girokasse seien im übrigen ständig große Summen geflossen.

## Der „Clou" des Angeklagten Mönkemeyer

Seit 1907 war dieser Angeklagte bei der Sparkasse. Braunstahl sei zu ihm gekommen, er war sogar bei der Direktion. Zunächst sei der Kredit nur klein gewesen, dann sei der Kredit ordnungsgemäß auf 55 000 RM. erhöht worden. Dieser Kredit war durch Sicherheiten gedeckt, dann wurden im Laufe der Zeit die gewährten Kredite höher und höher. In sehr ausführlicher Rede tritt Mönkemeyer für die Rechtmäßigkeit der von ihm gewährten Kredite ein, er spricht von der Schnelligkeit der Entscheidung bei der Kreditgewährung, vom „Nervenkitzel" dieser Geschäfte.

Vors.: „Nervenkitzel würde ich nicht sagen, das könnte zu Ihren Ungunsten ausgelegt werden."

Braunstahl, dessen eigentlicher Name Fahrbach war, wurde wegen falscher Namensführung bestraft, die Folge war ein Verfall seines Vermögens. Um die Werte zu erhalten, habe er, der Angeklagte Mönkemeyer, schließlich eigenmächtig 78 000 RM. hergegeben. Mit Rücksicht auf die Rettung der Kredite habe er dann das Konzerthaus „Clou" auf der Großen Freiheit in Altona auf den Namen seiner Frau gekauft. Zum Geschäftsführer habe er einen „halben" Fachmann bestellt, er selbst sei Sonntags hingefahren. **Im Jahre 1930 war die Herrlichkeit zu Ende und Mönkemeyer saß mit dem hochbelasteten Haus da. Um die Hypotheken abzudecken, habe er auf „Sonderkonto" 62 000 RM. aufgenommen.** Schließlich habe er aus dem **Ballhaus eine Badeanstalt** machen wollen, das Projekt ließ sich dann aber nicht verwirklichen der Kosten wegen. Im Frühjahr 1932, als er kopflos wurde, habe er die Sonderkonten dann vernichtet.

**Nach der Mittagspause meldet sich überraschenderweise ein Angestellter der Sparkasse, der, wie er angibt, mit Direktor Wenhold telephoniert hat. W. habe die Ladung nicht erhalten, sollte seine Vernehmung nötig sein, so wird dieser Zeuge die Nacht durchfahren, um am 2. Verhandlungstag zur Vernehmung anwesend zu sein.** R.-A. Mund gibt an, daß er keineswegs auf die Vernehmung dieses Zeugen verzichten könne.

## Kredite an Senator Klemann und die Demokraten?

**Direktor W. müsse darüber befragt werden, ob nicht an Senator a. D. Klemann, an Staatsrat Tack, an den Syndikus der Handelskammer Ulrich, an die Demokratische Partei und an Wenhold selber, Kredite der Sparkasse, ohne Befragen des Verwaltungsrates gegeben seien.**

Staatsanwalt Dr. Grambow gibt dann bekannt, daß der Verdacht bestände, man habe in der Wohnung von M. einen

**Namensstempel von Direktor Ruyter gefunden.**

Die Begünstigung der Angeklagten Behrens und Wolf entschuldigte der Angeklagte mit Ueberarbeitung in jener bewegten Zeit. Die Zahl der vernichteten Sonderkonten gibt M. mit 80 bis 100 an.

Der Angeklagte Behrens war Mönkemeyer unterstellt. Wenn er mit seinem Gehalt nicht auskam, sei er, wie andere Kollegen auch, zu Meyer gegangen und habe sich, ohne Wissen der Direktion, Vorschüsse auf das Gehalt geben lassen, z. T. habe er diese Vorschüsse zurückgezahlt. „Wenn keine Quittung da ist, dann schulde ich überhaupt nichts mehr", sagt der Angeklagte, der im übrigen, wie er angibt, auch einen kleinen Raubmord zugegeben hätte, um aus der Untersuchungshaft zu kommen. **Der zweite Punkt, daß er Meier veranlaßt, seine Spekulationsverluste zu decken, es handelte sich um 15 000 RM., wird von ihm zugegeben, er habe aber geglaubt, Meyer habe ihm aus seinem Vermögen geholfen.**

**Vors.: „Man hilft doch nicht einen Kollegen, nur um seiner treuen blauen Augen wegen, glaubhafter ist doch, daß es aus dem allgemeinen Topf genommen wurde."** Die ihm zur Last gelegte Verschleierung des Mankos gibt B. zu, während der Ferienzeit habe man gegenseitig diese Buchungen und Fälschungen vorgenommen.

**Auf Befragen gibt Meier an, daß sich das ganze Personal der Sparkasse, vom Lehrling an bis zum Direktor, an ihn um Vorschüsse gewandt habe.**

**So habe Direktor Wenhold einen Vorschuß von 2000 RM. erst nach zwei Jahren abgedeckt.**

Der letzte Angeklagte **Wolf** war Leiter der Filiale Oberneuland. Zum Ausgleich des Spekulationskontos hat sich der Angeklagte von Meier Geld geben lassen, ebenso wie zur Gutschrift auch zwei weitere Konten, die er führte.

Vors.: „Wir wissen heute, daß die Sparkasse über das Konto „Diverse" für verschiedene Beamte die Effektenverluste abdeckte, es war doch ungehörig, daß Sie das von sich aus machten."

Angeklagter: „Ich hatte nicht den Mut die Sache zu beichten."

**Auf die Vernehmung Dir. Wenholds wird dann unverständlicherweise verzichtet.**

Auf Befragen des Staatsanwalts gibt der Sachverständige Rosebrock zu, daß es sich hier nur um Konten, die der Verschleierung dienten, gehandelt habe.

**Es wird noch festgestellt, daß die Nebenstellen der Sparkassen nicht revidiert wurden. Der Angeklagte Wolf hat aus Privatmitteln der Sparkasse 7000 RM. zur Verfügung gestellt.**

**Damit ist die Beweisaufnahme beendet.**

### Gefängnisstrafen beantragt

**Das Plädoyer des Staatsanwalts Dr. Grambow**

hielt sich in großen Linien an die Ordnung, die der Vorsitzende dem umfangreichen Komplex dieses unerfreulichen Abschnittes im Werdegang unserer sonst so hochachtbaren Sparkasse gab.

In der Aufrollung des Tatbestandes ging der Staatsanwalt zum großen Teil aus von den eigenen Angaben der Angeklagten. Zu Gunsten Meiers müsse angenommen werden, daß nicht die zuerst angenommene Summe veruntreut sei, im Falle **der Frau H. aber sei der Entlastungsversuch mißglückt. Mönkemeyer, der als Beamter in einem Wolkenkuckucksheim gelebt habe, habe der Sparkasse rund 300 000 RM. gekostet. Der Angeklagte Behrens habe das ewige Ziehen von Geld nicht als Vorschuß betrachten können. Der Angeklagte Wolf habe zugegeben, daß er die Verluste aus der Kasse gedeckt habe, auch die Urkundenfälschung habe er nicht bestritten. Zugute müsse dem Angeklagten gehalten werden, daß sie aus dummer Gutmütigkeit heraus gehandelt hätten, und daß zu der Zeit bei der Sparkasse kein guter Wind geweht habe. Unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt folgende Gefängnisstrafen: für Meier 1 Jahr 6 Monate, für Mönkemeyer 10 Monate, für Behrens 8 Monate und für Wolf 6 Monate. Der Staatsanwalt gab anheim, die Untersuchungshaft anzurechnen.**

**Als erster Verteidiger plädierte R.-A. von Seelen für den Angeklagten Meier, der von dem Standpunkt ausging, daß die Angeklagten sich gegenseitig geholfen hätten, daß sie unter einer Decke gesteckt hätten. Es läge bei Meier eine Unterschlagung von 50 000 RM. vor, eine Untreue komme nicht in Frage, da Meier kein Bevollmächtigter im Sinne des Gesetzes sei. Meier, der von Anfang an die Wahrheit gesagt habe, habe sich stets dagegen gewehrt, daß er ohne Wissen der Frau H. spekuliert habe. Frau H. ote inzwischen schwer erkrankt sei, müsse sich irren, dafür sprächen die ganz genauen Angaben, die Meier gemacht habe. Zur Frage des Strafmaßes führte der Verteidiger aus, daß man die Folgen der Nachkriegszeit nicht außer Betracht lassen dürfe. Jedermann habe das Börsenspiel gelernt und getrieben, auch der Angeklagte, der bis zum schwarzen Freitag vom Glück begünstigt gewesen sei. Um die Verluste wieder einzuholen, sei er immer weitere Engagements eingegangen.**

**Die Verhältnisse in der Sparkasse** seien zu allem geeignet gewesen, diese Angeklagten zu entlasten. Der Leiter der Sparkasse sei seinem Posten nicht gewachsen gewesen, die Atmosphäre der Sparkasse sei vollkommen ungesund gewesen, dieser Atmosphäre seien die Angeklagten erlegen. Der Verteidiger plädierte auf milde Strafe.

(Fortsetzung der Verhandlung am heutigen Sonnabend.)

---

### Aus der Naturgeschichte des Frettchens

Iltis- und andere Frettchen werden zur Jagd wilder Kaninchen allgemein verwandt. Sie werden daher auch von Interessenten gezüchtet und verkauft. Von Natur aus sind die Frettchen kleine Raubtiere, in der Gefangenschaft kann man sie aber daran gewöhnen, daß sie von Brot und Milch leben. So ein Tier kostet immerhin 10—18 Mark.

Diese Kenntnisse über das Frettchen verdanke ich einer Gerichtsverhandlung. Es sollte sich nämlich ein Mann, Diedrich G., wegen des Diebstahls von 13 Frettchen verantworten. Richter: „13 Stück, das ist ja eine ganze Menagerie, die haben Sie gestohlen?" Der Angeklagte bestreitet das, er habe die Tiere von einem großen, schlanken Manne gekauft. Leider hat der Angeklagte ihn nicht wieder zu Gesicht bekommen. Richter: „Waren Sie denn ein Frettchenmann?"

Angeklagter: „Ja, es waren alles junge Tiere, die wollte ich verkaufen, um ein paar Groschen zu verdienen."

Richter: „Unter Frettchenhaltern kennt man sich doch, gibt es denn keinen Verein der Frettchenhalter, wo Sie sich nach dem Unbekannten hätten erkundigen können?"

Angeklagter: „Nein. In der Waller Feldmark wird viel angeboten. Ich werde aber von jetzt an immer nach dem Namen fragen, wenn ich etwas kaufe." Richter: „Das ist auch besser."

Dann erfolgt der Aufmarsch der Zeugen. Der erste ist Miteigentümer der Frettchenzucht. Er erzählt, daß die Bude der Parzelle, wo die Frettchen hausten, abgeschlossen war. Der Dieb habe das Fenster glatt herausgeschlagen und sei so bequem in den Stall gestiegen. Die Tiere habe er dann aus den Ställen in den Transportkasten getan.

Richter: "Kannten Sie den Angeklagten?" Ja, vom Wanderverein. Er war auch einige Male bei mir, um Frettchen zu kaufen. Als die Tiere dann gestohlen waren und wir sie bei dem Angeklagten fortgeholt hatten, da fanden wir in der Wohnung den Griff von dem einen Transportkasten, den er verbrannt hatte. Die Tiere habe ich gleich

wiedererkannt. Man erkennt sie an der Färbung wieder. Eins der Frettchen gehörte mir nicht."

Das hat der Angeklagte, wie er zugibt, von einem anderen Mann gekauft. Dabei mag er wohl auf den Geschmack der Frettchenzucht gekommen sein.

„Er wollte Frettchen kaufen und hatte kein Geld", so sagt der zweite Besitzer der Zucht aus und wird damit wohl den Kernpunkt der Angelegenheit getroffen haben. Auch dieser Zeuge erkannte die Tiere wieder, das Zuchtweibchen sei ihnen gleich entgegen gelaufen, als es sie sah. Der Angeklagte will für 11 Tiere 80 Mark gezahlt haben. Der Zeuge aber fand, das sei reichlich billig.

Herausgekommen ist die Sache, als sich der Angeklagte erkundigte, was er für Frettchen verlangen könne, er habe 13 Stück. Auf eine Anzeige hin bekamen die Züchter ihre Tiere wieder, d. h. soweit sie nicht fortgelaufen waren. Der Kriminalbeamte, der den Fall untersuchte, machte dann Aussagen, die den Angeklagten belasteten, die aber außerdem die Naturgeschichte der Frettchen im Gerichtssaal vertiefte. Der Angeklagte hatte sich den Stall aus dem die Tiere entwendet waren, genau angesehen und ihn ebenso gemacht, nämlich mit Schlafraum, Aufenthaltsraum und Auslauf. (Ziemlich anspruchsvolle Tierchen, in der heutigen Zeit drei Räume! Es muß aber so für die Reinlichkeit sein.)

Der Sohn, der zum Termin nicht erschienen ist, machte bei der Polizei die ganz bestimmte Aussage, daß er die Frettchen schon am Tage nach dem Diebstahl im Hof des Angeklagten gesehen hat. Da der Vater diese Aussage bestreitet, muß der Sohn im erneuten Termin vernommen werden. Gestohlen sind die Tiere, fragt sich nur, ob der Angeklagte Hehler oder Stehler war. Beides ist bekanntlich nach dem StGB. gleichwertig.

## Niederdeutsches Landespuppentheater

**Lortzingtheater am Deich 111.**

Nur wenigen wird das Bestehen eines Marionettentheaters in Bremen bekannt sein, obgleich das Niederdeutsche Landespuppentheater, 1921 in der Stille eines idyllischen Heidestädtchens geboren, bereits im Jahre 1922 nach Bremen verlegt wurde und seitdem, trotz aller Anfeindungen, sich durchgesetzt und ständig verbessert hat. Auf Anregung des Plattdütschen Vereens, Bremen, wurde als ständige Abteilung seit 1926 der „Kasper von'n Osterdiel" am Weserufer eröffnet und spielt seit dieser Zeit täglich bei gutem Wetter den Bremern seine lustigen Döntjes vor. Eine weitere Abteilung veranstaltet im Sommer große Kinderfeste mit Jugendunterhaltungen.

Das Lortzingtheater selbst (am Deich 111) steht unter der technischen Leitung Pg. Rounsevilles. Alle Puppen, Möbel und Dekorationen werden in eigener Werkstatt fachkundig entworfen und angefertigt. Literarische wie musikalische Leitung hat Dr. Richard Hansf.

*

Der Ursprung der Puppenspiele geht bis weit in die griechische und vermutlich sogar bis in die altrömische Geschichte zurück. Im Mittelalter stellte man Szenen aus der biblischen Geschichte mit Gruppen von Holzfiguren auf den Hochaltären dar, wie ja schon die französische Bezeichnung „marionette" (Verkleinerungsform von Maria) auf die Heiligenbilder der Gottesmutter hinweist. Das Puppenspiel jedoch gewann erst an volkstümlicher Bedeutung während des 30jährigen Krieges, da die herumziehenden englischen Schauspielertruppen in Deutschland ihr Gastrecht verloren und das Puppentheater zur Befriedigung des dramatischen Bedürfnisses unseres Volkes sich einsetzte und so seinen Teil dazu beitrug, dem deutschen Volk das deutsche Drama zu erhalten. Man führte Stücke auf, die von echtem, urdeutschen Humor getragen, tiefste Volkstümlichkeit erlangten und damit wertvolles Spiegelbild der Zeit wurden.

*

Diese alte, starke Kunst, die einst den niederdeutschen Dichter Theodor Storm bis ins hohe Alter hinein packte — wir erinnern nur an seine Erzählung „Pole Poppenspäler" — ist nun durch die tapfere uneigennützige Arbeit der Gebrüder Rounsville (Lortzingtheater) wieder zu Ehren gekommen.

Man darf nicht meinen, daß Puppentheater „nur etwas für kleine Kinder" sei. Hier wird mit viel künstlerischer Begabung wertvolles Volksgut ausgegraben, dem kein Deutscher sich verschließen sollte. Auf seine Kosten kommt jeder! Es werden neben volkstümlichen Lustspielen, neben Märchen und Schauspielen auch Singspiele, Operetten und große Opern in feinster musikalischer Behandlung gebracht. So lesen wir auf dem Programm für die kommende Spielzeit: „Undine", „Tiefland", „Der fliegende Holländer" u. a. ein Lustspiel, das zurzeit gespielt wird, offenbart in unerschwerter Frische, getragen von köstlichem Humor, gesteigert durch Spannung, voll Einfachheit in Bühnenbild und Spielweisheiten, Nöte und Freuden, wie sie nur unserem Volk eigen sind. Es ist ein reizvolles Vergnügen, die kleinen, feinen Figuren auf der Bühne herumtanzen zu sehen!

Eine Nummer, eine unerfreuliche Type ist der Kasper über dessen vollendetes Künstlertum man sich nicht nur freut, über das man erstaunt ist! So glänzend wie die Darstellung ist, zeigt sich auch die Regie. Es geht alles wie am Schnürchen, dazu spielt ein kleines Orchester, das, obgleich es von nur vier Kräften bestritten wird, Vorzügliches leistet. Und damit können wir nur jedem empfehlen, sich von der großen Leistung dieses Marionettentheaters zu überzeugen. Buten und binnen — wagen und winnen.

K. C. K.

# Aus der Bewegung

## Neuer Wind im Zuchthaus

**Versammlung der nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft der Beamten der Strafanstalt**

Am 3. April dieses Jahres hatte die Arbeitsgemeinschaft der Strafanstaltsbeamten eine Versammlung in dem Lokal von Oeffelmann in Oslebshausen. Die Versammlung war überaus stark besucht. Die Räumlichkeiten reichten kaum aus, um die Erschienenen aufzunehmen. Der Vorsitzende Inspektor Wegner begrüßte die Anwesenden und dankte für den so zahlreichen Besuch. Anwesend waren unter anderen auch der neue Direktor der Strafanstalt Oslebshausen, Pg. Wegener, sowie Pg. Cordes, Saeger und der Gaugeschäftsführer Fischer. Der Vorsitzende erklärte, daß durch die nationale Revolution auch eine große Umwälzung in der Verwaltung der Strafanstalt stattgefunden habe. Eine Umstellung der Beamtenschaft in diesem neuen Geiste sei erforderlich. Wenn einige Beamten glaubten, nicht in dieser Richtung mitarbeiten zu können, so erwarte er von ihnen, daß sie auch den Mut aufbrächten, dieses zu erklären.

Der Gaugeschäftsführer Fischer sprach über Sinn und Ziel der nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft, über Ständevertretung und insbesondere über Schaffung einer NS.-Beamtenabteilung. Ferner überbrachte er vom Gauleiter Jansen Grüße und Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen der Strafanstalt Bremen.

Hierauf stellte sich Herr Direktor Wegener den Anwesenden als neuer Leiter der Strafanstalt vor, gab dann in längeren Ausführungen die Prinzipien der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei kund. Insbesondere betonte er, daß er stets darauf hinwirken würde, die Beamten in ihrem schweren Dienst durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen und für die nötige Sicherheit der Beamten Sorge zu tragen. Aber auch den Gefangenen solle volle Gerechtigkeit und Menschlichkeit widerfahren, dagegen lehne er die in den letzten Jahren, insbesondere in Oslebshausen sich eingeführte, weit übertriebene Humanität ab. Die Strafe müsse eine gerechte Sühne darstellen und dadurch erzieherisch wirken. Er verlange von jedem Beamten als Diener des Staates seine ganze Person und unter Zurückstellung des eigenen Ichs volle Hingabe und Mitarbeit an dem Aufbau des neuerstandenen Vaterlandes; nicht schon der Besitz der Mitgliedskarte der NSDAP. zeige eine volle Mitarbeit. Er schloß seine Ausführungen mit einem Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler und Deutschland.

Diese Ausführungen wurden mit brausendem Beifall aufgenommen und fanden einmütige Zustimmung. Der Vorsitzende dankte als Leiter der Versammlung Herrn Direktor Wegener für seine interessanten und wirkungsvollen Ausführungen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich u. a. Pg. Cordes und Saeger.

Der Werkführer Beyer kritisierte in treffenden Worten die bisherigen unwürdigen Zustände in Oslebshausen. Er wies darauf hin, daß unter dem früheren Direktor Fliegenschmidt in der Vorkriegszeit eine mustergültige Ordnung geherrscht hätte. Nach dem Kriege seien dann aber mit der Revolution und der marxistischen Einstellung unhaltbare Zustände entstanden. Der jetzt vollzogene Umschwung würde daher von allen ordnungsliebenden Beamten freudig begrüßt und könne nur volle Unterstützung seitens der Beamten finden. Er wies noch besonders darauf hin, daß ein großer Verdienst an dem Wiederaufbau dem tatkräftigen Eingreifen des Inspektors Wegner zuzuschreiben sei. Aus der Versammlung heraus wurde noch der Wunsch geäußert, daß darauf hingewirkt werden möge, daß die Arsterdeterstraße baldigst in einen ordnungsmäßigen Zustand hergestellt werden müsse, da bis heute noch keinerlei Pflasterung dort vorhanden sei.

Zum Schluß erklärte noch Herr Direktor Wegener, daß nunmehr ein Strich als Abschluß unter die früheren Verhältnisse gezogen werden müsse und jetzt der Wiederaufbau mit aller Kraft begonnen werden solle.

Herrn Direktor Wegener als neuen Leiter der Strafanstalt Oslebshausen gelobten die Anwesenden treue Gefolgschaft und brachten ein Heil auf die Regierung und das deutsche Vaterland aus.

**Braunhemden in der Bürgerschaft**

**Zur ersten Sitzung der Bürgerschaft am kommenden Dienstag erscheint die Fraktion der NSDAP. in Uniform.**

### Achtung NSBO

NSBO. Ortsgruppe Vegesack

Montag, 10. 4. 33., Versammlung beim Vulkan. Abends Musiker-Versammlung. Versammlungslokal werden bekanntgegeben.

Betriebsgruppe Gasthausangestellte Abt. Kellner und Köche

Am Donnerstag, 13. 4. 33., abends 21 Uhr in der Domschänke, Am Markt, Versammlung. — Nachts 1 Uhr in der Domschänke ebenfalls für beide Gruppen Versammlung. Alle Volksgenossen dieser beiden Berufe sind eingeladen. Vor allen Dingen die Vorstände der Verbände.

Betriebszelle Ueberseer Handelsgesellsch.

Am Montag, 10. 4. 33., abends 20.30 Uhr, im Klubzimmer des Lokals H. Heckermann, Georgstraße, Ecke Breitenweg, Mitgliederversammlung. Erscheinen Pflicht. Redner: G. Müller.

### NS.-Frauenschaft

Der Frauenchor singt am Sonnabend, 8. April, 20,15 Uhr, bei Fräulein Kalkmann, Besselstr. 64, und am Dienstag, 11. 4., 20.15 Uhr, zur Generalprobe im „Casino".

### Amtliche Bekanntmachung der HJ

**HJ-Aufmarsch in Vegesack**

**Der Bann Bremen der Hitler-Jugend veranstaltet am Sonntag, den 9. April in Vegesack einen großen HJ-Aufmarsch, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung. — Die Hitler-Jugend tritt um 9.30 Uhr an der Kaiserbrücke an und fährt mit Dampfer nach Vegesack. Preis einschl. Dampferfahrt hin und zurück und Mittagessen 50 Pfg.**

**Die Hitlerjugend, Bann Bremen, übernahm am 5. April gleichzeitig mit der Besetzung des Reichsausschusses der Jugendverbände in Berlin, den Vorsitz des Landesausschuß in Bremen. Die Geschäftsstelle des Landesausschuß befindet sich jetzt am Bretenweg 9. Die Jugendverbände erhalten noch Nachricht durch den kommissarischen Vorstand.**

B. D. M.

Das Turnen fällt vorläufig aus. Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

### Geschäftliches

Wie wir erfahren, hat die Verwaltung der „Nordsee", Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven Aktiengesellschaft, Bremen, bei unserer Parteileitung den Nachweis erbracht, daß es sich bei diesem Unternehmen im Sinne der beschlossenen Boykott-Aktion um ein rein deutsches Unternehmen handelt.

### Kaiser-Theater

„.....und wer küßt mich?

Wir haben in den „kleinen" Kinos schon manche wertvolle Premiere erlebt und mancher Film ist von der Vorstadt in die Palläste des Zentrums gezogen. Dieses überaus graziöse, liebenswürdige Werkchen, das gestern zum erstenmal im Kaisertheater lief, wird ebenfalls seinen Weg machen. Es ist zusammengesetzt aus jenem feinen Humor, der eine ununterbrochene Heiterkeit hervorruft, die Zuschauer (oder -hörer) dauernd in Atem hält, ohne sie durch ein Trommelfeuer von Pointen zu ermüden. Es ist zwar ein neues „Kirchenmaus"-Thema, aber es ist eben neu, es ist in die Welt hinter die Kulissen des Theaters versetzt, und das ist eben gerade das Nette daran. Es gibt ein bißchen Intrigen, ein bißchen Schwindel oder eigentlich schon faustdicken Schwindel auf allen Seiten, es wetteifern furchtbar komische Dinge und es geht heinah alles schief. Die Besetzung ist auszezeichnet; Georg Alexanders liebenswürdige Eleganz, Bressarts unnachahmliche Zaudrigkeit, Theo Lingens drastische Hilfslosigkeit, Kurt Lilliens ganze Frechheit — das sind Garantien für das gute Gelingen eines Films. In der weiblichen Hauptrolle startet eine Novize: Marion Taal; ein Gesicht und ein Mensch, der aus der Schablone herausfällt, nichts Süßliches und Niedliches; schauspielerische Qualitäten, die sich noch entwickeln werden und vor allem — eine sympathische, warme Stimme sind vorhanden. Es gibt nur eine Tanzmelodie, und die wird man bald viel hören, denn sie ist sauber und nett „ich hab geträumt, daß du von mir geträumt hast". — Im Beiprogramm läuft einer der neuen Kurzfilme, der ebenfalls ganz auf Heiterkeit abgestellt ist. Außerdem ein Heimatfilm: Rund um die Eifel gedreht, der im Gegensatz zu vielen anderen seiner Art einen außerordentlich geschickten Schnitt hat.

### „Das tönende Porzellan"

Zu unserem in der vorgestrigen Ausgabe gebrachten Artikel über Alt-Bremische Musik fügen wir folgendes hinzu: Die Ausgrabung der unbekannten Meister erfolgte von August Wenzinger und Dr. phil. Heinz Schecker.

Goethebund. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, im Bremer Schauspielhause „Die Marneschlacht", Schauspiel von Paul Joseph Crenerz. Karten zum bekannten Ermäßigungspreise an der Kasse des Bremer Schauspielhauses (10.30 bis 20 Uhr).


# Luftschiffbau und -führung

Genaue technische Einzelheiten über Konstruktion und Fahrtechnik, die Frage: Helium oder Wasserstoffgas, Sturmfahrten, Wetterdienst, Funkpeilung und Katastrophen-Ursachen behandelt ausführlich das Sammelwerk: »Zeppelin-Weltfahrten«, welches von Fachleuten als beste, vollständige Darstellung bezeichnet wird.




**CLUB** ist eine der meistgerauchten Zigaretten Deutschlands. **CLUB**-Packungen enthalten echte Zeppelin-Fotos im Großformat. **CLUB** muß man rauchen, weil sie einen derartigen Qualitäts-Vorsprung hat, daß sie kaum von teuren Marken zu unterscheiden ist und die Bilder-Sammlung des Deutschen heißt:

# Zeppelin-Weltfahrten

# Handels- und Schiffahrtsnachrichten

**Tägliche Beilage der BNZ**

## Baumwollbericht

### vom 6. April 1933

**Mitgeteilt von der Fa. Knoop & Fabarius, Bremen**

Die Märkte schlossen am 5. ds. Mts. stetig wie folgt:

| | Loko | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Basis middling | | | | | | | |
| Bremen | 7.63 c | 7.28 c | 7.42 c | 7.61 c | 7.74 c | 7.81 c | 7.92 c |
| New York | 6.50 „ | 6.42 „ | 6.58 „ | 6.79 „ | 6.92 „ | 6.99 „ | 7.13 „ |
| New Orleans | 6.38 „ | 6.38 „ | 6.54 „ | 6.76 „ | 6.88 „ | 6.94 „ | 7.08 „ |
| Liverpool | 5.18 d | 4.95 d | 4.96 d | 5.00 d | 5.03 d | 5.04 d | 5.08 d |
| NY. gegen 29. 3. | + 20 | + 16 | + 15 | + 15 | + 18 | + 18 | + 21 |

£ Stg. in New York am 5. ds. M. = $ 3,42 3/16 (am 29.3. = $ 3,41. 7/8)

In Amerika sind die Baissiers hinsichtlich der Entwicklung der Produktenpreise etwas nervös geworden, da man einerseits jeden Tag die Inkraftsetzung des Farmhilfe-Gesetzes erwartet, andererseits aber auch eine inflationistische Wirkung des vergrößerten Wertzeichen-Umlaufs voraussieht. Es hat den Anschein, als ob unter dem langsam steigenden Preisniveau eine innere Inflation bereits schwelt; wir können uns die Festigkeit der Preise trotz der gewaltigen Versorgung sonst nicht erklären. Nach außen hin, also im Dollarkurs, wird man wahrscheinlich so bald — wenn überhaupt — eine Aenderung nicht bemerken. Denn es sollte den Vereinigten Staaten verhältnismäßig leicht sein, ein Abrutschen ihrer Währung zu verhindern. Erstrebt wird eine allgemein höhere Preisstufe der Produkte, und die bisherigen Maßnahmen scheinen dieses Bestreben zu fördern, resp. imstande zu sein, einer weiteren Deflation Einhalt zu gebieten.

Kabelmeldungen aus Amerika lauten wieder zuversichtlicher; die Umsätze an der Newyorker Börse sind im Steigen begriffen. Die Absicht Macdonalds, Roosevelt in Washington zu besuchen, wird lebhaft begrüßt, da man damit einer Regelung der Schulden- und Zollfragen näherzukommen hofft.

Banken mit etwa 75 Prozent sämtlicher Einlagen sind wieder geöffnet, aber die restlichen 25 Prozent, die bei den faulen Banken liegen oder lagern, fehlen sehr. Die Nachwehen dieser gewaltigen Verluste werden noch lange zu spüren sein.

Die törichten und verlogenen Angriffe auf Deutschland scheinen an Heftigkeit einzubüßen, da sich ihr kommunistischer Kern immer mehr herausschält. Oder sollten Frankreich und Polen in ihrer wunderlichen Verbissenheit wirklich ein Interesse daran haben, uns in die Arme des Bolschewismus zu treiben, um allein auf weiter Flur zu Brei zerdrückt zu werden? Jetzt wo wir wieder Herren im eigenen Hause sind und eine Regierung haben, die nicht ad libitum mit sich umspringen läßt, hat sich die Stellung des Reiches in der Welt sichtbar gehoben. Gerade das Geschimpfe des Auslandes beweist es.

Ein besseres Verständnis für unsere Lage hätte man in Amerika erwarten dürfen, das sich vorläufig noch weit vom Schuß fühlt. Etwas mehr Beschäftigung mit der Geographie und Geschichte fremder Länder würde drüben wahrscheinlich allmählich zu einer richtigeren Einschätzung des Weltbildes führen; heute muß der Amerikaner erleben, daß eine gerissene Journaille seine Unkenntnis europäischer Verhältnisse auf das Schamloseste ausnützt. Der echte Amerikaner ist von bewußter Unaufrichtigkeit frei. — Anders verhält es sich mit unseren Freunden jenseits des Kanals, die besser Bescheid wissen sollten, aber oft nicht verstehen wollen. Wir haben noch vor kurzem ganz empörende Artikel über Deutschland in englischen Zeitungen gelesen. Es ist als ob unsere Vettern den Ingrimm über die schlechte Lage, in die sie sich selbst hineinmanövriert haben, an unserer Türe niederlegen wollten. Aber wir können doch wirklich nichts daran ändern, daß ihnen die Felle weggeschwommen sind und die Japaner sie aufgefischt haben!

In Bremen regt sich nach einigen Tagen großer Stille wieder etwas mehr Leben, wenn auch die Umsätze noch klein bleiben. Am Terminmarkt ging ziemlich viel um; die festeren Märkte in Amerika regten zu Käufen an, auch wurden viele Transferierungen vorgenommen.

Alexandria: Der Markt schließt wie folgt: Sakel FGF Mai $ 12,93 (gegen 30. v. M. gleich 1 Punkt niedriger); Ashmouni FGF April $ 10,87 (gegen 30. v. M. gleich unverändert).

Nach vorübergehender Abschwächung erreichten die Notierungen wieder den Stand der Vorwoche.

In Minet-el-Bassal ruhiges aber stetiges Geschäft. Es würden wahrscheinlich größere Umsätze zustandekommen, wenn nicht die Qualitätsauswahl infolge der vorgeschrittenen Saison schon etwas beschränkt wäre. Die Ankünfte dürften im April zunehmen, da nach gesetzlicher Vorschrift die Entkörnungsanstalten Ende des Monats schließen müssen.

Bombay (Menkwa G. m. b. H.): Der Terminmarkt lag matt bei kleinen Umsätzen. Einige nervös gewordene Haussiers liquidierten ihre Engagements, aber darüber hinaus waren nur wenige Abgeber zu finden, da die Preise allgemein als zu niedrig angesehen werden. Die Zufuhren sind noch immer recht beträchtlich, aber es wird damit gerechnet, daß diejenigen aus den Oomra- und Broach-Distrikten sehr bald ihr Ende erreicht haben werden. Im Dhollera-Gebiet nimmt die Bewegung jetzt größeren Umfang an, und auch aus den südlichen Distrikten sind bereits Ankünfte zu verzeichnen.

Der Loko-Markt, wie auch der Garn- und Gewebemarkt, war gedrückt, und die Vorräte übertreffen diejenigen des Vorjahres um rund 150 0000 Ballen. Die Export-Nachfrage zeigte keine Belebung, außer in geringem Umfang aus Japan; Oomras lagen infolgedessen wieder etwas fester.

Diese Provenienz, die in den letzten Wochen viel stärker im Preise zurückgegangen ist als z. B. Bengal und Scind, verdient auf der gegenwärtigen Basis entschieden Beachtung. Qualitäten, die strictmiddling American mit ¾" bis ⅞" Stapel kaum nachstehen, kosten heute etwa pass Juli Newyork. Noch vor kurzem kosteten sie 60 on.

Der Markt schließt etwa unverändert gegen die Vorwoche.

## Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

**Freitag, 7. April**

**Bremen** : **Loko: 7.76** cents (vorige Notierung 7.66 cents)

| Termine: | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 7.47/42 | 7.57/53 | 7.76/73 | 7.87/85 | 7.93/91 | 8.05/02 |
| Eröffnung | 7.43/41 | 7.58/56 | 7.78/76 | 7.92/90 | 7.98/96 | 8.09/07 |
| 13 Uhr | 7.44/41 | 7.57/56 | 7.77/76 | 7.91/89 | 7.97/96 | 8.99/06 |
| 16.20 Uhr | 7.48/45 | 7.62/60 | 7.85/83 | 7.97/95 | 8.03/01 | 8.15/13 |
| Heutiger Schluß | 7.46/45 | 7.58/57 | 7.80/78 | 7.92/90 | 8.00/7.97 | 8.13/09 |
| Abrechnungspreise 13 Uhr | 7.43 | 7.57 | 7.77 | 7.90 | 7.97 | 8.08 |

**Liverpool** : **Loko: 5.28** pence (vorige Notierung 5.22 pence)

| Termine: | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 5.04 | 5.05 | 5.09 | 5.12 | 5.13 | 5.17 |
| Heutiger Schluß | 5.08 | 5.09 | 5.13 | 5.16 | 5.17 | 5.21 |

**New York** : **Loko: 6.55** cents (vorige Notierung 6.60 cents)

| Termine: | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 6.50/— | 6.66/67 | 6.88/89 | 7.02/03 | 7.09/— | 7.21/— |
| Eröffnung | 6.55/58 | 6.73/74 | 6.96/97 | 7.09/11 | —,—/— | 7.26/28 |
| 11.45 Uhr | 6.51/— | 6.67/68 | 6.88/90 | 7.02/— | 7.09/— | 7.21/22 |
| Heutiger Schluß | 6.48/49 | 6.63/65 | 6.86/— | 7.00/— | 7.07/— | 7.20/— |

**Bremer Privatbericht**

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei Vorliegen einer größeren Reihe von Kaufaufträgen des Inlandes stetig 1 Punkt niedriger für Mai und 3 bis 5 Punkte höher für die übrigen Monate. Die Nachfrage blieb auch während des ganzen Vormittags recht lebhaft, so daß das reichlich zunehmende Angebot leicht Aufnahme fand. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig aber stetig unverändert bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete, angeregt durch die erneut etwas höheren Kursmeldungen aus Newyork sehr stetig 4 bis 7 Punkte höher. Auf dieser Preislage kam jedoch ziemlich starkes Angebot heraus, so daß die Kurse trotz der immer noch recht guten Nachfrage wieder langsam abzugleiten anfingen. Der Markt schloß stetig 2 bis 5 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

**Newyorker Privatbericht**

Der Markt eröffnete fest. Lebhafte Käufe. Publikum größter Käufer, beeinflußt durch fortgesetzte Gerüchte über Inflation und Tarif-Uebereinkunft. Festigkeit der Fondsmärkte. Lebhaftigkeit der Tüchermärkte. Später williger. Reaktion der Getreidemärkte führte zu starken Verkäufen. Gewinnsicherungen der Haussiers. Verkäufe des Südens.

Nachmittags ruhig. Erwartung der Entwicklung in Washington. Gegen den Schluß williger. Zunahme von Gewinnsicherungsabgaben.

Cochran Bureau schätzt die Zunahme der Anbaufläche auf 8,7 Prozent.

Die National Fertilizer-Association schätzt die Verkäufe im März d. J. auf 29 Prozent über diejenigen im März v. J. und die Verkäufe in den letzten drei Monaten um 13 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Der Markt auf Lieferung in Newyork**

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 3 bis 1 Punkte niedriger.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 198 000 Ballen.

Ausstehende Zertifikate 197 000 Ballen.

Umsätze 300 000 Ballen.

**Flüssigmachung eingefrorener Guthaben**

Wir erfahren von der Internationalen Waren-Clearing-Gesellschaft m. b. H. (Inwac), Bremen:

Mehr und mehr hat sich die Tätigkeit im privaten Waren-Clearing auf die Loslösung von Guthaben gerichtet, die im Ausland festliegen. Neben der Vermittlung von privaten Tauschgeschäften prüft die „Inwac" deshalb laufend sämtliche Möglichkeiten, die für die Auftauung von Guthaben bestehen. Solche Möglichkeiten liegen sowohl in der Verrechnung mit Importen nach Deutschland, als auch in direkten Aktionen, wie endlich in der Verbindung mit Effektengeschäften. Die „Inwac" empfiehlt den Guthabenbesitzern, ihre Guthaben unverbindlich bei ihr anzumelden. Soweit möglich, wird eine solche Transaktion vermittelt, sowie die Einholung der erforderlichen behördlichen Genehmigungen bewirkt, wobei jedoch nur Objekte von einem Gegenwert über 5 000 RM. bearbeitet werden können.

**Die Neuordnung an der Hamburger Börse**

**Hamburg**, 7. April. Der Senat hat die auf Grund der Anregungen des Bürgermeister Krogmann von der Handelskammer Hamburg beschlossene Aenderung der Hamburger Börsenordnung genehmigt. Die Neuordnung bezieht sich vor allem auf die Wertpapierbörse. Die Bestellung zum Börsenvorstand ist an die Bestätigung des Senats geknüpft.

**Die aufliegende Schiffstonnage im Hamburger Hafen**

**Hamburg** 7. April. Am 1. April lagen im Hamburger Hafen 154 Seeschiffe (am 1. März 1933: 152) mit insgesamt 526 334 (546 398) BRT. Raumgehalt auf. Darunter waren 144 (144) deutsche Schiffe.

**Schlachtviehmarkt in Hamburg**

**Hamburg**, 7. April. Auftrieb: Schweine 1292. Verlauf: Schweine mittel. Preise: a) 37, b) 36—36½, c) 36, d) 34—35, e) 31—33, f) 27—31, g) 28—33.

**Der Seeverkehr in den Weserhäfen in der Woche vom 26. März bis 1. April 1933**

Eskamenan: 148 Schiffe mit 138 422 NRT. und 49 217 t Ladung, davon in Bremen-Stadt 120 Schiffe mit 91 349 NRT. und 43 178 t Ladung.

Es gingen ab: 138 Schiffe mit 123 051 NRT. und 30 916 t Ladung, davon von Bremen-Stadt 103 Schiffe mit 74 592 NRT. und 27 814 t Ladung.

**Bremer Getreide-Bericht**

**Bremen**, 7. April. Weizen: Manitoba I. 4,95. Gerste: Deutsche 8,85. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7,45. Mais: Donau-Galfox 9,95 verkehrsfrei.

## Amtliche Devisen-Kurse

vom 7. April

Ohne Gewähr

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Buenos-Aires | 0,818 | 0,822 |
| Canada | 3,477 | 3,483 |
| Istanbul | 2,008 | 2,012 |
| Japan | 0,899 | 0,901 |
| Kairo | 14,76 | 14 80 |
| London | 14,38 | 14.42 |
| New-York | 4,209 | 4.217 |
| Rio de Janeiro | 0,239 | 0 241 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 |
| Amsterdam | 170,08 | 170.42 |
| Athen | 2,378 | 2,382 |
| Brüssel | 58,66 | 58,77 |
| Bukarest | 2,488 | 2.492 |
| Budapest | — | — |
| Danzig | 82 12 | 82,28 |
| Helsingfors | 6.344 | 6,356 |
| Italien | 21.55 | 21,59 |
| Jugoslavien | 5,135 | 5,145 |
| Kaunas (Kowno) | 41.86 | 41.94 |
| Kopenhagen | 64.24 | 64.36 |
| Lissabon/Oporto | 13.08 | 13,10 |
| Oslo | 73,63 | 73,77 |
| Paris | 16,54 | 16,58 |
| Prag | — | — |
| Reykjavik | 64,93 | 65.07 |
| Riga | 73.93 | 74 07 |
| Schweiz | 81,24 | 81.40 |
| Sofia | 3,047 | 3.053 |
| Spanien | 35,46 | 35.54 |
| Stockholm | 76,02 | 76.18 |
| Tallin/Reval | 110,59 | 110,81 |
| Wien | 46,45 | 46.55 |

## Londoner Goldpreis

Berlin, Der Londoner Goldpreis betrug am 7. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,1200 RM, für ein Gramm 2,80097 RM.

## Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 7. 4. 33.

| | Schlußkurse | | Schlußkurs |
|---|---|---|---|
| Auftrieb: Rinder | 2947 | Preise: | C 24—25 |
| darunter Ochsen | 658 | | D 22—24 |
| „ Bullen | 838 | Kühe | A 24—25 |
| „ Kühe u. Färs. | 1451 | | B 21—23 |
| z. Schlachthof direkt | 107 | | C 17—20 |
| Auslandsrinder | 57 | | D 12—16 |
| Kälber | 2558 | Färsen | A 30 |
| z. Schlachthof direkt | 29 | | B 27—29 |
| Auslandskälber | — | | C 21—25 |
| Schafe | 6912 | Fresser | 18—23 |
| z. Schlachthof direkt | 357 | Kälber | A — |
| Auslandsschafe | — | | B 42—48 |
| Schweine | 11498 | | C 33—43 |
| z. Schlachthof direkt | 1137 | | D 20—28 |
| Auslandsschweine | — | Schafe | A II — |
| Verlauf: Rinder mittelmäß. | | | A II 33—34 |
| Kälber glatt | | | B I 30—32 |
| Schafe sehr still | | | B II 23—25 |
| Schweine glatt | | | C 27—28 |
| Preise: Ochsen A I | 30—32 | | D 18—26 |
| A II | — | Schweine | A 36 |
| B I | 28—30 | | B 35—36 |
| B II | — | | C 35—36 |
| C | 26—28 | | D 33—34 |
| D | 23—25 | | E 32—33 |
| Bullen A | 28 | | F — |
| B | 26—27 | Sauen | 31—33 |

## Berliner Produktenbericht

**Berlin**, 7. April. Die Tendenz an der Berliner Getreidebörse ist etwas fester geworden, doch will das Geschäft, abgesehen von einem ganz geringen Auftrieb für Rechnung des Westens, noch nicht stärker in Fluß kommen. Die ersten Kurse am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt notierten im Durchschnitt um ½ RM. höher, wobei die Stützungsstelle nur beim Mairoggen einzugreifen brauchte. Beim Promptmarkt werden von dieser Stelle auch heute wieder jüdische Firmen nur berücksichtigt, soweit es sich mit der vorgeschriebenen Markt- und Kurspflege vereinbart. Der Bedarf nach Futterweizen scheint sich langsam zu bessern. In Mehlen fand einiger Umsatz für den laufenden Bedarf statt. Da es mit den alten Schlüssen langsam zu Ende ging, sind Neuerwerbungen eher möglich. Hafer wurde in seiner Grundtendenz leicht fester. Die Nachfrage im Lande und auch in Berlin ist lebhafter, wenn die Gebote auch noch nicht ganz an die Forderungen herankommen. Gerste, Futtermittel usw. still.

Sprechstunde der Handelsredaktion von 17 bis 18 Uhr

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleiter Hansfarl v. Eichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hansfarl v. Eichart; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

## Ein sehr notwendiger Erlaß

**Das Reichsministerium für Volksaufklärung gegen die Verkitschung unserer Symbole und Geschichte**

**Berlin,** 6. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die nationale Erneuerung unseres Volkes ist ein so großer geschichtlicher Vorgang, daß er der ganzen Nation heilig sein sollte. Nur wenigen Berufenen ist, wie immer, die Umformung dieser Bewegung in künstlerische Werte vorbehalten. Eine geschmacklose Verarbeitung ihrer Symbole und gar ihre geschäftliche Ausnützung fügt dem deutschen Ansehen Schaden zu. **Im Interesse einer gesunden völkischen Wiedergeburt darf unter keinen Umständen die nationale Revolution mit patriotischem Kitsch überwuchert werden.** Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erwartet von dieser Erklärung, daß jeder Berufsstand mit dem größten Ernst an dem kulturellen Aufbau unserer Nation mitarbeitet, das Volk insgesamt dagegen üble Geschäfts- und Konjunkturerscheinungen ablehnt und bekämpft. Die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, gegen jedes kulturschädliche Wirken, wozu auch die Verkitschung unserer Geschichte und unserer nationalen Symbole gehört, mit den entsprechenden Mitteln vorzugehen.

## Anschlag auf den Reichskommissar in Baden geplant?

**Karlsruhe,** 7. April. Die Pressestelle des badischen Staatsministeriums teilt mit:

Am Donnerstag mittag wurde in dem Hause, das Reichskommissar Pg. Wagner bewohnt, von der Hilfspolizei-Wache der am 10. Oktober 1909 in Wiesbaden geborene Student Otto Bohnsack verhaftet. Bohnsack, der der politischen Polizei schon seit längerer Zeit bekannt ist und bisher in Dammerstock eine Wohnung inne hatte, hat sich am 1. April in dem über der Wohnung des Reichskommissars liegenden Stockwerk eingemietet. Er war Vorsitzender des sozialistischen Studentenbundes an der Karlsruher Technischen Hochschule und korrespondierte, wie der Polizei bekannt ist, mit Kreisen in Sowjetrußland. Es besteht der Verdacht, daß Bohnsack mit terroristischen KPD.-Gruppen in Verbindung steht. Bohnsack wurde sofort in Schutzhaft genommen.

## Vor der Umgestaltung der preußischen Landwirtschaftskammer

**Berlin,** 7. April. Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer hielt am Donnerstag nachmittag im Vollsitzungssaales des Reichswirtschaftsrates ihre 15. Hauptversammlung ab, zu der Vertreter von Reichs und Staatsbehörden erschienen waren.

Der Präsident der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Dr. h. c. Brandes wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates hin, in der die Deutsche Landwirtschaft dem Reichskanzler unbedingte Gefolgschaft in seiner nationalen Wirtschaftspolitik gelobt habe.

Staatssekretär Wiskott vom Preußischen Landwirtschaftsministerium führte aus:

Die schwere Notlage der Landwirtschaft habe auch vor den preußischen Landwirtschaftskammern nicht Halt gemacht. Es werde die Aufgabe der Landwirtschaftskammern sein, in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Ministerial-Instanz Mittel und Wege zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu suchen. **Vielleicht werde man bei dieser Gelegenheit vor dem Gedanken reorganisatorischer Vereinfachung und auch der Einschränkung minder wichtiger Aufgaben nicht zurückschrecken dürfen,** um die Landwirtschaftskammern leistungsfähig und schlagfertig für ihre wichtigsten Aufgaben zu erhalten. Zu diesen wichtigsten Aufgaben gehöre neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit die praktische Schulung des bäuerlichen Nachwuchses, insbesondere in den landwirtschaftlichen Schulen.

Sodann beschäftigte sich die Versammlung ausführlich mit der in den preußischen Notverordnungen vom 23. Dezember 1931 und vom 29. Oktober 1932 enthaltenen Neuregelung der Aufgaben und Zuständigkeiten des preußischen Landwirtschaftsministeriums.

**Die Gleichschaltung der deutschen Jugendverbände**

**Berlin,** 6. April. Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände teilt mit:

Nach der am Mittwoch vormittag erfolgten Besetzung der Geschäftsstelle des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände begann die Hitler-Jugend sofort mit der Umgestaltung der gesamten Organisation. Der Geschäftsführer des Reichsausschusses, Maaß, wurde entlassen. Es wurde reichhaltiges Material gefunden, aus dem die engen Verbindungen des aus dem sozialdemokratischen Lager kommenden Herrn Maas zu der marxistischen Gruppen hervorging. Herr Maaß wird nicht in den Dienst der deutschen Jugendverbände zurückkehren.

# Verschwundene Herrlichkeit

### Von Umzügen und Laubenkolonien — Gesittetes Nachtleben

**Berlin,** 7. April. Die Ereignisse der letzten Zeit haben der Reichshauptstadt innerpräge gegeben. Menschen von einstmals größtem Namen und Ansehen sind vollständig von der Bildfläche verschwunden. Es mag sein, daß sie besonders früh in diesem Jahre ihren Erholungsurlaub angetreten haben, andererseits aber geht man auch in der Annahme nicht fehl, daß diese einstigen Größen nie wieder in Berlin sichtbar werden. Man wird ihnen auch wohl kaum Tränen nachweinen.

Ueberhaupt hat die Viermillionen-Stadt Berlin gerade in diesen Zeiten Korrektheit und Disziplin bewiesen. Die lauten Protestschreie aus England, Amerika, Polen usw. gegen die angeblich abgehackten Judenhände und allnächtlich abgelieferten Judenleichen am Weißenseer Friedhofstor sind an jenem disziplinierten Boykott-Sonnabend zerschellt und zum Verstummen gebracht worden. In Wirklichkeit aber meinten die lauten Schreier des Auslandes mit ihren Demonstrationen, daß man nur noch englische Schreibmaschinen und Radioapparate kaufen sollte, und nur aus diesem Grunde wurden die Propagandaligen vom Kriege her aus den Aktenschränken hervorgeholt.

Berlin ist tatsächlich in ständiger Erregung. Man erlebt hier fast stündlich Absetzungen, Verhaftungen, Verhöre usw. von Leuten, denen man solche Geschichten gar nicht zutraute. Die Stoßkraft der Dinge, die sich jetzt entwickeln, legt auch dafür Zeugnis ab, daß die nationalen Kräfte unsaubere Mitläufer und solche, die es werden wollen, schnell abschütteln. Man denke an Erik Jan Hanussen, den Hellseher mit der „überdimensionalen Begabung". Was hat er nicht alles an Prophezeie von sich gegeben. Die wichtigsten Ereignisse der nächsten 12 Monate lagen in einem unsichtbaren Buch vor ihm aufgeschlagen. Mit seiner eigenen Zeitung spielte er sich immer mehr als ein Propagandist des Nationalsozialismus auf, trotzdem er geborener Tschechе und jüdischer Abstammung ist. Seine hellseherischen Gaben haben ihm aber nicht verraten, daß die NSDAP. ihn schon recht bald kräftig abschütteln würde. Diese Erkenntnis hat den Hellseher Hanussen, der in Wirklichkeit nichts weiter als ein tüchtiger Artist ist, schnell verschwinden lassen, so schnell sogar, daß er nicht einmal die Zeit fand, eine für abends 6 Uhr angesetzte „Seance" in seiner eleganten Wohnung abzuhalten. Die Eingeladenen mußten vergeblich auf den „Meister" warten.

Man ist auch sonst viel artiger geworden. Wo sind die so schneidig auftretenden Kavaliere, sprich Gigolos und ihre mondänen Begleiterinnen geblieben? Diese Hyänen des Nachtlebens sind gesittet geworden, gesittet, soweit man das Wort gebrauchen kann. Auch die Besitzer der zahlreichen Nachtlokale, Bars und Tanzcafés haben sich auf Gesittung umgestellt, seitdem die Verfügung des preußischen Innenministeriums heraus ist, die Verstöße gegen Anstand und und Sitte mit sofortiger Einstellung der Tanzveranstaltung ahndet.

Nach den gewaltigen Umzügen der nächtlichen Fackelträger, sind jetzt andere Umzüge in Erscheinung getreten, und zwar haben zurzeit die Berliner Ziehleute das Wort. Durch ihren Streik ist der Umzugstermin etwas verschoben worden. Aber jetzt geht es mit umso größerer Wucht. Ueberall stehen in den Straßen die acht-, zehn- und zwölf-Meter-Möbelwagen und die kräftigen Gestalten der Berliner Packer mit dem unverfälschten Berliner Jargon haben das Wort. Die umziehenden Familien, Junggesellen usw. haben dann nach Möglichkeit, in das oft leicht bewegte Herz eines solchen robusten Packers zu schauen, vorausgesetzt, daß genügende Kästen Bier zur Stelle sind und daß die Umziehenden nicht in der fünften Etage mit unbequemer Treppe wohnen. Denn solche Ungemütlichkeiten verträgt der beste Berliner Packer nicht. — Dem Wunsch nach Reinigung der Berliner Verhältnisse trägt jetzt auch die Polizeiabteilung Wecke, „z. b. V." genannt, in erhöhtem Maße Rechnung. Besonders die Laubenkolonien werden jetzt als Schlupfwinkel lichtscheuer und kommunistisch verseuchter Elemente umstellt und durchsucht und man fördert die interessantesten Dinge ans Tageslicht.

---

Gleichzeitig mit der Besetzung der Zentrale in Berlin übernahmen die Gliederungen der Hitler-Jugend im Reich die Geschäftsstellen der Landesausschüsse, die Vorstände der Landesausschüsse wurden teilweise bereits neu besetzt. Zum anderen Teil wurden vorerst Kommissare der Hitler-Jugend bestimmt. Die Uebernahme ging überall reibungslos vonstatten.

## Sanierung der Sozialversicherung

**Berlin,** 6. April. Im Reichsarbeitsministerium wird zurzeit ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, um die Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Dauer sicherzustellen. Bei dem hohen Wert, den die schwergefährdete Rentenversicherung für weite Kreise der Bevölkerung hat, ist deren endgültige Sanierung von größter Bedeutung. Bei dem Umbau wird es sich darum handeln, den Spargedanken stärker als bisher in der Sozialversicherung zu betonen, insbesondere ein gesundes und gerechtes Verhältnis von Beitrag und Leistung herzustellen.

**Die Reichsbahn im Februar**

**Berlin,** 6. April. Die Reichsbahn veröffentlicht nunmehr den Bericht über den Verkehr und die Betriebsergebnisse im Februar 1933. Der Güterverkehr stiegt im Berichtsmonat wieder an, erreichte aber noch nicht den an sich schon schwachen Verkehr des gleichen Monats im Vorjahre. Auch der Personenverkehr blieb erheblich hinter dem des Februar 1932 zurück. Die Ausgaben der Betriebsrechnung zuzüglich der sonstigen für den Berichtsmonat fälligen Ausgabeverpflichtungen stellten sich auf 227,4 Millionen Reichsmark, die Betriebseinnahmen auf rund 201,5 Millionen RM., die Mehrausgabe betrug somit 25,9 Millionen RM.

**Beginn des neuen Schuljahres in Preußen erst am 1. Mai**

**Berlin,** 6. April. Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat angeordnet, daß das neue Schuljahr für die höheren Schulen erst am 1. Mai beginnt. Der dadurch entstehende Ausfall an Schultagen wird durch eine Verkürzung der anderen Ferien, voraussichtlich in erster Linie der Pfingstferien, ausgeglichen.

## Roosevelts Spar-Programm

**850 Millionen Dollar eingespart**

**Washington,** 6. April. Präsident Roosevelt hat weitere Einsparungen im Betrage etwa 300 Millionen Dollar verfügt. Die Gesamteinsparungen einschließlich der Kürzung der Kriegspensionen. Gehälter und Verwaltungsausgaben betragen bisher 350 Millionen Dollar oder nur 150 Millionen weniger, als der veranschlagte Fehlbetrag. Die für die Notgesetzgebung Roosevelts erforderlichen 750—1000 Millionen Dollar sollen auf außerordentlichem Wege, wahrscheinlich durch Aufnahme einer Anleihe aufgebracht werden.

Weiter hat Roosevelt eine Verfügung über den Goldverkehr erlassen, nach der das Schatzamt zur Ausstellung von Goldbilanzen für den Bedarf der Industrie, des Ausfuhrhandels usw. ermächtigt wird. **Gleichzeitig wurde angeordnet, daß sämtliches gehamstertes Gold über 100 Dollar hinaus bis zum 1. Mai abzuliefern ist, andernfalls eine Geldstrafe bis zu 60 000 Dollar oder eine Gefängnisstrafe bis zu 10 Jahren oder beide Strafen gleichzeitig angedroht werden.**

## Für 180 000 RM. Devisen verschoben

**Düsseldorf,** 6. April. Wegen umfangreicher Devisenschiebungen wurden ein Kaufmann und ein Metzgermeister aus Düsseldorf festgenommen. Die beiden Festgenommenen haben in der Zeit vom August bis November 1932 für eine halbe Million RM. Fette aus Holland eingeführt und den größten Teil dieser Waren ohne Devisenbewilligung bezahlt. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit gestalteten sich recht schwierig, da die beiden Schieber ihre gesamten Geschäftsunterlagen rechtzeitig beseitigt hatten. Die Gesamthöhe der unerlaubt ins Ausland gebrachten Beträge beläuft sich auf insgesamt 180 000 RM.

## Im Zeichen der Abrüstung

**England weiter für Groß-Schlachtschiffe**

**London,** 6. April. Der erste Seelord sprach sich vor dem Institut der englischen Schiffbaukonstrukteure eingehend über die Baupolitik der englischen Kriegsmarine aus. Er sagte hierbei, daß keine der großen Seemächte heute noch für das 10 000-Tonnen-Linien-Schiff eintrete (nur für uns ist es gut! Die Redaktion). Die Theorien zugunsten der kleinen Schlachtschiffe seien nicht stichhaltig. Eine Herabsetzung der Tonnage sei nur durch internationale Abkommen möglich, wonach sich die Grenzen von selbst aus taktischen und strategischen Erwägungen ergeben. Eine starke Schlachtflotte, in der die Linienschiffe eine ausgesprochene Ueberlegenheit über die Kreuzer haben sollen, sei für England in Kriegs- und Friedenszeiten unerläßlich.

**Stiefvater wegen Kindesmißhandlung zu Zuchthaus verurteilt**

**Berlin,** 6. April. Das Schwurgericht beim Landgericht II verurteilte am Donnerstag den 25jährigen Arbeiter Helmuth Steinicke, der sein zweijähriges Stiefkind derart bestialisch mißhandelt hatte, daß dieses infolge der Schläge einen Tag später im Krankenhaus verstarb, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

**Rettungsarbeiten an der Unfallstelle des spanischen Dampfers**

**Miami (Florida),** 6. April. Die amerikanischen Küstenwachtschiffe haben den an der Küste Floridas aufgelaufenen spanischen Dampfer „Marques de Comilas" gefunden und die Rettungsarbeiten bereits aufgenommen. Die in Rettungsboote geflüchteten Fahrgäste konnten an Bord der Küstenwachtschiffe genommen werden.

**Protestkundgebungen der Juden in Litauen**

**Kowno,** 6. April. Die angekündigte Protestaktion der Juden in Litauen gegen die Maßnahmen in Deutschland, hat in Kowno und in mehreren Provinzstädten begonnen. Am Mittwoch abend fand in Kowno eine von etwa 10 000 Personen besuchte Protestkundgebung statt, die mit einem vorzeitigen Ladenschluß aller jüdischen Geschäfte eingeleitet wurde. Zum Boykott und zu sonstigen Maßnahmen wurde nicht aufgefordert.

**Die „Heilige Stunde" in der Peterskirche in Rom.**

**Rom,** 7. April. Am Donnerstag fand in der Peterskirche in Rom die sogenannte „Heilige Stunde" statt, an der auch der Papst teilnahm. Die Zeremonie wurde am Papstaltar vollzogen, wohin sich der Papst von der St. Sebastian-Kapelle aus an der Spitze seines Hofstabes, der Kardinäle und der Prälaten, begab. Nach Beendigung der Predigten, die von den Kardinälen Pacelli und Serafini gehalten wurden und der Gebete erteilte der Papst von der Höhe des Papstaltares aus den sakramentalen Segen.

Am Freitag mittag wird Papst Pius von neuem in die Basilika herabsteigen, um ihr, durch die Heilige Pforte eintretend, den ersten Jubiläumsbesuch abzustatten.

**Wundervolles, einzigartiges Geschenk**
(auch für Ostern) Hitler-Büste naturgetreu modelliert von bekanntem, allerersten Bildhauer. Aussehen und Gewicht von Bronce nicht zu unterscheiden. 30 Ztm. hoch. Einzigartiges Kunstwerk, mit billigen Erzeugnis nicht vergleichbar. Ladenpreis Mk. 6.— gegen Nachnahme durch Gustav Adolf Werner, Berlin N. 24, Friedrichstraße 130.
**Vertreter und Vertriebsstellen gegen höchsten Rabatt an allen Plätzen sofort gesucht.**

**Flugzeug stürzt auf ein Haus.**

**Warschau,** 7. April. Am Donnerstag ereignete sich in Thorn ein eigenartiges Flugzeugunglück. Ueber dem Militärflugplatz stießen plötzlich zwei Jagdflugzeuge in der Luft zusammen. Einem Flugzeug wurde die Tragfläche zertrümmert, das dann mit ganzer Wucht auf das Dach eines Wohnhauses herabstürzte und zwei Wohnungen zerstörte. Eine Frau und ein Kind trugen schwere Verletzungen davon. Beim Aufschlagen explodierte der Benzinbehälter. Eine Flamme erfaßte in wenigen Sekunden das ganze Flugzeug. Der Flieger, ein Fliegeroberleutnant, wurde kurz darauf als verkohlte Leiche geborgen. Der Führer des zweiten Flugzeuges konnte noch im letzten Augenblick eine Landung vornehmen und kam heil davon.

**Neue Goldfunde in Deutsch-Ostafrika**

Aus Daressalam wird berichtet, daß kürzlich in den Goldfeldern des Mandatsgebiets Deutsch-Ostafrika der bisher größte Goldklumpen im Gewicht von drei Kilogramm gefunden wurde. Diese Nachricht hat trotz des in dem Minendistrikt herrschenden Streikes neue Goldsucher in das Land gelockt. Der Golderport im Jahre 1932 habe, so heißt es weiter, alle Erwartungen übertroffen. Er belief sich auf 2 210 000 Mark und entspräche damit 8 v. H. des Gesamtausfuhrwertes, und zugleich einer Steigerung von 162 v. H. gegenüber 1931. Man könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß im Jahre 1933 ein Ausfuhrwert von drei Millionen Mark erreicht werde. Außerdem sei südlich des Viktoria-Sees ein neues Goldfeld entdeckt, dessen Ausgrabungsergebnisse mit großem Interesse erwartet werden. Zur leichteren Gewinnung der Mineralien und deren Transportverbilligung sei der Beschluß gefaßt worden, von der Zentralstation Tabora eine neue Verbindungsbahn nach den Golddistrikten zu bauen. Die vorgeschlagene Strecke werde künftig einen Umweg von 260 km ersparen.

Ein erneuter Plan, die verschiedenen Minendistrikte unter einheitlicher Führung zu bringen, wurde mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß die Gesetze des Mandatsgebiets vorläufig die genügende Auswertung der Minen gewährleisten.

# Aus der Umgegend

## Kundgebung der Hitlerjugend

**Vegesack.** Die Schar Vegesack der Hitlerjugend hatte am Mittwoch, 5. April, zu einer Kundgebung nach Brockmann's Hotel eingeladen. Der Ortsgruppenleiter Denker begrüßte die zahlreich Erschienenen und führte kurz aus, zu welchem Zweck die Kundgebung veranstaltet sei. Aus der Hitlerjugend sollen einmal die Träger eines großen Vaterlandes hervorgehen, dessen müssen sich alle deutschen Jungens und Mädels bewußt sein. Nach einem sehr netten Gedichtvortrag von Ruth Obergoor bevölkerten die Bühne die gesamten anwesenden Mitglieder des BDM. zu dem gemeinschaftlichen Gesang „Deutsche Jugend heraus", welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde, alsdann folgten in exakter Weise ausgeführte Volkstänze, die ebenfalls beifällig aufgenommen wurden. Nach den Darbietungen ergriff der Führer des Gaues Ost-Hannover der Hitlerjugend Jurczek das Wort. Sache der Führer ist es, das Andenken der für das Vaterland gefallenen Krieger nicht durch ein Denkmal aus Stein zu ehren, sondern der Jugend immer wieder ins Herz zu hämmern, für wen und warum diese Volksgenossen gefallen sind. Vorbei sind die Zeiten, **wo ein höherer Schüler, der einem Arbeiter auf der Straße die Hand gab, deswegen von der Schule Arreststrafe bekam.** Solche Vorkommnisse sind den älteren Führern aus früheren Zeiten genügend bekannt. Der deutsche Junge, die deutsche Jugend überhaupt, muß lernen, das deutsche Mädel als Kameradin zu achten und zu ehren. Die deutsche Jugend, Jungens und Mädel sind die Staatsjugend und in diesem Gedanken müssen alle mitwirken und sollten alle Eltern ihre Söhne und Töchter der Hitlerjugend und dem Bund deutscher Mädel anschließen, damit ihnen hier der Gemeinschaftsgeist und die Gedanken eines neuen großen Vaterlandes gelehrt werden. Die Worte fanden begeisterten Widerhall.

Als nächster Redner nahm der Unterbannführer Arfmann das Wort. Er führte aus, daß die Hitlerjugend langsam, aber ständig gewachsen sei. Das Haus, das jeder Junge, jedes Mädel mit zu bauen bereit sei, hieße „Deutschland", und hierbei helfen zu dürfen, erfülle alle mit größtem Stolz. Die Hitlerjugend muß hinweggehen über alle bündischen Organisationen. Es darf fortan in Deutschland keine andere Jugendgruppe mehr bleiben, denn durch die Einigkeit der gesamten deutschen Jungen und Mädel in der Hitlerjugend sind wir allein in der Lage, alles zu dokumentieren, daß die deutsche Jugend und das deutsche Volk fest zusammen steht. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler und dem gemeinschaftlichem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Kundgebung geschlossen.

## Auch die Lloyddampfer unter Schwarz-Weiß-Rot

**Bremerhaven.** Der Lloyddampfer „Bremen" führte bereits bei seinem gestrigen Einlaufen am Heck die schwarz-weiß-rote Flagge ohne schwarz-rot-gelbe Gösch; diese war durch schwarzes Tuch übernäht. Der von der Weltreise zurückkehrende Dampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd führte zwar noch die Flagge mit er Gösch. Aber noch als er in der Kaiserschleuse lag, senkte sich die Fahne, um kurz darauf als reine schwarz-weiß-rote Flagge wieder zu erscheinen.

**Verkaufszeit vor Ostern und Pfingsten**

Osterholz-Scharmbeck. Das Landesamt gibt bekannt: In der nächsten Nummer des amtlichen Kreisblattes erscheint eine Bekanntmachung über die Verkaufszeit vor Ostern und Pfingsten, wonach am Sonnabend vor Ostern, den 15. April und am Sonnabend vor Pfingsten, den 3. Juni 1933, die Verkaufszeit auf 20 Uhr ausgedehnt wird. Außerdem dürfen an den Sonntagen vor Ostern und Pfingsten (9. April und 28. Mai 1933) die Ladengeschäfte und offenen Verkaufsstellen von 14—18 Uhr geöffnet sein. Die Regelung ist im Einvernehmen mit dem Bremischen Amt in Vegesack getroffen und entspricht der im früheren Kreise Blumenthal üblichen.

Osterholz-Scharmbeck, den 5. April 1933.

Der Landrat.

Osterholz-Scharmbeck. Der Sprechabend, am Dienstag, dem 11. ds. Mts. findet nicht im Kreishause, sondern in Worpswede statt und zwar von 10 Uhr vormittags ab in der Gastwirtschaft Schröder.

Osterholz-Scharmbeck, den 4. April 1933.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
gez. Dr. Stegemann.

**Gemeindeausschuß Achim tagte**

Achim. Zu der ersten Sitzung des neugewählten Gemeindeausschusses hatten sich eine große Zahl Zuhörer eingefunden. Der Saal war mit der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne geschmückt. Die NSDAP.-Fraktion marschierte geschlossen in SA.-Uniform in den Saal. Die vier Vertreter der Linken, von denen zwei ihren Austritt aus ihrer Partei erklärt haben, waren nicht erschienen. Mit der Neuwahl ist nunmehr eine Zweidrittelmehrheit der Rechten vorhanden. Nachdem Bürgermeister Brinkmann die neugewählten Ausschußmitglieder durch Handschlag verpflichtet hatte, wurde auf Antrag beschlossen, nur drei Beigeordnete zu wählen. Weiter wurden die einzelnen Gemeindekommissionen festgelegt. Zur Prüfung der Gemeindefinanzen wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und auf das deutsche Volk und mit dem Absingen des Deutschland-Liedes fand die Sitzung ihr Ende.

**Ernennung eines vorläufigen bischöflichen Offizials**

Oldenburg. Mit der vorläufigen Verwaltung des bischöflichen Offizialatsbezirks Vechta, der den Landesteil Oldenburg umfaßt, ist von dem Kapitularvikar in Münster Domkapitular Krapp beauftragt worden. Eine endgültige Ernennung kann erst nach Neubesetzung des Bischofssitzes in Münster durch den neuen Bischof erfolgen.

**Neuer Abteilungskommandeur in Verden.**

Verden. Die Reitende Abteilung des Artillerie-Regiments 6 hat durch das Eintreffen einer Nachrichtenabteilung eine Verstärkung erfahren. Die Bereidigung der Rekruten in Anwesenheit des Regimentskommandeurs Oberst Goettka wird Anfang nächster Woche stattfinden.

## Der Direktor der Hamburger Gaswerke festgenommen

Hamburg. Die Polizeibehörde teilt mit: **Der Direktor der Hamburger Gaswerke Schumann und der Prokurist Schau sind wegen Verdachts der Untreue festgenommen worden.**

## Schiffahrt

### Norddeutscher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 6. April 1933 vorm.

„Alaya" 5. 4. heimk. an Cuxhaven. „Aller" 5. 4. 16 Uhr ab Penang nach Port Swettenham. „Arcila" 5. 4. 10 Uhr an Hamburg. „Angora" 4. 4. heimk. ab Piräus nach Oran. „Asuncion" 5. 4. an Port. „Bremen" 6. 4. 8.55 an Bremerhaven. „Columbus" 6. 4. heimk. 9.20 Uhr an Bremerhaven. „Erlangen" 5. 4. heimk. 8 Uhr an Suez. „Erfurt" 4. 4. 21 Uhr ab Hamburg nach Dünkirchen. „General von Steuben" (2. Mittelmeerfahrt) 5. 4. morg. an Genua. „Goslar" 6. 4. heimk. 6 Uhr ab Port Said nach Marseille. „Hagen" 5. 4. 21 Uhr an Rotterdam. „Lahn" 6. 4. heimk. 5 Uhr ab Osaka nach Shanghai. „Münster" 5. 4. vorm. an Rio; voraussichtlich ab 6. 4. „Neckar" 5. 4. heimk. 22 Uhr ab Belawan nach Colombo. „Nienburg" 4. 4. 20 Uhr ab Hamburg. „Saale" 6. 4. heimk. 12 Uhr ab Yokohama nach Nagoya. „Saarbrücken" 5. 4. heimk. 15.30 Uhr an Bremen. S. „Stuttgart" 5. 4. vorm. an Buenos Aires. S. „Ventana" 5. 4. heimk. 24 Uhr an Bremerhaven. „Schlesien" 5. 4. heimk. 8 Uhr an London. „Schwaben" 6. 4. heimk. 0 Uhr Wilhelmshaven passiert nach Antwerpen. „Stuttgart" 6. 4. 10 Uhr ab Bremerhaven.

### Hamburg-Amerika Linie

(Kustral/Kosmos Linien)

Schiffsbewegungen (abgeschlossen am 5. April 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Adalia" 28. 3. ausg. an Santos. „Albert Ballin" 30. 3. heimk. von Newyork; ca. 7. 4. 13.30 Uhr in Cuxhaven fällig. „Albert Wäsler" 1. 4. an Hamburg. „Altona" s. Jt. in Hamburg, nächste Abfahrt 7. 6. „Amaffin" 31. 3. ausg. an Buenos Aires. „Andros" 30. 3. heimk. Gibraltar passiert. „Antiochia" 3. 4. ausg. Ouessant passiert. „Bitterfeld" 3. 4. ausg. an Brisbane. „Bochum" s. Jt. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 4. (Vorreise). „Burgenland" 4. 4. heimk. von Port Said. „Caribia" 1. 4. heimk. von Pto. Barrios. „Chios" 4. 4. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 4. „Dalos" 1. 4. heimk. Gibraltar passiert. „Derindje" 4. 4. ausg. von Antwerpen nach Oran. „Deutschland" 1. 4. ausg. Bissoy Rock passiert. „Dortmund" s. Jt. in Hamburg, nächste Abfahrt 15. 5. „Duisburg" 2. 4. ausg. von Honolulu. „Eifel" 27. 3. ausg. Bissoy Rock passiert. „Emsland" 25. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 4. (Vorreise). „Essen" 4. 4. heimk. an Suez. „Eupatoria" 2. 4. ausg. an Barbados. „Feodosia" 24. 3. heimk. von Monte Cristo nach Le Havre und Hamburg. „Freiburg" 5. 3. ausg. an Soerabaya. „Friesland" 30. 3. heimk. von Cebu. „Galilea" 1. 4. ausg. von Oran nach Piraeus. „General Artigas" 29. 3. ausg. an Buenos Aires. „General Osorio" 26. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 14. 4. nach dem La Plata. „General San Martin" 3. 4. ausg. St. Vincent passiert. „Georgia" 1. 4. heimk. von Port of Spain nach Le Havre, Amsterdam und Hamburg. „Gera" 3. 4. heimk. von Hamburg nach Newcastle zum Löschen. „Hagen" 24. 3. ausg. an Alexandrien. „Halle" 16. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 22. 4. „Hamburg" 31. 3. ausg. an Newyork. „Homm" 4. 4. heimk. an Rotterdam. „Havelland" 3. 4. ausg. Ouessant passiert. „Hansteinfels" 3. 4. heimk. an Marseille. „Heidelberg" 1. 4. heimk. von Padang. „Herakles" 3. 4. ausg. an Beirut. „Hohenstein" 4. 4. heimk. Ouessant passiert nach Rotterdam und Hamburg. „Jonia" 3. 4. ausg. an Antwerpen. „Kerkyra" 22. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 4. „Kiel" 25. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 4. „Kreta" 24. 3. heimk. von Havana nach Amsterdam und Hamburg. „Kulmerland" 3. 4. heimk. an Shanghai". „Kurmark" 23. 3. ausg. an Batavia. „Lydia" 31. 3. ausg. Ouessant passiert. „Leuna" 25. 3. heimk. von Fremantle. „Leverkusen" 2. 4. ausg. an Bremen (Vorreise). „Livadia" 1. 4. ausg. an Warri. „Los Angeles" 2. 4. heimk. an San Francisco. „Lübeck" 2. 4. ausg. von Port au Prince. „Lüneburg" 27. 3. ausg. Cape Verde passiert. „Macedonia" 29. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 20. 4. „Magdalena" 5. 4. ausg. Bissingen passiert. „Magdeburg" s. Jt. in Hamburg, nächste Abfahrt 5. 4. 20 Uhr. „Menes" 4. 4. ausg. Perim passiert. „Milos" 25. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 5. 4. „Morea" 2. 4. ausg. an Alexandrien. „Münsterland" 19. 3. heimk. von Kobe. „Naumburg" 24. 3. ausg. von Durban. „Neumark" 4. 4. heimk. Dynidden passiert. „Nordstern" 31. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 5. 4. 22 Uhr. „Nicea" 3. 4. ausg. an Jfaubut. „Niederwald" 31. 3. heimk. von Valparaiso. „Nissia" 29. 3. ausg. an Genua. „Nordmark" 5. 4. heimk. Ouessant passiert nach Rotterdam und Hamburg. „Oakland" 5. 4. ausg. Bissingen passiert. „Oceana" 4. 4. von Port Said. S. „Mittelmeer" fährt. „Odenwald" 31. 3. heimk. von Callao. „Olwa" 4. 4. heimk. von Port Said. „Orinoco" 26. 3. ausg. an Vera Cruz. „Ossia" 22. 3. ausg. Bonta Delgada passiert. „Palatia" 21. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 4. nach dem La Plata. „Paraguay" 31. 3. heimk. Fernando de Noronha passiert. „Pretoria" 1. 4. ausg. von Victoria (Britisch-Kamerun). „Provencia" 31. 3. heimk. von Galveston nach Le Havre. „Pyrrania" 29. 3. ausg. Fernando de Noronha passiert. „Planet" 4. 4. ausg. Fernando de Noronha passiert. „Portland" 3. 4. heimk. von Eriffobul nach Bremen und Hamburg. „Poseidon" 28. 3. heimk. von Eriffobul nach Bremerhaven und Hamburg. „Preußen" 3. 4. ausg. Gibraltar ausl. „Ramses" 2. 4. ausg. von Dalny. „Reliance" 29. 3. an Newyork, nächste Abfahrt 1. 7. (Nordlandreise). „Rendsburg" 2. 4. an Hamburg. „Resolute" 1. 4. ausg. an Chinwangtao (Weltreise). „Rhein" s. Jt. in Hamburg. „Rheinland" 4. 4. heimk. Perim passiert. „Ruhr" 31. 3. ausg. von Colombo. „Saarland" heimk. an Shanghai. „Simon" 31. 3. ausg. von Antwerpen nach Oran. „San Francisco" 4. 4. ausg. von Bahia. „Sauerland" 5. 4. ausg. Perim passiert. „Scheer" 4. 4. ausg. von Port Swettenham. „Seattle" 26. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 4. „Sofonia" 27. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 19. 4. „Sorrentowald" s. Jt. in Hamburg, nächste Abfahrt 30. 5. „Stassfurt" 31. 3. ausg. Kapstadt passiert. „Steigerwald" 26. 3. heimk. von Magallanes. „Syra" 29. 3. heimk. von Eriffobul nach Amsterdam, Bremen und Hamburg. „Tacoma" 30. 3. ausg. an Seattle. „Taunus" 29. 3. ausg. an Santa Fee. „Thessalia" 28. 3. heimk. an Alexandrien. „Tinos" 30. 3. ausg. an Brasile. „Troja" 3. 4. heimk. von Vera Cruz. „Uckermark" 2. 4. ausg. Ouessant passiert. „Vancouver" 24. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 8. 4. 16 Uhr. „Westerwald" 4. 4. heimk. von West St. John.

### „Argo"-Reederei A.-G., Bremen

„Bussard" 4. 4. 17 Uhr von Rotterdam nach Antwerpen. „Bussard" 5. 4. vorm. an Antwerpen. „Forelle" 4. 4. nachm. von Reval nach Riga. „Ganter" 4. 4. abends an Abo. „Geier" 4. 4. nachm. von Libau nach Memel. „Geier" 4. 4. 24 Uhr an Memel. „Dela" 5. 4. vorm. an Abo. „Greif" 5. 4. nachm. von Hamburg nach Hull. „Meise" 5. 4. nachm. von Bremen nach Middlesbrough. „Schwan" 4. 4. 18 Uhr von Bremen nach London. „Sperber" 4. 4. 12.30 Uhr von Bremen nach Hull.

## Wetterbericht

Die auf der Rückseite der finnischen Depression ins Festland eingedrungene Kaltluft hat zwar das mitteleuropäische Hochdruckgebiet erweitert und vor allem im nördlichen Teil befestigt, aber es verhinderte in den Vormittagsstunden des Freitags wenigstens im östlichen Teil unseres Bezirkes die Auflösung der Wolkendecke; auch konnten die Temperaturen nicht in den erwarteten Maße ansteigen. Bremen erreichte nur einen 9 Grad, während an der Emś 12 Grad gemessen werden konnten. Auch am Sonnabend wird das Hochdruckgebiet noch wetterbestimmend für uns sein. Ob es aber zur längerer Aufheiterung und zu starken ansteigenden Tagestemperaturen kommt, läßt sich noch nicht genau angeben, da kleinste Lageänderungen des Hochdruckkerns eine vollständige Aenderung des Witterungsgepräges nach sich ziehen können.

Vorhersage für den 8.: Schwachwindig, wolkig bis heiter, früh Dunst oder Nebel, nachts nahe 0 Grad, tags stärker ansteigende Temperaturen.

Aussichten für den 9.: Voraussichtlich noch keine wesentliche Aenderung des ruhigen etwas freundlichen Witterungsgepräges.

## Rundfunk

Sonnabend, 8. April 1933

6.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Ansagemeldungen. 7.15 „Morgenspruch der Nordmark". 7.25 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Was kochen wir in der nächsten Woche? 8.30 Funkwerbung der Reichspostreklame GmbH. 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Mittagskonzert. 12.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst, Wasserwasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Neue Platten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Skizzen aus der Landesvermessung. 16.30 Nachmittagskonzert der Stahlhelm-Gaukapelle, Bremen. 17.30 Revolte und Revolution. 17.55 Das kunte Programm. 19.00 Zeit-Xdeen der Arbeitnehmerpolitik in Amsterdam. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Zitherkonzert. 20.00 Deutsche Kleinkunst. 22.15 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.35 Zeitfunk. 22.45 Nacht der Phantasten.

## Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

**vom 8. April abends bis 13. April morgens**

**Anker-Apotheke,** Walter Heerstr. 178, Telephon Weser 813 04,

**Bahnhof-Apotheke,** Herdentorsteinweg, 15, Tel. Domsheide 208 77.

**Engel-Apotheke,** Ostertorsteinweg 31-33, Tel. Domsheide 265 13,

**Marien-Apotheke,** Hohentorstr. 75-77, Tel. Roland 16 20.

**Nettelbeck-Apotheke,** Kornstr. 100, Tel. Roland 85 54.

**Ring-Apotheke,** Schwachhauser Heerstr. 132, Tel. Hansa 451 28,

**Rosen-Apotheke,** Landwehrstr. 67, Tel. Weser 827 26.

## Kirchenzettel

**für Sonntag, den 9. April 1933**

**Palmarum**

Bremische Evangelische Kirche
Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12
Fernsprecher: Domsheide 23831 und 28679
Dienststunden: 9—13 Uhr und 15—18 Uhr

### A. Stadtgebiet

St. Petri-Dom: 10.15 Uhr: Pfalzgraf. Beichtsammlung für die Gemeindepflege. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Weihnamm. 18 Uhr: Schäfer, Abendmahl. Beichtsammlung für den Schwesternsonntag. — Haus Seefahrt: 10.15 Uhr: Mauritz. Beichtsammlung für die Gemeindepflege. 10.45 Uhr: Tauten, derselbe. — U. L. Frauen: 10.15 Uhr: Wilken. 18 Uhr: Grosaurth, Abendmahl. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche. — Unser Lieben Victor: 9.30 Uhr: Grosaurth. — St. Ansgarii: 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. 18 Uhr: Passionsandacht, Leonhardt, anschl. Abendmahl. Donnerstag, 15 Uhr: Taufen im Pfarrhaus Elsbernstr. 20. — St. Stephani: 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche, derselbe. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Oberschulaula am Doventor. Rosenboom. 18 Uhr: Rosenboom. — St. Stephani-Gemeindehaus, Sommerstraße 36-38: 10 Uhr: Vogt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr: Taufen, derselbe. — Wilhadi: 10 Uhr: Venzel. 11 Uhr: Taufen, derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Saal Hausstraße. Arlt. 18 Uhr: Kein Gottesdienst. 20.15 Uhr: Lukaspassion im Singund Sprechchor. — Immanuel: 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.15 Uhr: Taufen, derselbe. — St. Remberti: 10 Uhr: Schomburg. 11 Uhr: Taufen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — St. Remberti-Gemeindesaal, Buchenstraße 8: 10.15 Uhr: Steudel. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Sammlung für die Gemeindepflege. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Bertmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Hackländer. 15 Uhr: Taufen, derselbe. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstraße 3: 10 Uhr: Hackländer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Bertmann. 12.30 Uhr: Taufen, derselbe. — Friedenskirche: 10 Uhr: Meisner. 11 Uhr: Taufen, derselbe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Wielandstraße, Urban. 18 Uhr: musikalische Passions-Feierstunde. — St. Pauli: 10 Uhr: Mallow. 18 Uhr: Piersig. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche, Piersig. 11.30 Uhr: Sonntagsschule im Gemeindehause, Mallow. 11.30 Uhr: Taufen, Mallow, Osterstraße 20. 12.30 Uhr: Taufen, Piersig, Molandstr. 9. Passionsgottesdienst nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 20 Uhr, mit anschl. Abendmahl. — Hohentorskirche: 10 Uhr: Boche. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.45 Uhr: Taufen, derselbe. Bibelstunde findet wegen des Karfreitages nicht statt. — Zion: 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr: Taufen, derselbe. — St. Jakobi: 10 Uhr: von Schwanenflügel. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — Gröpelingen: 10 Uhr: Ordemann, Abendmahlsfeier. — Osleshausen: 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Hastedt: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche. Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Walle: 10 Uhr: Klein. Taufen jeden Mittwoch, 15.30 Uhr, im Pastorenhaus. — Woltmershauser Christuskirche: 10.15 Uhr: Probst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mahndhausen: 10 Uhr: Reiser. — Horn: 10 Uhr: Fraebrich: 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Grambke: 10 Uhr: Hoos. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Evang. Diakonissenanstalt: 10.15 Uhr: Frick. — Städt. Krankenanstalt: 9.15 Uhr: Meisner. — Bremen-Heil- und Pflegeanstalt: 16.00 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier, Neuske. 20 Uhr: Abendmahlsfeier f. d. Personal Neuske. — Deutsche Seemannsmission: 20 Uhr: Abendandacht.

### B. Landgebiet

Arsten: 9.30 Uhr: Wahle. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Borgfeld: 10 Uhr: Mohrmann. — Kirchhäting: 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr: Sonntagsschule, derselbe. — Obervieland: 10 Uhr: Neuske. 11.15 Uhr: Kindersonntagsfeier und Taufen. Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund. — Seehausen: 10 Uhr: Schmedes. — Wasserhorst: 10 Uhr: Konfirmation. Thyssen. — Altenheim-Osterholz: 9 Uhr: Neuske.

### C. Besondere Organisationen der Bremischen Evangelischen Kirche

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V., Bremen I, Georgstraße 19: Sonnabend, 16 Uhr: Kinderbund. Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch.

Landeskirchliche Gemeinschaft e. V., Jn der Runten 21: Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20.30 Uhr: Evangelisation. Montag, 20.30 Uhr: Mitgliederstunde. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Bremen II, Jn der Runten 21: Sonntag, 15 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag, 19 Uhr: Freundeskreisstunde.

Adelenstift, Gröpelingen: Sonntag, 14 Uhr: Sonntagsschule, 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Frauenstunde.

### Katholische Kirchen

St. Johanniskirche: 6.30 und 8 Uhr: Stille M. Messen. 9 Uhr: Singmesse (Kindergottesdienst). 10 Uhr: Singmesse. 10.50 Uhr: Palmenweihe. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. Während der Karwoche einfol. Palmsonntag ist jeden Abend (mit Ausnahme des Karsamstag) um 20 Uhr: Predigt und Andacht. — St. Marienkirche: 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Singmesse (Kindergottesdienst). 9.30 Uhr: Stille M. Messe. 10.15 Uhr: Palmenweihe und Prozession. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Während der Karwoche ist jeden Abend (mit Ausnahme des Karsamstag) um 20 Uhr: Predigt und Andacht. — St. Josefskirche, Osleshausen, Alter Heerweg 37: 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Palmenweihe, Hochamt und Predigt. Während der Karwoche ist jeden Abend (mit Ausnahme des Karsamstag) um 20 Uhr: Predigt und Andacht. — St. Josefs-Stift: 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse und Predigt. 17 Uhr: Fastenandacht. — St. Raphaelskapelle, Fallenstraße 43.

# Unterhaltungs-Beilage

## Aus dem Tagebuch eines Jagdfliegers

von Reichsminister Hermann Goering

(Wir entnehmen diese spannenden Schilderungen von eigenen Fliegererlebnissen des Reichsministers Goering — nach Richthofens Heldentod Führer von dessen berühmter Jagdstaffel — mit Erlaubnis des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche „In der Luft unbesiegt" (2. Aufl. Herausgegeben von Meyer E. G. Neumann. Geh. Mk. 3.80, Lwd. Mk. 4.50). Das Buch, ein Band der prachtvollen Reihe „Im Felde unbesiegt", enthält über 50 packende Schilderungen aus dem Luftkriege an allen Kriegsschauplätzen. Es ist ein herrliches und begeisterndes Buch.)

Mai 1917! Herrlicher Frühlingstag, die Bäume in voller Blüte, strahlenblau dehnt sich der Himmel über das Land der Oise und Somme. Nur leicht bekleidet liege ich unter dem wundervoll erblühten Apfelbaum, lassen mir die brennende Mittagssonne auf den Körper scheinen, dehne mich in der wohligen Wärme. Ab und zu ein linder Luftzug; dann rieseln die weißen und rosa Blüten auf mich herab. Alles um mich her atmet Frieden, soweit der Blick hinausschweift in das weite Land. Stille heute auch an der Front. Ruhig stehen unsere schlanken Flugzeuge vor den Zelten; sich sonnend auch sie. Drunten windet sich die Oise gen Süd-West, ihre Wasser glitzern herauf. Ich starre in den endlosen Himmel, an dem sich kein Wölkchen zeigt, und träume. Hoch im Zenith steht die Sonne, versendet glühenden Brand, alles rückt näher unter das schattenspendende Blütendach — —.

Plötzlich durchreißen scharfe Schläge den Frieden des Frühlingstags; im Norden stehen weißen Schrapnellwolken im Himmelsblau, leise wie Bienengesumm in großer Höhe Motorengeräusch: „Feindliche Flieger in Sicht" — ruft der Posten. Mit einem Schlage löst sich die Starre, wir springen auf, kleiden uns an. Vergessen sind die Träume, vorüber die Müdigkeit, es straffen sich Muskeln und Sehnen. Die Motoren donnern, — wir sind bereit.

„Frei" — das letzte Kommando! Meine Maschine rast über den Rasen, nach wenigen Sekunden nehme ich sie vom Boden — ich fliege! Das Stampfen und Zittern hat aufgehört, ruhig steigt mein Vogel empor; dicht Sonne entgegen. Ich blicke mich um; dicht geschlossen folgen mir, dem Führer, drei weitere Flugzeuge. Sie verlassen sich auf mich, daß ich sie zum Kampf und Sieg führe, sowie ich ihnen vertraue, daß sie nur folgen, wohin auch immer ich sie leite. Höher und höher steigen wir, weiter und weiter dehnt sich unter uns das Land. Nichts mehr ist von der drückenden Mittagshitze zu spüren, kalter frischer Luftzug strömt uns entgegen. Ruhig und sicher arbeitet der 100-PS-Motor; mit 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit steigen wir, nach Süden, der Sonne entgegen, um in ihren mächtigen Strahlen dem Feinde in günstiger Lauerstellung unsichtbar zu bleiben. Rechts streckt sich die Front von St. Quentin, vor uns die Champagne, unter uns die blutgetränkten Schlachtfelder vom August 1914, wo v. Klucks siegreiche Armee das erste Britenheer zertrümmerte.

Jetzt zeigt der Höhenmesser 5000 Meter. Wir sind hoch genug, um die feindlichen Bombenflugzeuge, die in dieser Höhe tief in unser Hinterland vorstoßen, erreichen zu können. Ich werfe meine Maschine auf dem Flügel herum und steuere Kurs Norden. Die anderen folgen blitzschnell diesem Manöver und der Schwarm ist wieder dicht beisammen. Rastlos sucht das Auge den Horizont ab, um den Gegner zu finden. Wir nähern uns Cambrai. Da plötzlich wieder Sprengpunkte unserer Flugabwehrgeschütze; sie liegen etwa in 4000 Meter. Gleich darauf sichte ich den Gegner: vier große Bombenflugzeuge eilen nach ihrer Front zurück. Doch sie sind nicht allein; mehrere Jagdeinsitzer sind über die Front vorgestoßen, um ihre zurückkehrenden Kameraden aufzunehmen und zu decken. Jetzt gilt es zu handeln, blitzschnell muß der Entschluß gefaßt werden, welche der beiden Gruppen angegriffen wird. Ein Kampf gegen die Bombenmaschinen — die feindlichen Einsitzer im Rücken — verspricht wenig Erfolg. Also erst auf diese. Wir haben die größere Höhe und drücken mit erhöhter Geschwindigkeit auf die kleinen Maschinen zu und schneiden gleichzeitig damit die großen von Osten kommenden in ihrer Rückzugslinie ab.

Ueberraschend brechen wir aus dem Hinterhalt der Sonne hervor und eröffnen das Feuer. Der bestürzte Gegner wirft seine Maschinen herum und flüchtet hinter seine Front. Er ist aus dem Felde geschlagen und nun kann der Hauptangriff auf die noch über unserem Gebiet fliegenden Bombenwerfer erfolgen. Im Sturzflug preschen wir an sie heran und in scharfer Kurve setzt sich jeder hinter seinen Gegner. Durch dieses Manöver bin ich meinen Kameraden etwas vorausgekommen und in dem Augenblick, als ich in das Geschwader hineinstoße, wenige Sekunden allein. Heftiges Maschinengewehrfeuer aus vier Flugzeugen prasselt mir entgegen; unangenehm hallt das wütende Geknatter mir in den Ohren. Die Rauchstreifen der Brandgeschosse sausen dicht an mir vorbei: Zähne zusammen — näher heran! Rechts und links tauchen jetzt die Meinigen auf und bringen Entlastung. Ich habe es nur mehr mit einem Gegner zu tun. Wütend schleudert er mir seinen Kugelregen entgegen, ich drücke unter ihn und hole Schwung, um gleich darauf wie ein Pfeil zu ihm hinaufzupreschen. Weit beugt sich der feindliche Beobachter hinaus, um besser auf mich schießen zu können; doch jetzt eröffne auch ich das Feuer. Gleichzeitig schmettern meine zwei Maschinengewehre einen eisernen Hagel in das feindliche Flugzeug. Auf 30—50 Meter bin ich nun an dessen Rumpf heran, dicht liegt die Geschoßgarbe des Gegners bei mir, doch ich lasse nicht locker und bald bricht drüben der Beobachter zusammen. Gleich darauf schlägt eine mächtige Flamme aus der Maschine und mit unheimlicher Wucht explodiert das feindliche Flugzeug. Holz- und Eisensplitter fliegen umher und gefährden meine Maschine; schnell reiße ich sie hoch, um über die durch die Luft wirbelnden Trümmer zu kommen. Unter mir stürzt der hell in Flammen stehende Rumpf mit seinen Insassen in die Tiefe. Die Flügel sind abgebrochen und folgen langsamer schwälend, eine schwarze Rauchfahne zurücklassend. Das alles ist das Werk weniger Augenblicke, ein Erleben größter Spannung. Der Feind ist vernichtet. Ich blicke mich um, tausend Meter unter mir sehe ich einen Kameraden im Kampf mit einem Gegner, den er immer tiefer hinunterdrückt, bis schließlich auch dieser stürzte und am Boden zerschellt.

Weniger erfolgreich unsere beiden Kameraden: ihre beiden Gegner sind mit knapper Not gerade noch entkommen. — Eng schließen wir vier uns wieder zusammen, nehmen Kurs nach unserem Flughafen und wenige Minuten später liege ich wieder unter meinem blühenden Baum — es ist noch keine Stunde vergangen, seitdem wir hier geruht hatten.

Wieder starre ich in den Himmel hinauf, an dem jetzt alles still ist, und denke auch an meine tapferen Gegner — Engländer —, die jetzt in Frankreichs Erde ihr Grab finden. Leise zittern die Nerven nach während dumpfe drückende Schwüle sich über das Land breitet. „Mein zweiter Sieg" — sagt mein Kamerad, der sich behaglich in der Sonnenglut dehnt. Ich antworte: „mein Siebenter". Dann herrscht wieder Ruhe, wir träumen weiter. — — Schwere Donner grollen und schwarze Wolken schieben sich von Süden heran, Blitze zucken, das erlösende Gewitter naht. Heftige Windstöße zerreißen die drückende Schwüle des Spätnachmittags, schwere Tropfen klatschen; wir eilen nach Haus. Erfrischt durch die Gewitterluft sitzen wir im Garten unseres Quartiers in der Abenddämmerung, da erhebt der Staffelführer sein Glas. Wir trinken auf die Sieger.

### Der Achte

Am 8. Juni 1917 war es! Noch immer lastete die unnatürliche Hitze des Früh-Sommers 1917 lähmend auf dem Land. Hell stand die Sonne am Himmel, doch war es erst 6 Uhr und daher noch so einigermaßen frisch. Das wollte ich ausnutzen. Wenige Minuten später flog die ganze Jagdstaffel dicht geschlossen unter meiner Führung gegen Nord-West. Unsere eigentliche Front ließ es links liegen, denn wir hatten Auftrag, zur Unterstützung der IV. Armee in Flandern zu fliegen. Dort war der Kampf im Wytschaete-Bogen entbrannt und damit der Beginn der großen englischen Offensive in Flandern, die unter gewaltigen Kämpfen bis in den Winter hinein währen sollte.

In Sonnenflut gebadet lag Lille vor uns. Klare Sicht soweit wir blicken konnten, nur im Süden bei Arras starker Dunst. Es war ein herrliches Gefühl, durch den strahlenden Morgen dahinzufliegen, voller Spannung, was die nächsten Stunden bringen würden. Hinter mir folgen im Geschwaderverband zehn Flugzeuge meiner jungen Staffel. Noch stand ich erst wenige Tage an ihrer Spitze und hatte die Piloten noch nicht genügend erprobt. Um so schärfer galt es aufzupassen, damit der Gegner nicht hinterrücks einen von ihnen packte und abwürgte, bevor ich ihm zu Hilfe eilen konnte, denn als Jagdflieger waren sie alle noch jung. Doch ich war guten Mutes und voller Eifer, aus dem guten Material eine schneidige kampftüchtige Staffel zu erziehen.

Wir waren etwa 4000 Meter hoch, als wir die Lys überflogen und damit unser Jagdgebiet erreichten, das rund 60 Kilometer von unserem Flughafen entfernt lag. Unten auf dem Schlachtfelde wilder Kampf, schwerstes Minen- und Trommelfeuer lag auf den zerwühlten Stellungen. Doch ich hatte nicht Zeit, den Riesenkampf zu beobachten, ich hatte den Gegner in der Luft zu suchen und zu schlagen, brauchte auch nicht lange zu warten: über uns erschien ein Nieport-Geschwader von 12 Einheiten. Sie waren schwer zu sehen, die kleinen silbergrauen Jagdmaschinen; geschickt setzten sie sich in die Sonne und stießen von dort auf uns herab. Der Angriff war eröffnet, der Kampf begann! Zu schnell war mein Geschwader auseinander gekommen und konnte nicht mehr einheitlich zusammenfechten. Ich paßte auf wie ein Luchs, wo irgendeiner der Meinen in Gefahr war, und preschte hin, um ihm Luft zu machen. Bald mußte ich auf diesen, bald auf jenen Gegner stoßen, um Bedrängte zu unterstützen. Doch meine Piloten schlugen sich gut und warfen den Gegner hinter seine Linie zurück.

Während dieses Gefechts war alles tiefer gekommen. Ich schöpfe gerade Luft von dem wilden Gekurbel, da sehe ich plötzlich einen Gegner über mir. Vorsichtig pirscht er sich aus der Sonne heran, um mich zu überraschen, und von hinten oben abzuschließen. Ich merke seine Absicht, lasse ihn herankommen und weiß, daß es zu einem Entscheidungskampf kommen wird. Er hat die taktisch bessere Lage, ich die stärkere Maschine und den günstigeren Wind. Das Duell kann beginnen. — Jetzt glaubt er, den günstigen Augenblick erfaßt zu haben und stößt wie ein Habicht auf mich herunter. Darauf hatte ich gewartet: ein wenig drücke ich meine Maschine abwärts, um kräftig Schwung zu holen, reiße sie dann plitzschnell herum und ziehe gegen ihn hoch, gleichzeitig das Feuer aus beiden Maschinengewehren eröffnend. Statt mich im Rücken zu fassen und zu überraschen, packe ich ihn vorn und seinen Stoß auffangend wird er überrascht. Aus dem Angreifer ist der Angegriffene geworden. Meine Garbe liegt gut, denn sofort läßt er sich abtrudeln, um aus ihr herauszukommen. Er trudelt an mir vorbei und nun setze ich mich ihm in den Nacken und drücke ihn durch mein Feuer abwärts. Eine wilde Kurbelei beginnt. Rechts herum, links herum, Lopings, Turns, Hochreißen der Maschine und gleichzeitig wieder Abrutschenlassen. Alle Finten und Kniffe werden angewandt, jeder versucht, dem anderen in den Rücken zu kommen, ihn zu übersteigen, oder die innere Kurve abzugewinnen, um eine zielsichere Feuergarbe anzubringen. Oft sausen wir so dicht aneinander vorbei, daß man glaubt, wir stoßen zusammen.

Der Engländer fliegt glänzend, gewandt und schneidig; ich sah ihn deutlich in seiner Maschine sitzen. Der Kampf ist rasend, aufregend und anstrengend, keiner will ablassen, jeder hofft bestimmt auf den Sieg. Ich rutsche in einer Kurve ab und schon hat mein Gegner seinen Vorteil erspäht und hämmert wütend mit seinen Gewehren auf mich los. Mehrere Treffer schlagen dicht hinter mir in mein Flugzeug. Wieder bäume ich meine Maschine kerzengerade auf und feuere auf den Engländer, auch er hat einige Treffer bekommen. Im Sturzflug stößt er an mir vorbei und sucht frontwärts zu entkommen. Ich stelle meinen Vogel ebenfalls auf den Kopf und jage hinter ihm her. Erneut beginnt er wild zu kurven, um aus meinem Feuer zu kommen. Jetzt sind wir nur mehr 2000 Meter hoch. Noch einmal nimmt er den wütenden Kampf auf und versucht mich anzugreifen. Ich habe nur noch wenige Patronen, die müssen sorgfältig angebracht werden. Die Entscheidung muß schnell kommen, denn schon wird es mir schlecht von der blödsinnigen Drehere. Doch er wehrt sich verzweifelt, ich muß mich aufs äußerste anstrengen. Mit letzter Entschlossenheit werfe ich mich auf ihn und aus nächster Nähe jage ich meine Schüsse in die Maschine. Er stürzt, sich überschlagend, ab, sein Motor steht, er ist erschossen. —

Zehn Minuten hatte der aufreibende Kampf gedauert. Der Engländer war ein ebenbürtiger Gegner. Eine Minute später landete ich bei meinem Freunde Loerzer, um mich etwas zu erholen und durch ein kräftiges Frühstück zu stärken. Das Telephon meldete sich von der Front, daß mein Gegner gefangen sei. Er sei ein erfahrener Jagdflieger, der schon fünf deutsche Flugzeuge abgeschossen hätte. Ich konnte ihn selbst einige Stunden später sprechen, und wir sagten uns hierbei gegenseitig einige Schmeicheleien über diesen harten Kampf. Am Nachmittag kehrte ich in meinen Flughafen zurück. Dankbaren Herzens sagte ich mir, daß es besser sei, Mister Slee stehe auf meiner Siegesliste als der Achte, statt ich auf der seinigen als Nummer Sechs! —

---

HERTHA FRICKE:

## DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 55. Fortsetzung

Jedes Stück hatte seine eigene Geschichte, wie der silberne Dhruva, der mit seinen schmalen Aeuglein aus schwarzen Diamanten so unglaublich naiv in die Welt schaute: „Was sind tausend Jahre?" fragte er mit dem Gesicht eines indischen Kindes. Eine kurze Spanne Zeit! Aber die Liebe ist ewig, denn sie kommt vom Ewigen! Und wenn ihr treu gewesen seid mit eurer Seele, dann findet ihr euch wieder in einem anderen Leben, wo eure Liebe vielleicht schöner und glücklicher ist als heute!"

„Kleiner Dhruva, es ist gut, daß du mir erzählst, daß tausend Jahre nur eine kurze Spanne Zeit sind! Was sind dann meine zehn oder zwanzig oder dreißig Jahre, die ich noch zu leben habe?" — Und dann streichelte der Mann das Armband mit den grünen, flachen Vaseisteinen, das mit goldenen Filigranspinnen wie von einem Netz überspannen war. „Sie schützen vor Gefahr!" hatte er einst Renate erzählt, und da hatte sie verlangt, daß er es auf seinen U-Bootfahrten trüge. Er hatte es seinem Mädchen zuliebe getan, bis die Kameraden es einmal bemerkten und ihn neckten als den Unbesiegbaren, Unüberwindlichen. Lächelnd dachte er an die schöne Zeit. Die Briefe, die er seiner Braut geschrieben, waren sorglam nach dem Datum geordnet. Gerührt sah er die Sorgfalt. — Liebe kleine Renate, das ist ja sogar ein Tagebuch, in dem ich mein Leben finde aus der großen Zeit! Weiter habe ich ohnehin nichts von damals. Mein Logbuch ging mit unter! Dies bleibt für später! Und hier, Briefe von ihr! Briefe, die mich nicht erreichten! Ein schmerzliches Lächeln spielte um seinen schmalen Mund. Er nahm den ersten:

„Mein lieber Klaus! Sie sagen, Dein tapferes Boot sei untergegangen! Mit achtzehn deutschen Helden! Ich kann und will es nicht glauben! Ich fühle, daß Du noch lebst, und darum schreibe ich an Dich und will hoffen, daß der Tag kommt, da ich diesen Brief absenden kann . . ."

Klaus Behrens rieb sich die Augen — die Schrift verschwamm! — — Es war ihm, als ob Frauenkleider durch das Zimmer wehten — ein kühler Hauch ging über seine Stirn.

„Wenn Du die Briefe liest, dann werde ich bei Dir sein!" hatte es in dem ersten Brief geheißen.

„Renate!" Er hatte den geliebten Namen laut gerufen und erschrak vor seiner eigenen Stimme. Sorglich packte er alles wieder ein, nur den ersten Brief nahm er an sich, schob den Gott wieder in die feine Schiene, die Feder schnappte, es gab einen klingenden Ton.

„Für heute ist es genug — aber wenn ich einmal wieder ganz allein bin, wenn das Feuer im Kamin knistert, dann hole ich die Truhe mit dem vergangenen Glück hervor, um mich zu freuen, daß tausend Jahre eine kurze Spanne Zeit sind!"

Es klopfte, Heinrich Andresen stand in der Tür und wußte nicht, ob er eintreten sollte.

„Störe ich noch?" fragte er bescheiden.

„Oh, nein, bitte — ich weiß nun alles! Ich weiß, daß man mich um Renate betrogen, wie sie Karl Andresen gewonnen hat. Ein ganzes Frauenschicksal! Ich habe genug erlebt in dieser Stunde, ich will nicht alles auf einmal erleben. Es wäre zu viel! Aber ich weiß jetzt, womit ich Ihnen helfen kann und Ihrem braven Mädchen — kommen Sie heute abend zu mir!"

„Wenn ich nicht störe! Ihre Frau Gemahlin?"

„Geht jedenfalls ins Tanzpalais mit ihren Bekannten. Aber ich will nicht mit. Ich habe Trauer. Ich kann heute nicht Negertänze tanzen, denn ich war in Heiligland!"

„Dann komme ich gern!" nickte Heinrich Andresen.

„Wir wollen einen Plan entwerfen, was zu tun ist!" meinte Klaus Behrens. „Denn Sie werden verstehen, daß ich diese Briefe nicht in die Hände fremder Menschen geben mag. Ich habe auch kein Interesse daran, mich auf diese Weise an Ihrem Stiefbruder zu rächen, denn Renate wollte nicht einmal, daß Sie davon etwas erfahren! Aber Ihnen durfte ich es nicht verschweigen, es wäre ein schlechter Dienst gewesen, den ich Ihnen damit erwiesen hätte. Schweig ich ganz über Ihres Bruders Schuld, so ständen die beiden Frauen in einem sonderbaren Licht! Und es würde niemals im Sinne Renates sein, wenn ich etwas unterließe, was ihre Freundin retten könnte! — Ich möchte dieses Mädchen gerne kennenlernen, auch weil Renate sie so lieb hatte, Herr Doktor!"

„Das sollen Sie gewiß! Sobald es möglich ist!" versprach Andresen.

Klaus Behrens schloß das Kästchen ab und umhüllte es sorgfältig. „Ich muß jetzt nach Hause. Das heißt in die komfortable Wohnung, die meiner Frau gehört. (Fortsetzung folgt.)

# Turnen, Sport und Spiel

## Zweites Blitzturnier des Weser-Jade-Bezirks

Am Sonntag herrscht im Weser-Stadion Hochbetrieb. Sämtliche Oberligamannschaften stehen sich im Kampf gegenüber. Es ist erfreulich, daß diese Veranstaltung sich jährlich wiederholen soll, als Abschluß der Meisterschaftsserie noch einmal vor der großen Pause eine Heerschau. Auf Vorschlag des Weser-Jade-Bezirks finden diese Blitzturniere auch in den übrigen Kreisen unseres Be-

**Sonntag, Weser-Stadion**
15.30 Uhr
**2. Bremer Blitz-Turnier**
die 6 Bremer Oberliga-Mannschaften
im Kampf

zirks statt. Da dort die Meisterschaftsspiele noch nicht erledigt sind, folgen diese Spiele z. T. später. Der Kreis Bremen hat ebenfalls ein Blitzturnier seiner Bezirksligamannschaften vorgesehen. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Abwicklung der Spiele vom Publikum mit Interesse verfolgt werden kann. So werden beispielsweise die einzelnen Gegner nicht bestimmt, sondern in allen Fällen unter Beisein der Vereinsvertreter ausgelost. Das diesjährige Los hat zunächst folgende Paarungen bestimmt:

Bremer Sportverein — BWV. Union
BfB. Komet — Polizei Sportverein
SV. Werder — Bremer Sportfreunde

Also interessante Spiele. Wird die demnächst um den Abstieg kämpfende Union-Mannschaft gegen die angeblich erstarkte BSV.-Elf bestehen? Wird die Polizei gar mit Verstärkungen aus dem Sportfreunde-Lager dem Meister Komet aus dem Sattel heben? Oder wird es den jetzt noch dem Kuhhirten umgezogenen Bremer Sportfreunden möglich sein, über den Altona-Bezwinger Werder zu triumphieren? Seis es wie es sei, dem Publikum wird etwas ganz Besonderes geboten.

Beginn der Spiele pünktlich um 15.30 Uhr im schönen Weser-Stadion.

**Eintracht Liga — Woltmershausen Liga.**
**Verden — FC. Stern** in Verden.

**Kreisklassen**

**Schwachh. SV. — Holtebüttel.** Platz Schwachhausen.
**Brinkum — Scheeßel.** In Brinkum.
**Militär — Post-Sp.-V.** Platz V. f. R.
**Preußen — Burgdamm.** In Osterholz.
**Kirchweyhe — V. f. R.** In Kirchweyhe.
**Rotenburg — Lloyd.** In Rotenburg.

## Hockey am Sonntag

**Etuf Essen beim Club zur Bahr**

Mit Spannung wird das am kommenden Sonntag in der Bahr stattfindende Treffen der beiden erfolgreichsten Mannschaften West- und Norddeutschlands erwartet. Beide Clubs waren in der Frühjahrsserie äußerst erfolgreich und fegten unter anderen beide über den DHC. Hannover. Wer wird es diesmal schaffen? Diese Frage wird ein zahlreiches Publikum zur Bahr locken. Da beide Mannschaften in stärkster Besetzung antreten werden, ist es schwer, den Sieger vorherzusagen. Hoffen wir, das die bessere Elf gewinnt. Spielbeginn 11 Uhr in der Bahr.

**Club zur Bahr 1 B — Hanseaten.** Bahr's 1 B hat es diesmal nicht leicht, denn die Gäste haben sich verbessert, der Sieg sollte jedoch bei der Bahr bleiben. Platz Bahr 9.30 Uhr.

**Club z. Bahr 2. — Hanseaten 2.** Platz: Bahr 9.30 Uhr.

**Club z. Bahr 2. Damen — Hanseaten 1. Damen.** Platz Bahr 9.30 Uhr.

**MTV. v. 1875 — HC. Horn.** Auf der Fritzewiese wird es ein interessantes Treffen geben, stehen sich doch beide Gegner nichts nach. Horns großer Erfolg über die Bahr, gibt ihnen für diesen Kampf die größeren Chancen, dazu kommt der eigene Platz. Sind die Gäste in ihrer alten guten Form so sollten sie jedoch ein ernstes Wort mit zu reden haben. Platz Horn um 10.15 Uhr.

**MTV. v. 1875 Reserve — Horn Reserve.** Platz Horn um 9 Uhr.

**MTV. v. 1875 3. — Horn 3. Herren.** Platz Horn um 9 Uhr.

**MTV. v. 1875 Knaben — Horn Knaben.** Platz Horn um 10.15 Uhr.

**MTV. v. 1875 4. — BHC. 4. Herren.** Platz MTV. im Stadion um 10 Uhr.

**MTV. v. 75 Damen — ATV. 1. B Damen.** Platz MTV. um 11 Uhr.

**Bremer HC. — Weser HC.**

**BHC. 2. — Weser 2. Herren.** Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.

**BHC. 3. A — Weser Junioren.** Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.

**BHC. 3. B — MTV. 4. Herren.** Platz MTV. um 10 Uhr.

**BHC. 4. — Weser 3. Herren.** Platz Oberneuland um 11 Uhr.

**BHC. 1. Damen — Weser Damen.** Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.

## Deutschlands beste Turner in den Centralhallen

**Schönheitsturnen des MTV. v. 1875**

Dem Rufe des M. T. V. v. 75 ist eine große Anzahl der besten deutschen Turner gefolgt, so daß die Veranstaltung in ganz Nordwestdeutschland größtes Interesse erweckt hat. Von der Wasserkante bis nach Osnabrück und Hannover sind Kartenbestellungen eingegangen, schicken doch fast alle deutschen Verbände ihre besten Könner, so daß es den rührigen Veranstaltern, einmal ein ganz groß aufgezogenes Schönheitsturnen zu zeigen, vollauf glücken sollte. Schon wer es recht Fahren hatten die MTVer mit ihrer damaligen Großturnveranstaltung ein volles Haus.

Die Namen der nachfolgenden Turner, welche alle einen guten Klang in der DT. haben, bürgen für einen genußreichen Sonntag aller Turner und Turnfreunde.

Hweitschinsky und Fohnke aus der Reichshauptstadt, deren Farben sie stets in den großen Städtekämpfen Leipzig—Hamburg—Berlin, welche für jeden Turner eine Offenbarung sind, tragen. Ihre großen Gegenspieler Huck (Hamburg) und Klein (Leipzig) werden gleichfalls ihr groß-s Können unter Beweis stellen. Streicher (Kiel), der einzige Turner, welcher auf den vorjährigen Kunstturnmeisterschaften auf seine Freiübung die volle Punktzahl erhielt, wird der Vertreter Schleswig-Holsteins sein. Und aus dem Bayernlande Christ (München), der große Turner der Landeshauptstadt. Webelind (Forst), der letzte der letzten Meisterschaft, vertritt mit den beiden Berlinern den Brandenburger Verband. Betzer (Göggingen) und Eschwei (Pforzheim), der badische Kunstturnmeister, sind zwei weitere Vertreter Süddeutschlands. Westdeutschland hat in dem Rheinland-Westfalenmeister Sandrock (Langerfeld) den zehnten der Deutschen Meisterschaft, einen ebenbürtigen Turner und eine erstklassige Vertretung seiner Interessen entsandt.

Und wir Bremer? Dürfen wir nicht stolz sein, daß wir allen diesen Können unseren Walter Stefkens als voll und ganz gleichwertig zur Seite stellen können, hat er uns doch aus Berlin einen dritten Platz in der „Deutschen" mitgebracht, und neben ihm hat Bremen in Fullert einen großen Könner zur Verfügung. Schröder (MTV.), Schuhmacher (Mahndorf) und Bittner (Lüssum) werden es nicht leicht haben, neben dieser Elite-Auswahl aus den Reihen der besten deutschen Turner zu bestehen, doch wird die große Aufgabe auch ihr Können heben, und auch sie werden uns Bremer gut vertreten, des sind wir gewiß. Das Rahmenprogramm zeigt Darbietungen der Turnerinnen, und, wenn die Zeit reicht, vielleicht auch der erstklassigen Akrobatenriege des veranstaltenden MTV v. 75. — Anfang punkt 15.30 Uhr. (Siehe Anzeige.)

## Handball

Mit Rücksicht auf das Schönheitsturnen des MTV finden nicht viel Handballspiele statt. Gemeldet sind folgende Spiele:

Wer wird Gaumeister der A-Klasse?

**BTG. 2. — Tv. Blumenthal 1.**

In diesem Spiel geht es nicht nur um den Titel „Gaumeister", sondern der Sieger rückt in die Gaumeisterklasse auf. Beide Mannschaften werden daher alles daransetzen. Sieger zu bleiben. Die Blumenthaler Mannschaft ist uns nicht näher bekannt, aber daß sie sich bis zum Endspiel durchgekämpft hat, zeugt von einer guten Spielstärke. Die BTGer schalteten am letzten Sonntag die tüchtigen Habenhausener im Kampf um die Meisterschaft mit 5:3 aus und sollten, wenn sie wieder so spielen, ein kleines Uebergewicht haben. Es kann aber leicht eine Ueberraschung geben. — Beginn 14 Uhr. Platz Tv. d. Bahnhofsvorstadt.

3. Entscheidungsspiel um die Verbandsmeisterschaft der B-Klasse:

**Tv. d. B. 3. — BTG. 3.**

Eigentlich müßten die BTGer gewinnen. — Beginn 10 Uhr. Platz Tv. d. B. Leitung Fietz, Woltmershausen.

Weitere Freundschaftsspiele:

**Tv. Gut Heil 1. Damen — BTG. 1. Damen**

Platz Gut Heil. 10.30 Uhr. Leitung Wolff.

Das Ausscheidungsspiel um den Abstieg der Kreisklasse Hastedt — Woltmershausen ist auf Ostersonnabend verlegt worden.

## Handball im NSV.

**Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft Bremer Sportverein gegen Polizei**

Durch Ausfall eines Punktspieles wurden beide Mannschaften punktgleich. Der Polizei, die das Spiel am 2. Weihnachtstag aus dienstlichen Gründen absagen mußte, wurde das betr. Spiel als verloren angerechnet. So ist es zu erklären, daß BSV. mit der Polizei punktgleich wurde.

Das nunmehr nötige Entscheidungsspiel findet am Sonntag, 9. April, 10 Uhr, auf dem BSV.-Platz statt. BSV. hat in dem letzten Spieljahr sehr viel gelernt, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist, zumal ja in diesem Jahre der Titel eines Kreismeisters in greifbarste Nähe gerückt ist. Die Polizei, die in der letzten Spielserie mit wechselndem Erfolg kämpfte, was schließlich bei der dienstlichen Inanspruchnahme durchaus verständlich ist, ist selbstverständlich nicht so leicht zu schlagen, da sie die reifere Spielfertigkeit und Erfahrung hat.

Beide Mannschaften werden in stärkster Besetzung antreten. Die Aufstellung der BSV.-Mannschaft ist noch nicht genau bekannt, die Polizei tritt mit folgender Mannschaft an: Rohlfing, Hannemann, Husmann, Behrens Heike, Kahling, Dietrich, Pflüger, Danielsen, Höper, Strenber, Ersatz: Buck. Als Schiedsrichter amtiert Herr Heise vom Sportverein Werder.

# Tennis im schönen Weserstadion

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß neben den Hauptsportarten Fußball, Handball, Hockey, Schwimmen usw. dem Tennisspiel in Zukunft zwangsläufig Bedeutung zukommt, und daß Tennis auf dem besten Wege ist, „zum Nationalsport der deutschen Jugend zu avancieren, haben Vorstand und Verwaltung des Weser-Stadions in dem Raum zwischen Weser und Osterdeich eine tennissportliche Groß-Anlage geschaffen, die ihresgleichen in der ganzen Welt sucht.

Einige Zahlen mögen das beweisen und zugleich Größe und Umfang dieser bremischen Tennis-Anlage aufzeigen: Auf einem Areal von ca. 40000 Quadratmetern sind 36 Tennisplätze untergebracht, darunter zwei Kinder-Tennisplätze mit kleinen Ausmaßen, niedrigen Netzen und Pfosten, ferner zwei Meisterschaftsplätze mit Ausnahme-Möglichkeiten für Hunderte von Zuschauern (Tribünenerrichtung ziehen sich Drahteinfriedigungen und Wege hin; große Liegewiesen mit bequemen Bordsteinen und Sonnenschirmen laden zum Verweilen ein. Hunderte von Tonnen besonderen Materials, von weither kommend, werden in jedem Frühjahr als Spiegeldecken-Material aufgebracht, leichte und schwere Walzen sorgen für vollkommen ebene Spielflächen, drei Platzwarte und ein Dutzend Hilfsarbeiter für dauernd guten und tadellosen Zustand der vielen Plätze und Wege und der schönen gärtnerischen Anlagen, in denen es vom frühesten Frühjahr ab bis in den späten Herbst hinein grünt und blüht.

Nahe dem Osterdeich, der schönen Weserpromenade Bremens, aber doch abseits von allem Lärm in freier, frischer und gesundheitlich wertvoller Lage ist die hier mit wenigen Strichen skizzierte Anlage im Laufe der letzten drei Jahre entstanden. In Verbindung mit den übrigen Stadion-Einrichtungen, vornehmlich der Stadion-Badeanstalt, stellt das Ganze ein richtiges Eldorado für jeden tennisbegeisterten Menschen dar.

Für die liebe Jugend, für die vielgeplagte Hausfrau, den, von seinen Geschäften überanstrengten Hausherrn, für die moderne junge Dame und den jungen Mann der Jetztzeit kann es nichts Schöneres, nichts Besseres geben als die Betätigung im tennissportlichen Lager. Tennis kann man auf vielerlei Art betreiben; entweder aus gesundheitlichen oder gesellschaftlichen Gründen, oder man kann es auch als Kampfsport auffassen. Für alle Neigungen, für alle Wünsche in dieser Hinsicht bietet die vorzüglich geeignete Sportanlage im schönen Weser-Stadion die beste Erfüllung.

Diese Tennis-Groß-Anlage steht Einzelpersonen, kleinen und größeren Privat-Zirkeln, den Tennisabteilungen irgendwelcher Turn- oder Sportvereine und den Special-Tennis-Clubs zur Verfügung. Neben den „Tennisabteilungen des Allgemeinen Bremer Turn-Vereins von 1860, des Männer-Turn-Vereins von 1875, des Shell-Sportvereins, der Domjugend etc. ist im Stadion beheimatet der Stadion Tennis Club „Rot-Weiß".

Bei „Rot-Weiß" handelt es sich um einen der größten Tennis-Clubs Deutschlands. Allein seine Jugend-Abteilung, die mit einer Küken-Gruppe von 7- und 8jährigen kleinen Mädchen und Jungens beginnt und bei der Altersgrenze von 18 Jahren endet, stellt mit fast 500 Köpfen die weitaus größte Tennis-Jugendabteilung in ganz Deutschland dar. Alle diese Jugendlichen sind in besonderen Mannschaften zusammengefaßt, von denen die „1. Mannschaft" die Tüchtigsten, die Mannschaften Nr. 9 und 10 die Anfänger etc. aufweisen. Jede Mannschaft hat ihren eigenen „Stamm- und Heimat-Platz" und einen Mannschaftsführer oder eine Mannschaftsführerin, die von den ersten Turnier-Mannschaften der Erwachsenen gestellt werden. Die gesamte Jugend genießt tägliche Spielberechtigung, sie kann also ohne Einschränkung jeden Tag spielen; selbstverständlich ist, daß alles „mit Maß" betrieben werden muß. In jedem Falle aber sind die jungen Leute auf den Tennisplätzen gut aufgehoben; Tennis füllt den jungen Menschen vollständig aus, er braucht daneben nichts anderes, und darüber hinaus leisten das ganze Milieu und der im Stadion wahrzunehmende großartige Aufzug beste und intensive Erziehungsarbeit, wie überhaupt gutes Durchschnittskönnen im Tennis zum unentbehrlichen Rüstzeug des modernen Menschen gehört und hinsichtlich der Jugend in seiner Bedeutung gleichzusetzen ist der Beherrschung einer fremden Sprache. So ist in den „Prüfungsbestimmungen an den höheren Schulen in Preußen" für Abiturienten u. a. die Möglichkeit geschaffen, ungenügende Leistungen in anderen Fächern durch gutes Tennisspiel ausgleichen zu können.

Die Erwachsenen, die Tennis als regelrechten Sport betreiben und sich unbehindert bewegen möchten, finden dazu Gelegenheit in den „Sportklasse", die ebenfalls in Mannschaften aufgeteilt ist, von denen die ersten drei als Turnier-Mannschaften gelten. Diese bestreiten Mannschaftskämpfe gegen befreundete Clubs in den verschiedensten Orten wie Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Wilhelmshaven, Geestemünde, Delmenhorst, Nienburg, Hameln, Bremen, Hamburg usw. usw., und sie entsenden ihre besten Damen und Herren zu den großen Turnieren in Bad Pyrmont, in Harzburg, auf Borkum, Norderney usw. usw. Innerhalb dieser Jugend- und Erwachsenen-Mannschaften sind fortlaufend Ranglisten-Spiele im Gange, an denen jede Mannschaftsangehörige teilnehmen kann; diese Ranglisten-Spiele geben Gelegenheit, das eigene Können unter Beweis zu stellen, aufzurücken und so den Weg aus einer der unteren Mannschaften in die oberen Turnier-Mannschaften zurückzulegen. Dieser Weg ist nicht leicht, denn auch hier haben die Tennisgötter vor den Preis den Schweiß gesetzt; es gilt also ernsthaft an sich zu arbeiten, sportgerecht zu leben, wenn man tennissportliche Lorbeeren zu ernten wünscht. Diesem Bestreben ist durch die Einrichtung von Gymnastik- und Leichtathletik-Gruppen für Damen und Herren entgegengekommen, wie überhaupt als Ergänzungssportarten im „Rot-Weiß"-Club betrieben werden kann, von einer Reihe Hand-Gruppe für Damen, Fußball-Gruppe für Herren, Hockey-Gruppe für Damen und Herren, Tischtennis-Abteilung usw. usw. und jetzt auch eine Wehrsport-Abteilung.

Die „Gesellschaftsklasse" ist dagegen zur Aufnahme solcher Damen und Herren gedacht, die durch Beruf oder Pflichten sonstiger Art nicht ganz frei über ihre Zeit verfügen und Tennis mehr aus gesundheitlichen oder gesellschaftlichen Gründen betreiben möchten. Dazu ist Gelegenheit an den Vor- und Nachmittagen oder an den Abenden geboten. Für die Gesellschaftsgruppen sind ebenfalls, genau wie für die Sportklasse, besondere Plätze reserviert.

Das Ganze steht in Ansehung des Betriebsumfanges eine organisatorische Bestleistung dar, durch deren wohlüberlegten Aufzug zwei Kardinalfehler des sonst üblichen Tennisbetriebes vermieden werden und im Stadion zur gänzlichen Ausschaltung gekommen sind: das stundenlange Warten auf ein freiwerden der Plätze und der Mangel an geeigneten Spielgegnern. — Im Stadion finden alle Spielstärken vom Anfänger angefangen bis zum guten Könner und Tennisspieler, jederzeit Partner, und die Spielschwachen dürfen damit rechnen, daß sie ihre sportliche Weiterentwicklung vieles getan wird. Die Bielheit der Plätze und die kranke Aufteilung des Spielbetriebes gewährleisten jedermann die Vermeidung unnötigen Zeitverlustes. Ein nicht minder wichtiger Faktor ist die Ueberwindung des sog. „toten Punktes" für solche Damen und Herren, die über keine Beziehungen oder Bekanntschaften zum Club verfügen; auch hier greift die sorgsame Hand der Clubleitung ein und stellt überall und auf der ganzen Linie bald die Verbindungen her. Veranstaltungen gesellschaftlicher Natur wie das alljährlich im Astoria stattfindende Winterfest, das Kostümfest, die in diesem Jahre auf den 6. Mai angesetzte Saison-Eröffnungsfeier in den Gesellschaftsräumen der Stadionrösthöfe, sommerliche Feste und ähnliches wirken in gleicher Richtung.

Ganz neue Wege sind auch insofern begangen, als „Rot-Weiß" schon von 1931 ab für alle Anfänger den kostenlosen Gratis-Unterricht einführte. Da werden in einem Kursus von sechs theoretischen und sechs praktischen Spielstunden jedermann die Grundlagen des Spiels in so anschaulicher und durchschlagender Form beigebracht, daß die betr. Schüler nachher wenigstens selbständig zu spielen vermögen und sich in dem zuerst recht kompliziert anmutenden Regelwerk ausreichend zurechtfinden können. Freilich werden mit Hilfe eines solchen Unterrichts nicht gleich alle möglichen „Meister" und „Meisterinnen" geschaffen; auch hier ist, wie überall im Leben, der Weg zum sichtbaren Erfolg lang und manchmal auch dornenvoll. Aber ernste Auffassung, fleißige Arbeit lassen auch hier nach Ablauf längeren oder kürzeren Zeitraums die ersten Früchte reifen.

Auch das Gebiet des Sportgeräts hat sich dieser „neuen Zeit im Tennis" anpassen müssen. In erster Linie apelliert die „Rot-Weiß"-Clubleitung auf ihre auf 1000 Köpfe angewachsene Mitgliedschaft, nur deutsche Sportgeräte zu kaufen (Tennisschläger, Tennisbälle, Tennisschuhe), und zwar nicht erst jetzt, sondern schon seit zwei Jahren. Die Nichtbeschaffung dieses heute selbstverständlich erscheinenden Wunsches hat in Verbindung mit anderen nicht gutzuheißenden Methoden der anpreisenden Weiterentwicklung des Tennis zum Nationalsport der deutschen Jugend, besonders der weiblichen Jugend, schwere Hindernisse in den Weg gelegt.

Wollte man früher in Sportgeschäften Tennisartikel kaufen, konnte man sicher sein, ein volles Dutzend unkontrollierbarer ausländischer Schläger-Marken oder Schläger ohne Herstellerbezeichnung vorgelegt zu bekommen. Die Preise solcher Schläger wurden mit mehr oder minder großem Verantwortungsgefühl festgesetzt, und die Einschaltung von Tennistrainern in einen solchen Kauf oder Verkauf unter Sicherung von allen möglichen Provisionsansprüchen, unentgeltlicher Lieferung von sogen. „Probeschlägern" etc. etc. sah man als eine aus dem Tennisleben nicht wegzudenkende Einrichtung an.

Heute ist das alles im Arbeitsbereiche des Stadion Tennis Clubs „Rot-Weiß" vorbei. — In zweijährigem Bemühen sind auch hier neue Grundlagen geschaffen worden, die auf folgendes abzielen: Lieferung nur deutscher Arbeit auf dem Wege über die in Bremen bestehenden Sportgeschäfte, Lieferung von nur vier verschiedenen Tennisschlägern, nämlich zwei Sorten in den Preislagen von 30 Mark und 45 Mark für höhere Ansprüche.

Die auf jedem Schläger angebrachten Brennstempel tragen in der Reihenfolge den genannten Preislagen die Bezeichnungen „Stadion", „Rot-Weiß", „Rot-Weiß Extra" und „Rot-Weiß Turnier". Dann gibt es für Kinder noch den „Corona"-Schläger in der Preislage von 10 Mark. Daß gleichzeitig für eine Nachbespannung etwa defekt gewordener Saiten mit dem gleichen Material wie beim Original-Schläger Vorsorge getroffen ist, dürfte den sachmännisch eingestellten sehr interessieren. Für den Laien und Anfänger ist es nicht zu wissen, daß er auf diese Weise schon für 15 Mark ein tadellos gearbeitetes deutsches Tennisgerät in die Hand bekommt. Die Fürsorge, die „Rot-Weiß" gerade diesem Gebiet hat angedeihen lassen, ist eine der Erklärungen für die in ganz Deutschland einzigartig dastehende Entwicklung, die „Rot-Weiß" und damit auch den Tennissport an sich genommen hat. Es darf an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß diejenigen Sportgeschäfte Bremens, die sich für eine derartige Handhabung interessierten, gut dabei fahren und den getroffenen Einrichtungen durchaus beipflichten. Daß dem Tennissport im Reigen den vielen anderen Sportarten eine wohl auch eine wirtschaftliche Bedeutung beigemessen werden kann, ist daraus ersichtlich, daß der jährliche Umsatz in Tennisartikeln allein in Bremen auf den Neukauf von etwa 300 bis 400 Schlägern, etwa 3000 Schläger-Reparaturen, von etwa 1000 Dutzend Tennisbällen, ca. 600 bis 800 Paar Tennisschuhen, einer ansehnlichen Zahl verschiedenartigster Kleidungsstücke „Tennis im schönen Weser-Stadion" sollte die Parole (Strümpfe, Socken, Beinkleider, Kleider, Hemden, Blusen, Ueberziehjäckchen, Wolljacken, Augenschirme, Schlägerhüllen, Schlägerpressen, Ballnetzen usw. usw.) zu tarieren ist und daß im Verbindung mit der allgemein wiederkehrenden Spielsaison-Erneuerung, der gerade im Stadion festzustellenden fast Fündig in Fluß befindlichen Neuschaffung von Plätzen, den Löhnen für Platzarbeiter, für „Ballkinder" (die das Aufsuchen der Bälle besorgen und von denen das Stadion an die 100 unterhält — — —), für Turniere, Klubkämpfe und sonstige Dinge, unter denen selbstverständlich auch die in Bremen befindliche Halle der Wer eine führende Rolle spielt, in Bremen jährlich eine Summe erreicht wird, die die Zahl 125000 Mark zum mindesten erreicht, wenn nicht sogar überschreitet.

Ein weiterer in die Augen fallender Vorteil der Tennis-Einrichtungen im Stadion ist die äußerst preiswerte Billigkeit der Benutzung des Platzes. Auch hier ist „Rot-Weiß" vorangegangen, hat die sonst üblichen „Eintrittsgelder" mit einem Schlage gestrichen und die Beiträge für die Gesellschaftsklasse sowie für die Jugend-Abteilung der Sportklasse und für diese selbst auf kleine, in monatlichen Raten zu zahlende geringe Beiträge abgesetzt. Die Benutzung dieser Einrichtungen und Erfahrungen hat im Gegensatz zu früheren Zeiten dem Tennis Fesseln abgenommen, die dem Vormarsch dieses schönen Sports in allen Bevölkerungskreisen stark hinderlich waren.

Die im Stadion und von „Rot-Weiß" getroffenen Maßnahmen geben gerade in dieser wirtschaftlich nicht guten Zeiten jedermann die Möglichkeit, auf recht billige, aber angenehme und bequeme Weise einem Sport zu obliegen, der allen Gutes und Schönes zu bieten für die bremische Bevölkerung sein.

Am 7. Mai, im Rahmen des vom Fremdenverkehrs-Verein angesetzten Groß-Werbetages, hat jeder bremische Bürger Gelegenheit, sich dieses in aller Stille geschaffene Sportland moderntster Richtung" in vollem Betriebe anzusehen. — Dazu soll heute an dieser Stelle und mit diesen Darlegungen schon nach allen Seiten, vermag.